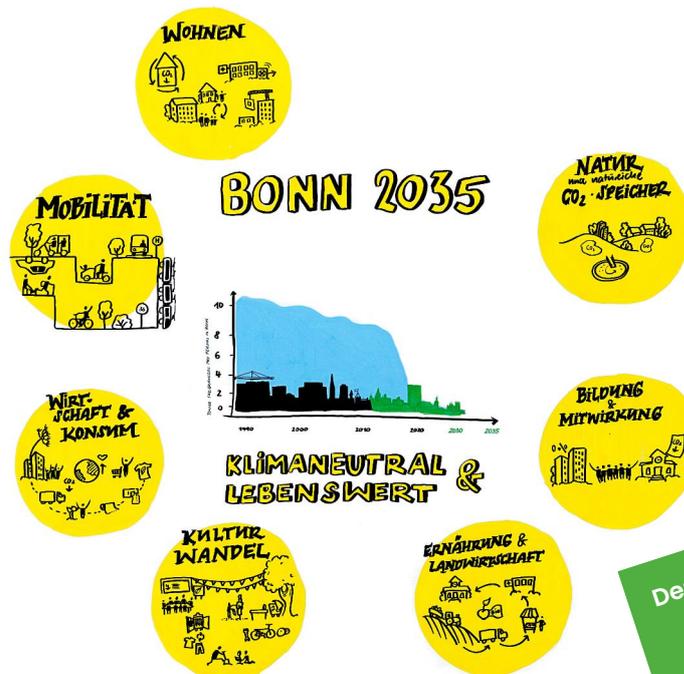


Der Klima-Aktionsplan der Bürger:innen



Der größte Bonn4Future-Meilenstein:
Bonner:innen sagen,
was passieren muss
und wie es gelingen kann.
Fortsetzung folgt.

Ergebnisse aus dem
Bonn4Future-Klimaforum 4
9. und 10. September 2022

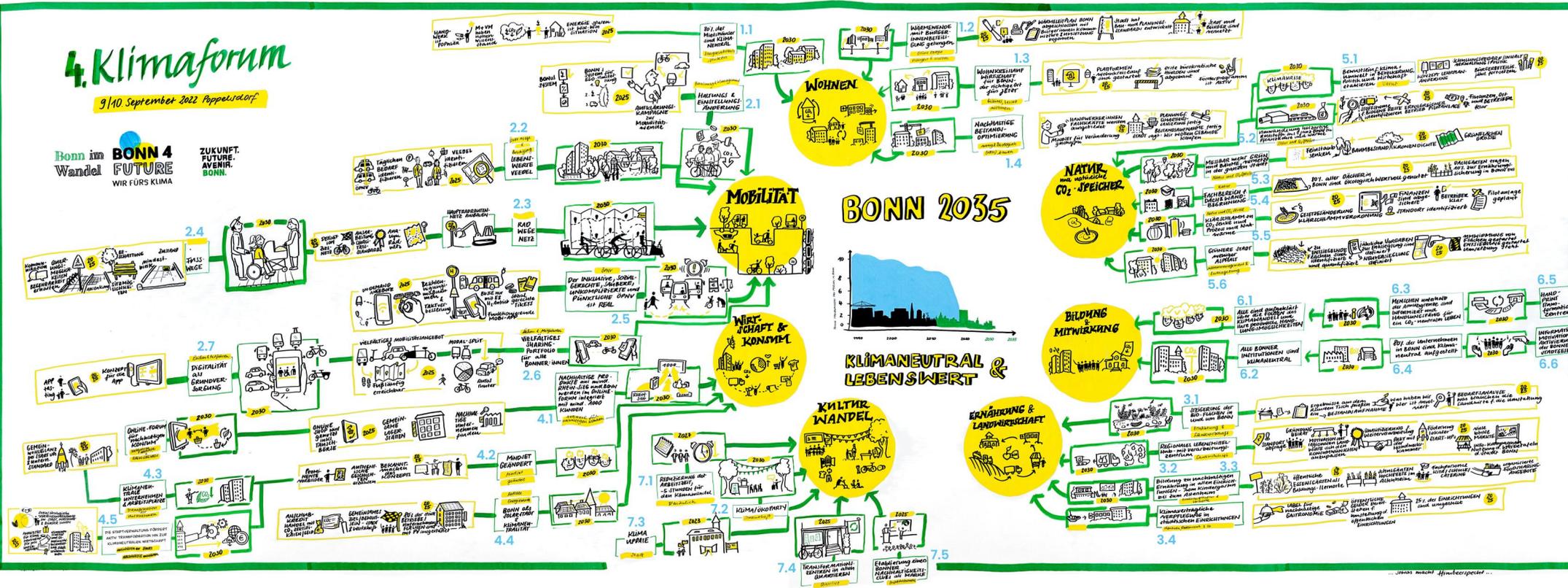
DER KLIMA-AKTIONSPLAN IM ÜBERBLICK

4. Klimaforum

9/10. September 2022 Pappeldorf

Bonn im Wandel
BONN 4
Wandel
BONN 4
FUTURE
WIR FÜR'S KLIMA

ZUKUNFT.
FUTURE.
AVENIR.
BONN.



Zeichnung: Liane Hoder | Himbeerspecht

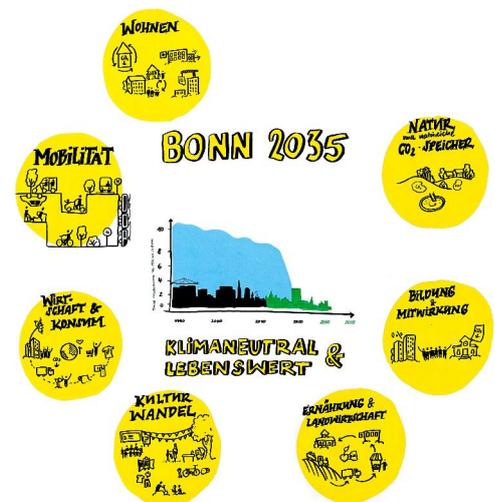
EINLEITUNG – So wird Bonn klimaneutral und lebenswert

Im vierten Bonn4Future-Klimaforum haben über 150 Teilnehmende in sieben Themenfeldern insgesamt 36 Aktionspläne erarbeitet. Sie haben Antworten gefunden auf die Fragen: Wie können wir es schaffen, dass Bonn in 13 Jahren lebenswert und klimaneutral wird? Was braucht es, damit Bürger:innen mitmachen bei der Wärme-, Mobilitäts-, Ernährungs-, Konsum- und Energiewende? Und was muss jetzt passieren, damit es wirklich losgeht?

Was haben die Bürger:innen herausgefunden?

So unterschiedlich die 36 entstandenen Aktionspläne sind, es lassen sich folgende Gemeinsamkeiten erkennen:

- Die Teilnehmenden empfehlen der Stadt Bonn: sprecht Klartext. Sagt: Was ist los? Was müssen wir schaffen? Wo stehen wir? Und wer muss was tun? Für alle soll verständlich sein: Welche Ziele wollen und müssen wir erreichen? Welche Schritte werden unternommen, welche Erfolge wurden schon erzielt? Welche guten Beispiele gibt es? Und was genau kann jeder:r tun?
- Die Teilnehmenden wünschen sich vom Stadtrat und seinen Ausschüssen schon 2023 mutige Entscheidungen. Er soll zum Beispiel beschließen, dass in allen städtischen Einrichtungen Standards für klimafreundliches Essen eingeführt werden. Oder, dass Haltestellen ausgebaut werden und der ÖPNV beschleunigt wird. Der Rat sollte aber z. B. auch Haushaltsmittel bereitstellen, um wieder Grundstücke oder Immobilien zu erwerben.
- Die Zusammenarbeit zwischen Stadtgesellschaft, Unternehmen, Politik und Verwaltung soll weitergehen. Zum Beispiel auf Quartiersebene, aber auch stadtweit. Die Teilnehmenden empfehlen Mobilitäts- oder Ernährungsräte und ein Netzwerk für gemeinwohlorientiertes Wirtschaften. Ein Bonner Nachhaltigkeitsclub soll ins Leben gerufen werden, damit sich hier alle innovativen Unternehmen und Organisationen zusammenschließen können.



- In jedem der 36 Aktionspläne gibt es ein bis drei wichtige Dinge, die jetzt sofort an-gepackt werden können.
 - Zum Beispiel Bestandsanalysen: Wie viele Flächen können wir entsiegeln und wie viele Dächer begrünen? Wo könnte ein regionales Verteil- und Verarbeitungszentrum für regionale Lebensmittel entstehen? Welche Radwege gibt es und wie genau muss das Wegenetz in Zukunft aussehen? Welchen Wohnraumbedarf und welches Angebot gibt es in jedem Quartier?
 - Dazu gehören aber auch Bildungskampagnen für den Wandel zur klimaneutralen Stadt. Die Teilnehmenden empfehlen zum Beispiel die Ausbildung von Multiplikator:innen für klimaneutrales Wohnen. Diese sollen Mieter:innen und Vermieter:innen an einen Tisch bringen.
 - Vor Ort im Quartier braucht es niedrigschwellige Anlaufstellen, zum Beispiel Transformationsbüros und Transformationsmanager:innen, die Menschen zusammenbringen, Wissen bündeln und Zusammenarbeit bzw. Veränderung unterstützen.

Was können wir daraus lernen?

- Bürger:innen sind bereit, große Veränderungen mitzugestalten, wenn die Ziele verständlich sind. Wenn klar ist, was es bedeutet, dass wir zu 100% auf erneuerbare Energien umschwenken. Und wenn deutlich wird, was es heißt, dass allen 330.000 Bonner:innen ein nur noch kleines begrenztes Restbudget an CO₂ zur Verfügung steht (mehr Informationen hierzu weiter unten).

Unser Dank geht daher an alle Referent:innen, Mitarbeiter:innen der Verwaltung bzw. der städtischen Betriebe und externen Expert:innen, die dieses Wissen aufbereitet, Vorträge gehalten und hunderte von Fragen beantwortet haben.

- Aus Hoffnungslosigkeit kann Mut und Engagement werden, wenn es einen wertschätzenden Rahmen gibt, in dem Menschen mit ganz unterschiedlichen Interessen zusammenarbeiten können.

Danke an alle Bürger:innen, die Moderator:innen und Helfer:innen, die sich auf dieses Experiment eingelassen und gemeinsam manche schwierige Diskussion bewältigt haben.

- Der dritte Erfolgsfaktor für Beteiligung ist: Es muss klar sein, wie diese Ergebnisse weiterverarbeitet werden. Das ist bei der Menge an Ergebnissen nicht ganz einfach. Diese Frage wird uns daher noch eine Weile beschäftigen.

Welche Rolle spielt der Klima-Aktionsplan auf dem Weg zur klimaneutralen Stadt?

Der Rat der Stadt Bonn hat 2019 beschlossen: Bonn wird bis spätestens 2035 klimaneutral. Bonn4Future ist eine von drei Säulen, auf denen diese Transformation der Stadt Bonn steht. Dazu gehören

- Der „Klimaplan“ der Stadt Bonn: Dieses Gutachten wurde von der Stadt Bonn beauftragt. Über neun Monate hat ein Konsortium aus Jung Stadtkonzepte, Gertec Ingenieurgesellschaft GmbH und Wuppertal Institut daran gearbeitet. Sie haben unter anderem 67 Steckbriefe entwickelt, die beschreiben, was passieren muss, damit wir künftig in einer klimaneutralen Stadt leben.
- Der Klimaneutrale „Konzern Stadt Bonn“: Dazu zählen insbesondere städtische Betriebe wie bspw. die Stadtwerke (SWB), BonnOrange und das städtische Gebäudemanagement. Die SWB bspw. wollen bis spätestens 2035 die Energie- und Wärmeverversorgung zu 100 % auf erneuerbare Energien umstellen und klimaneutrale Mobilitätsangebote bereitstellen.
- Dieser „Klima-Aktionsplan“ der Bürger:innen: Er zeigt, wie die große Transformation gelingen kann und was Bürger:innen brauchen, damit sie mitmachen. Denn alleine kann die Stadt es nicht schaffen. Und alles, was wir in Bonn bisher erreicht haben, war zu wenig und noch zu langsam.

Wie geht es weiter: Machen!

Dieser Klima-Aktionsplan ist das große Finale der vier Bonn4Future-Klimaforen. Gleichzeitig beginnt mit diesem Plan ein neues Kapitel – nämlich die Diskussion und Aufarbeitung aller Ergebnisse und die Ausarbeitung von Empfehlungen. Denn dieser Plan ist nicht für die Schublade. Er muss auf die Straße und in die politischen Gremien.

- Schon zwei Wochen nach diesem Klimaforum gab es in einem Workshop mit über 30 Mitarbeiter:innen aus Stadtverwaltung und städtischen Betrieben sehr konstruktive Diskussionen über die Ideen der Bürger:innen. Wir tragen die Ergebnisse aber auch in die Politik und in die Öffentlichkeit. Gemeinsam mit Bürger:innen gehen wir vor die Presse, diskutieren mit Unterstützer:innen, Initiativen und Politiker:innen.
- Der Auswertungsprozess geht weiter. Die Kooperationspartner Bonn im Wandel e.V. und die Stadtverwaltung werden Empfehlungen für die Politik entwickeln. Im Frühjahr 2023 wird Oberbürgermeisterin Katja Dörner eine sogenannte Vorlage mit den Empfehlungen in den Rat einbringen.

- Bonn4Future ist ein echtes Mitwirkungsverfahren: Jede:r kann sofort etwas tun. So startete eine Teilnehmerin nach dem Klimaforum schon im Juni ein Modellprojekt zur Sanierung von acht Reihenhäusern. Die Stadt Bonn, die Stadtwerke und die Bonner Energie Agentur haben den Prozess begleitet und unterstützt. Ein weiterer Teilnehmer hat das Modellprojekt koordiniert.
 - Wer selbst loslegen will: Auf der Bonn4Future-Plattform kann jeder ab sofort Verbündete suchen für eigene, gute Ideen. Die ersten hängen schon und warten auf Mitstreiter:innen: www.bonn4future.de/ideen
 - Filme und Vorträge aus allen Klimaforen geben Orientierung und liefern einen großen Wissensschatz für das klimaneutrale Bonn. Sie finden sich unter <https://beteiligung.bonn4future.de/klimaforen>

Sicher ist: Es ist Zeit, um loszulegen. Dafür haben wir in Bonn die besten Voraussetzungen. Und wir freuen uns auf die Diskussion!

Fortsetzung folgt.

für das Bonn4Future-Team bei Bonn im Wandel e.V.

Dr. Gesa Maschkowski

Robert Janßen-Morof

Alex Wernke



Stolze und motivierte Teilnehmende nach dem vierten Bonn4Future-Klimaforum

Inhalt

Der Klima-Aktionsplan im Überblick.....	2
Einleitung – So wird Bonn klimaneutral und lebenswert.....	3
Hintergrundinformationen zum Klimaforum.....	10
1. Wohnen in lebenswerten Vierteln mit erneuerbarer Energie und Wärme.....	15
Hinweise zum Arbeitsprozess.....	16
Die Ziele im Bereich Wohnen.....	18
1.1 Aktionsplan: 80% der Mietshäuser sind klimaneutral.....	21
1.2 Aktionsplan: Wärmewende mit Bürger:innenbeteiligung gelungen.....	26
1.3 Aktionsplan: Wohnkreislaufwirtschaft für Bonn – der richtige Ort fürs Jetzt!.....	31
1.4 Aktionsplan: Nachhaltige Bestandsoptimierung.....	36
2. Mobilität.....	41
Hinweise zum Arbeitsprozess.....	42
Die Ziele im Bereich Mobilität.....	43
2.1 Aktionsplan: Haltungs- und Einstellungsänderung.....	48
2.2 Aktionsplan: Lebenswerte Veedel.....	51
2.3 Aktionsplan: Radwegenetz.....	55
2.4 Aktionsplan: Fußwege.....	58
2.5 Aktionsplan: Der inklusive, sozial gerechte, saubere, unkomplizierte und pünktliche ÖPNV ist real.....	61
2.6 Aktionsplan: Vielfältiges Sharing-Portfolio für alle Bonner:innen.....	65
2.7 Aktionsplan: Digitalität als Grundversorgung.....	68

3. Ernährung und Landwirtschaft.....	71
Hinweise zum Arbeitsprozess.....	72
Die Ziele im Bereich Ernährung und Landwirtschaft.....	74
3.1 Aktionsplan: Steigerung der Bio-Flächen in/um Bonn.....	77
3.2 Aktionsplan: Regionales Lebensmittel-Hub mit Verarbeitungszentrum.....	81
3.3 Aktionsplan: Bildung zu nachhaltiger Ernährung in allen Einrichtungen – vom Kindergarten bis zum Altersheim.....	85
3.4 Aktionsplan: klimaverträgliche Verpflegung in städtischen Einrichtungen.....	89
4. Wirtschaft und Konsum.....	92
Hinweise zum Arbeitsprozess.....	93
Die Ziele im Bereich Wirtschaft und Konsum.....	95
4.1 Aktionsplan: Nachhaltige Produkte aus der Region Bonn und Umgebung werden im Online-Forum integriert mit mind. 1.000 Kund:innen.....	100
4.2 Aktionsplan: Mindset ändern.....	103
4.3 Aktionsplan: Transformation von Unternehmen mit Gemeinwohlbilanz.....	106
4.4 Aktionsplan: Bonn als Solar-/Energie-/CO ₂ -Speicher-Stadt und Klimaneutralität.....	109
4.5 Aktionsplan: Die Stadtverwaltung fördert aktiv Transformation hin zur klimaneutralen Wirtschaft.....	113
5. Natur und natürliche CO₂-Speicher.....	116
Hinweise zum Arbeitsprozess.....	117
Die Ziele im Bereich Natur.....	119
5.1 Aktionsplan: Bewusstsein für Klima und Umwelt in Bevölkerung, Politik und Wirtschaft etablieren (Klimakrise als Krise begreifen).....	125
5.2 Aktionsplan: Umwandlung holzartiger Reststoffe.....	129
5.3 Aktionsplan: Messbar mehr Bäume und Grün, vernetzt in der ganzen Stadt.....	132
5.4 Aktionsplan: Fachbereich Dach- und Wandbegrünung.....	136
5.5 Aktionsplan: Klärschlamm zu CO ₂ -Senke und Prozesswärme/Nahwärme.....	141
5.6 Aktionsplan: Grünere Stadt – weniger Asphalt.....	144

6. Bildung und Mitwirkung	148
Hinweise zum Arbeitsprozess.....	149
Die Ziele im Bereich Bildung und Mitwirkung.....	150
6.1 Aktionsplan: Alle sind aufgeklärt über die Folgen des Klimawandels und ihre persönlichen Handlungsmöglichkeit.....	157
6.2 Aktionsplan: Alle Bonner Institutionen sind klimaneutral.....	161
6.3 Aktionsplan: Menschen unterhalb der Armutsgrenze sind informiert und handlungsfähig für ein CO ₂ -neutrales Leben.....	166
6.4 Aktionsplan: 80 % der Unternehmen in Bonn sind klimaneutral aufgestellt.....	169
6.5 Aktionsplan: Handprint-Transformationszentren.....	173
6.6 Aktionsplan: Information – Motivation – Aktivierung der Bonner Stadtgesellschaft.....	178
 7. Aufbruch und Kulturwandel	 183
Hinweise zum Arbeitsprozess.....	184
Die Ziele im Bereich Aufbruch und Kulturwandel.....	185
7.1 Aktionsplan: Reduzierung der Arbeitszeit – 5 Stunden pro Woche fürs Klima.....	188
7.2 Aktionsplan: Klima/Öko-Party.....	190
7.3 Aktionsplan: Klima-Update.....	192
7.4 Aktionsplan: Transformationszentren in allen Quartieren.....	195
7.5 Aktionsplan: Etablierung eines Bonner Nachhaltigkeitsclubs als Marke.....	199
 Bedenken, Hinweise und Kommentare im Anschluss an die Ergebnispräsentation.....	 203

HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZUM KLIMAFORUM

Klimaneutralität – was heißt das für Bonn? Die wissenschaftliche Basis

Wenn wir das 1,5 Grad-Ziel bis zum Jahr 2035 halten und die Folgen der Klimakrise noch kontrollieren wollen, dann haben wir in Bonn noch ein Treibhausgas-Restbudget von rund 16,8 Millionen Tonnen CO₂ „zur Verfügung“ (Stand: Anfang 2022). Das hat das Gutachter-Konsortium errechnet, das von der Politik beauftragt wurde, den Bonner Klimaplan zu erstellen. Sie zitieren damit den Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU).

16,8 Millionen Tonnen, das sind durchschnittlich rund 50 Tonnen pro Person. Pro Jahr „gibt“ jeder:r Bonner:in davon etwa sechs bis acht Tonnen „aus“. Hinzu kommen noch unsere Flugreisen und Produkte, die wir aus anderen Ländern importieren. Wenn wir weitermachen wie bisher, wäre das Budget also spätestens im Lauf von acht Jahren aufgebraucht.

16,8 Millionen Tonnen, dieses Bonner Budget steht uns jetzt noch zur Verfügung, für den Umbau von Wohnungen, Straßen, Feldern, Schulen, Krankenhäusern, aber auch unseres privaten Konsums. Bis 2035 spätestens müssen wir unser Leben so umorganisiert haben, dass wir danach keine oder nur noch maximal fünf Prozent unvermeidliche Emissionen verursachen (zum Beispiel durch industrielle Prozesse.) Und wir müssen deutlich schneller werden als bisher.

Das ist die wissenschaftliche Basis und auch der politische Auftrag von Bonn4Future. Das Mitwirkungsverfahren soll Antwort geben auf die Frage: Wie können wir diesen großen Transformationsprozess gemeinsam mit den Bürger:innen schaffen? Transformation kann man nicht verordnen. Wir müssen sie zusammen gestalten. Denn die gesamte Stadtgesellschaft inklusive der Unternehmen, Behörden, Organisationen sind für über 50 % der Emissionen verantwortlich (vgl. Ergebnisse Klimaforum 1).

Wie kam es zu den Themen- und Aktionsfeldern für das Klimaforum 4?

Die Bonn4Future-Klimaforen bauen aufeinander auf. Und auch insgesamt verstehen wir Bonn4Future als lernendes Verfahren, das neben den konkreten Ergebnissen auch Erfahrungen dazu ermöglicht, was die Stadtgesellschaft braucht, um gemeinsam den Wandel zu gestalten. Daher haben wir nach jeder Veranstaltung Ergebnisse und Prozess reflektiert und anhand dessen entschieden, wie wir weiter arbeiten.

In unserem ersten Bonn4Future-Klimaforum am 10. und 11. September 2021 haben wir die Teilnehmenden gefragt: Wie sieht Bonn aus, wenn es klimaneutral und lebenswert ist? Sie haben über 200 Bausteine und 27 positive Zukunftsbilder einer klimaneutralen und lebens-



werten Stadt entworfen. Und sie haben auf diese Weise die Themenbereiche herausgearbeitet, in denen wir arbeiten müssen.

Dazu gehören zum einen die üblichen Sektoren eines städtischen Klimaplans – also jene Bereiche, in denen wir am meisten CO₂ verursachen:

- Mobilität,
- Wirtschaft und Konsum,
- Strom- und Wärmeversorgung, Bauen und Wohnen im Quartier,
- Ernährung und Landwirtschaft.

Schon die Ergebnisanalyse des ersten Klimaforums zeigte aber auch, dass die Bürger:innen über die klassischen Sektoren hinaus denken.

- Zu den häufigsten Begriffen im ersten Klimaforum gehörte das Wort „Natur“. Die klimaneutrale Stadt soll grün und naturnah sein, so der Wunsch der Bürger:innen.
- Auch Bildung und Beteiligung für ein klimaneutrales und gutes Leben war ein Thema in vielen entstandenen Zukunftsbildern. Die Zukunftsbilder handelten sowohl von schulischer Bildung als auch von außerschulischer Bildung, z. B. Transformationszentren vor Ort.
- Am häufigsten aber fand sich in den Zukunftsbildern der Wunsch nach Aufbruchstimmung und einem dringend notwendigen Kulturwandel. Die Stadt Bonn soll Vorreiterin sein. Klimaneutral muss „das neue Normal“ sein, leicht, einfach und schön – sonst ist es nicht zu schaffen.
- Sehr prominent war außerdem der Wunsch und die Forderung nach einer sozial gerechten Transformation, die allen ermöglicht, am Wandel teilzuhaben und mitzuwirken.

Gemeinsam mit der Stabsstelle Bürgerbeteiligung und dem Programmbüro Klimaneutrales Bonn 2035 wurden für das Klimaforum 2 und 3 die Handlungsfelder mit den höchsten Emissionen identifiziert und im Anschluss in den Foren detailliert bearbeitet: Wohnen und Mobilität. Auch hier tauchten neben vielen anderen Ergebnissen die oben genannten Themen erneut auf: Klimaneutrales Wohnen gelingt nur, wenn wir auch Gemeinschaft vor Ort im Quartier anders leben. Den Verzicht auf Autos und Parkplätze werden wir dann als lebenswert erleben, wenn wir den gewonnenen Platz anders nutzen und begrünen. Klimaneutrales Wohnen und mobil sein, darf kein Standard werden, den nur Besserverdienende sich leisten können.

All das hat uns darin bestärkt, neben den oben genannten Sektoren die Themen Natur, Bildung/Mitwirkung und Aufbruch/Kulturwandel im Klimaforum 4 als Themenfelder aufzuneh-



men. Das Thema soziale Gerechtigkeit wurde als Querschnittsthema in allen Themenfeldern diskutiert.

Wer hat daran mitgewirkt?

Insgesamt haben über 150 Menschen am vierten Bonn4Future-Klimaforum teilgenommen: Zunächst sind die knapp 100 gelosten Bürger:innen zu nennen. Etwa die Hälfte von ihnen haben bereits an mindestens einem der ersten drei Klimaforen teilgenommen. Sie konnten daher mit dafür sorgen, dass die Ergebnisse aus dem bisherigen Prozess in diese abschließende Veranstaltung einfließen konnten.

Zusätzlich haben wir noch einmal zufällig Bürger:innen aus dem Melderegister der Stadt Bonn ziehen lassen. Uns war sehr wichtig, dass Menschen mit möglichst vielen unterschiedlichen Blickwinkeln dabei sind. Daher haben wir alle Menschen, die wir eingeladen haben, um Angaben zu Alter, Wohnort, Bildungs-/Berufsabschluss und Migrationshintergrund gebeten. So konnten wir eine Gesamtgruppe zusammenstellen, die unsere Stadt möglichst gut abbildet.

Zusätzlich zu den eingeladenen Bürger:innen haben wir auch im letzten Klimaforum wieder Institutionen, Initiativen und Unternehmen eingeladen, die Bonn besonders gut kennen. Um teilnehmen zu dürfen, mussten sie vorab Angaben zu sich und Ihrer Organisation machen. Anhand festgelegter Kriterien haben wir gemeinsam mit den Kolleg:innen in der Stadtverwaltung entschieden, wer teilnehmen kann.

Wir nennen diese im vierten Forum knapp 40 Teilnehmenden "Akteur:innen", denn sie sollten nicht nur mit überlegen. Sie haben uns auch versprochen, in ihrem Verantwortungsbereich mit zu helfen, die Ergebnisse umzusetzen.

Dankbar sind wir auch dafür, dass im vierten Klimaforum über 30 Mitarbeiter:innen aus verschiedensten Ämtern und Stellen der Stadt Bonn dabei waren. Darunter auch Vertreter:innen der SWB (Energie & Wasser und Bus & Bahn) und BonnOrange. Sie alle haben ihr Fachwissen geteilt, Fragen beantwortet oder Hinweise gegeben, was die Stadt Bonn bereits in den Handlungsfeldern unternimmt.

Auch einige Gäste waren anwesend: Dazu gehörten Vertreter:innen des Bonn4Future-Prozess-Beirates und das Evaluations-Team. Auch einzelne politische Gäste und Medienvertreter:innen waren vor Ort. Gäste und auch unser Helfer:innen-Team hatten einen Beobachterstatus und durften keinen Einfluss auf die Ergebnisse nehmen.

Wie sind wir vorgegangen?

Das fachliche und methodische Design des vierten Klimaforums lag in den Händen von Bonn im Wandel e.V. Für die fachliche Begleitung der Bürger:innen haben wir „Kurator:innen“ gewonnen oder gestellt. Kurator:innen sind Expert:innen, die das relevante Zielwissen im jeweiligen Thema aufbereiten und vermitteln. Zusätzlich wurden Referent:innen aus Wissenschaft und Praxis eingeladen, etwa Vertreter:innen von Pionierprojekten oder Personen mit besonderen Kenntnissen der Situation in Bonn.

Auch das methodische Design wurde von Bonn im Wandel e.V. entwickelt. Die Gruppenarbeit wurde neben den oben genannten Kurator:innen auch von professionellen Moderator:innen begleitet. Einige Moderator:innen sind seit dem ersten Klimaforum mit dabei.

Ziel des ersten Tages war es, das Klimawissen aufzubereiten. Als Ausgangslage für die Teilnehmenden haben wir die Klima-Ziele veranschaulicht, die wir in den sieben Themenfeldern erreichen müssen – und zwar auf wissenschaftlicher Basis und möglichst verständlich. Für die Klarheit der Ziele waren die Kurator:innen und Expert:innen verantwortlich. Die Bürger:innen konnten die Ziele durch ihre Perspektiven ergänzen.

Am zweiten Tag waren die Bürger:innen gefragt: Mit ihren Erfahrungen und Perspektiven haben sie das Transformationswissen für die große Veränderung erarbeitet. Wie können wir diese Ziele erreichen? Welche Wege führen uns vom Wissen zum Handeln? Das Veranstaltungsdesign folgte dem Prinzip einer Rückwärtsplanung (Backcasting). Ausgehend vom Zielbild (da müssen wir hin) haben die Teilnehmenden herausgearbeitet, was passieren muss, damit wir dieses Ziel erreichen. Schritt für Schritt in den verbleibenden 13 Jahren bis 2035.

Was sind Aktionspläne und woraus bestehen sie?

Herzstück dieser Ergebnisdokumentation des abschließenden Klimaforums sind die 36 Aktionspläne in insgesamt sieben verschiedenen Themenfeldern. Sie bilden zusammen den „Klima-Aktionsplan“.

Jeder dieser Pläne enthält:

- ein Ziel
Was will der jeweilige Aktionsplan erreichen?
- einen „großen“ Meilenstein
Er beschreibt, was bis zum Jahr 2030 erreicht sein muss, damit Bonn im jeweiligen Aktionsfeld bis 2035 klimaneutral wird.

- eine Zwischenetappe
Hier wurde festgehalten, was schon 2025 eingetreten sein muss, damit der Meilenstein erreicht werden kann.
- die ersten wichtigsten Schritte
Sie zeigen, womit es direkt losgehen kann und sollte.

Zu Beginn eines jeden Kapitels bzw. Themenfeldes finden Sie die Ziele, die wir bis 2035 erreichen müssen. Dort ist auch kurz beschrieben, woher wir sie genommen haben, wie die Gruppe damit umgegangen ist und zu welchen „Aktionsfeldern“ sie dann Aktionspläne entwickelt hat.

Wie wurden die Aktionspläne abgestimmt?

Die Aktionspläne wurden in sieben Teilgruppen von 15 bis 30 Personen gemeinsam erarbeitet. Wir können also davon ausgehen, dass die Aktionspläne die Meinung der jeweiligen Gruppe widerspiegeln.

Am Ende der Veranstaltung kamen alle Bürger:innen wieder im Plenum zusammen. Jede Gruppe stellte den anderen Teilnehmenden ihren Aktionsplan vor.

Bei der Präsentation der Aktionspläne im Plenum wurde das Publikum gebeten, aufzustehen oder ein Handzeichen zu geben, wenn es den Aktionsplan unterstützte. Die Aktionspläne fanden generell sehr große Zustimmung, sichtbar daran, dass eine große Mehrheit der Anwesenden auf diese Art und Weise ihre Unterstützung erklärte.

Jeweils im Anschluss an die Präsentation der Ergebnisse zu einem Themenfeld wurden alle Anwesenden eingeladen, Bedenken, Kommentare oder auch Hinweise aufzuschreiben, wenn die vorgestellten Ergebnisse das Ziel (der klimaneutralen Stadt) gefährden könnten. Dafür lagen im Plenum Moderationskarten und Stifte bereit.

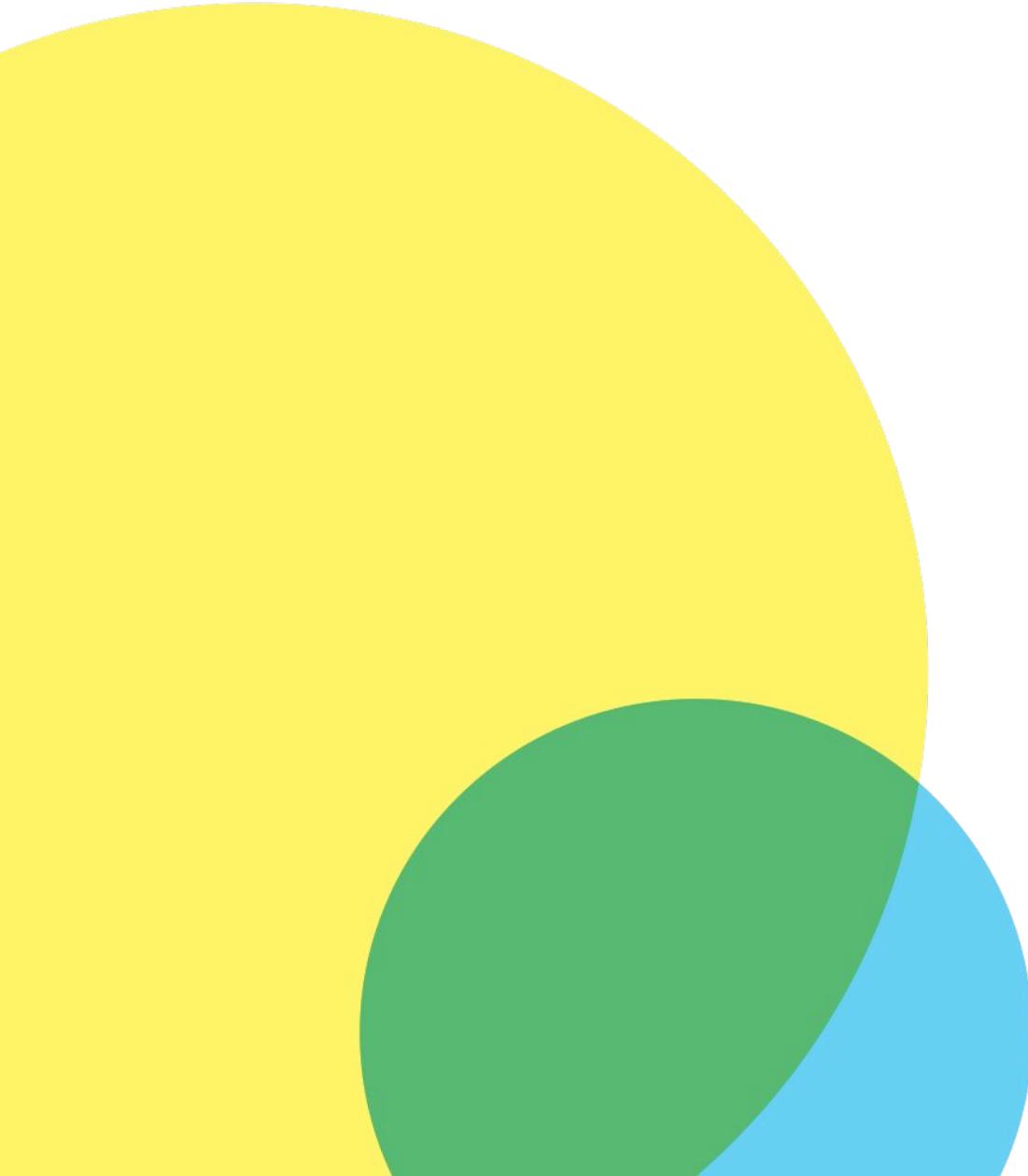
Hinweise und Kommentare zu den Aktionsplänen

Insgesamt sind 52 Hinweise eingegangen. Sie finden sich am Ende dieser Dokumentation. Es handelt sich dabei um Meinungen, Bedenken oder Kommentare einzelner Personen. Sie können die Aktionspläne und deren Umsetzung verbessern oder ergänzen. Es wurden auch Verständnisfragen, Kommunikationsbedarf oder Zielkonflikte thematisiert. Diese Hinweise und Bedenken der Teilnehmenden enthalten wertvolle Informationen für die Kommunikation, Umsetzung oder Verbesserung der Aktionspläne. Sie sollten daher bei der Prüfung der Aktionspläne und bei der Umsetzungsplanung noch einmal überprüft werden.



1. WOHNEN

in lebenswerten Vierteln mit erneuerbarer Energie und Wärme



HINWEISE ZUM ARBEITSPROZESS

Worum ging es?

Im Jahr 2035 leben wir in Bonn in lebenswerten Vierteln mit erneuerbarer Energie und Wärme.

Dabei handelt es sich genau genommen um mehrere Themenfelder: Nämlich Wohnen, Energie und Quartiere, die für die Energie- und Wärmewende zusammen betrachtet werden müssen. Denn zum Beispiel die Einführung von Fern- oder Nahwärme und die Verringerung von Wohnfläche durch gemeinschaftlich genutzte Räume lassen sich nur gemeinsam im Quartier lösen.

Im Stadtteil der Zukunft organisieren wir die Wärme, den Strom und das Wohnen völlig neu. Denn die erneuerbare Energie ist begrenzt. Dennoch reicht sie gut aus, damit Menschen warm und klimaneutral wohnen. Dies haben wir durch das Denken und Umsetzen in Quartieren ermöglicht.

Wer war beteiligt?

Fachkurator:innen: Lea Johannsen und Steffen Krenzer, beide Autor:innen des "Handbuch Klimaschutz"

Mit Beiträgen und Interviews von

- Sebastian Messner, Stadtwerke Bonn
- Stefan Schröder, Quartiersmanager des Modellprojektes: Sanierung einer Reihenhaussiedlung in Plittersdorf
- Florian Gottschalk, Stadt Bonn

Moderation: Michael Hoppe und Pauline Probst

16 Bürger:innen, 4 Akteur:innen, 8 Mitarbeiter:innen der Stadtverwaltung und der städtischen Betriebe

Wo kommen die Ziele her?

Im Klimaforum 1 haben die Teilnehmenden den Rahmen gesetzt: Welche Qualität soll das Wohnen und Zusammenleben im Quartier haben? So entstanden die Zukunftsbilder. Im Klimaforum 2 haben die Teilnehmenden dann Empfehlungen entwickelt, wie diese Vision zu erreichen ist. Auch sie enthalten Zielformulierungen. Diese Ergebnisse waren Ausgangslage und wurden von den Fachkurator:innen um wichtige Aspekte ergänzt.

- Wenig und ökologisch neu bauen
sowie als Querschnitt soziale Gerechtigkeit

Zum Thema grün, schön und klimaneutral Leben und Wohnen wurden bereits im Klimaforum 1 Zukunftsbilder erarbeitet. Im Klimaforum 2 entstanden viele gute Projekt-Ideen und Empfehlungen. Im vierten und letzten Klimaforum wurden diese Ideen gesichtet und in Aktionspläne überführt.

DIE ZIELE IM BEREICH WOHNEN

Übergreifende Ziele: Soziale Gerechtigkeit und gute Zusammenarbeit

- die Maßnahmen sind fair, niemand wird abgehängt oder vergessen
- im Quartier zu denken, zu planen und umzusetzen bringt Gemeinschaft und schafft Synergien
- Kommunikation und gemeinsame Entscheidung ist die Basis dafür, dass Zusammenarbeit funktioniert

Ziele im Aktionsfeld Energieverbrauch senken

- Im Jahr 2035 leben die Menschen in guter Nachbarschaft.
- (Wohn-)Genossenschaften ermöglichen Gemeinschaft im Zusammenleben.
- Energie- und ressourcensparendes Verhalten ist ein Wert und eine Selbstverständlichkeit.
- Es gibt energiesparende Technik – überall.
- Alle Gebäude sind gut gedämmt.

Herausforderungen:

- Das Mieter-Vermieter-Dilemma
- Mangel an Handwerker:innen und Berater:innen

Ziele im Aktionsfeld Grüne Energie erzeugen und nutzen

- In Bonn wird im Jahr 2035 so viel grüner Strom erzeugt wie möglich.
- Es gibt nur noch klimaneutrale Heizungen, d. h. Wärmepumpen und Wärmenetze.



Abbildung 2: Zukunftsbild aus Klimaforum 1

- Energieerzeugung und -nutzung findet vor Ort statt.
- Häuser und Viertel gewinnen an Autarkie.

Herausforderungen:

- Energiequellen wie Wasserstoff und Holz sind begrenzt und werden immer teurer.
- Das Mieter-Vermieter-Dilemma
- Mangel an Handwerker:innen und Berater:innen

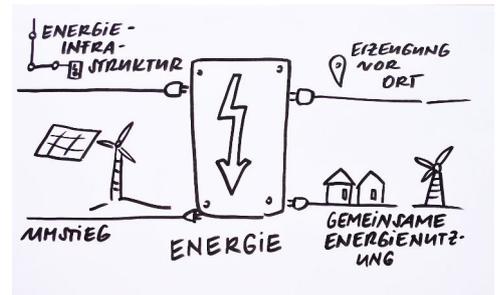


Abbildung 3: Zukunftsbild aus Klimaforum 1

Ziele im Aktionsfeld kleiner besser Wohnen

- Die Menschen haben eine hohe Wohnqualität, sie wohnen (be-)grünt und naturnah und der Wohnraum ist gerecht verteilt.
- Alle haben genug, aber nicht zu viel Platz.
- Räume, Flächen und Infrastruktur werden gemeinsam genutzt.
- Im Jahr 2035 gibt es mehr Platz für Kinder zum Spielen, für Musik und Kunst auf der Straße, zum Flanieren und für Stille.
- Der öffentliche Raum ist ein Begegnungsraum.



Abbildung 4: Zukunftsbild aus Klimaforum 1

Herausforderung und Klärungsbedarf:

- Warum bringt das Teilen was?

Ziele im Aktionsfeld wenig und ökologisch (neu-) bauen

- Im Jahr 2035 ist ökologischer Bau der Standard.
- Im Fernsehen gibt es Soap-Operas über klimageRechtes Bauen.
- Man sieht Visionen, es wird nicht mehr gejamert.
- Wir leben in einer grünen und essbaren Stadt.
- Es wird viel weniger neu gebaut, sondern Bestehendes umgebaut und umgenutzt. Das hilft beim Wandel, denn die graue Energie, die beim Bauen verbraucht wird, wurde bisher zu wenig berücksichtigt.



Abbildung 5: Zukunftsbild aus Klimaforum 1

- Wenn gebaut wird, dann nur noch vorausschauend. Es gibt höhere Dämmstandards, ökologisches Baumaterial, Begrünung, Entsiegelung und die Schwammstadt.

Herausforderungen:

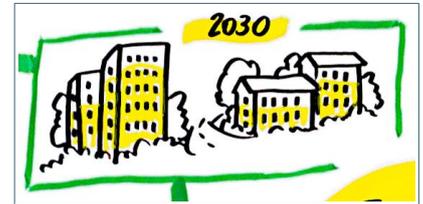
- Graue Energie – die Energie, die fürs Bauen eingesetzt wird, muss berücksichtigt werden.
- Die neue Art der Mobilität in den (wenigen) Neubauvorhaben berücksichtigen (nur dort neu bauen, wo gute ÖPNV-Anbindung, Fuß- und Radverkehr gut möglich ist)

1.1 Aktionsplan: 80% DER MIETSHÄUSER SIND KLIMANEUTRAL

Aktionsfeld: Energieverbrauch senken aus Perspektive der Mieter:innen

Auf welches Ziel zahlt dieser Aktionsplan ein?

Dämmung, Ausbau der Wärmenetze, energiesparsame Technik und Verhalten



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Handwerker:innenmangel beseitigt
- Menschen stehen weiterhin hinter dem Ziel „Klimaneutralität“

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Rahmenbedingungen für Handwerk verbessert
- ÖA und politische Unterstützung
- Finanzierung vereinfacht
- Wen brauchen wir? Aktive Quartiere
- Zusammenarbeit zwischen Mieter:innen und Vermieter:innen

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- Stolz
- Selbstwirksamkeit
- positive Identifikation
- Lust auf Erfahrungen teilen

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- Energie und Wärme sparen
- positive Verantwortungsübernahme

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Verteuerung wurde mindestens eingedämmt

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Die jetzt verantwortlichen Erwachsenen tragen dazu bei, dass wir eine Zukunft haben

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- fehlende finanzielle Attraktivität
- Bequemlichkeit
- fehlende Aufklärung
- klares politisches Ziel
- Bewusstsein für Generationengerechtigkeit
- Bürger:innen beteiligen
- alle mit ins Boot holen

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Gemeinschafts- und Verantwortungsgefühl in Bürger:innenschaft ist entstanden
- Energie sparen ist Win-win-Situation (Realität)
- Mieter:innen und Vermieter:innen haben hohen Wissensstand (→ ÖA)
- Handwerk ist populär

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Gesetzliche Hindernisse beseitigen für Energiepolitik und Handwerk	-	-	-	-
2 ÖA: Mieter:innen informieren, Multiplikator:innen ausbilden, positive Bilder, Selbstwirksamkeit aufzeigen	-	-	-	-
3 Sanierungen jetzt beginnen → Stadt als Vorbild (z.B. Verbowag)	-	-	-	-

WEITERE IDEEN

zu den Aktionsfeldern Energieverbrauch senken und grüne Energie erzeugen und nutzen aus Perspektive der Mieter:innen

2030-2035

Was haben wir 2030-35 geschafft?

- Energiesparsame Technik ist die beste Option
- Wissen über Stromsparmöglichkeiten ist hoch
- Mieter:innen u. Vermieter:innen sind überzeugt
- Grüne Energie ist bezahlbar
- Alle Dächer haben Solaranlagen
- Alle Wohnungsbaugesellschaften haben 80 % der Wohnungen klimaneutral gemacht
- Heizungstechnik

- Energieeffiziente Häuser/Wohnungen sind günstig
- Neue Technik zur Energieerzeugung eingeführt im Kleinformat
- Genossenschaften als Vorreiter:innen
- Generalanzeiger berichtet wöchentlich über Erfolgsstand und sanierte Wohnungen → positive Bilder
- Gas hat fertig – Ende des Verkaufs
- Fernwärme ist so weit wie möglich ausgebaut
- Es gibt regelmäßig Treffen, bei denen man sich über klimaneutrales Wohnen austauscht
- Neue Ideen zum klimafreundlichen Wohnen werden zwischen Stakeholdern diskutiert und umgesetzt
- Jeder kann energiesparende Technik selber anbringen
- Warmwasserleitung an den Wänden (Sonnenseite)
- Handwerker:innen bauen gerade die letzten Quartiers- und Einzellösungen ein
- Mieter:innen schließen sich zusammen
- Private Solaranlagen auf Balkon, Terrasse sind die Regel

2025-2030

Was musste dafür vorher passieren?

- Nachbarschaftskontakte
- Handwerk gestärkt
- Mieter:innen als Handlanger fürs Handwerk
- Es gibt Plattformen zum Zusammenbringen von Mieter:innen und Vermieter:innen und lokale Organisator:innen von Treffen
- Dämmung = Energie sparen
- Außendämmung fertig
- Grund/Raum für Betriebe
- Finanzierungsmöglichkeiten
- 2027: Handwerker:innenmangel beseitigt
- Region Bonn ist neuer Technikstandort
- Kooperationspartner für Schulungen sind gefunden
- Finanzen: Woher kommt das Geld zum Sanieren
- Nachbarn schließen sich zusammen
- Unterstützung vom Staat?
- selber Technik anbringen
- 2025: Energiesparen = finanzielle Win-win-Situation für Mieter:innen und Vermieter:innen und beide wissen darüber Bescheid
- Gemeinschafts- und Verantwortungsgefühl sind entstanden (Handwerk = cool!)

2022-2025

Was sind die ersten wichtigen Schritte dafür?

- Abwärme-Kataster (Wo gibt es in Bonn Abwärme in welchen Temperaturen?)
- Wärmeleitplanung ist erstellt und allen Beteiligten bekannt
- Flächenanalyse (Wo ist Platz für Solar?)

- Gaspreise rauf, Strompreise runter
- Ausgaben der Stadt bleiben, soweit möglich, gering
- gesetzliche Hindernisse ausräumen
- Beschluss der Politik: Bonn baut keine neuen Gaskessel mehr ein
- Ausbildungs-/Umschulungsoffensive
- Abendkurse für Hobby-Handwerker:innen
- Heizungstechnik
- Schon früh in Dämmung investieren
- Förderprogramm (Fenstertausch/Dämmung)
- 20 % Freistellung von Angestellten
- FÖJ in Solar-/Heizungsbranche
- Praktikum und Boys'/Girls' Day in Strom-/Wärmewende
- Handwerksberufen
- Modalitäten fürs Handwerk verbessert
- Sichtbarkeit der Transformation, z. B. durch Live-Ticker
- Öffentlichkeitsarbeit laufend
- Balkonkraftwerke
- Ehrliche Aufklärungskampagnen zum individuellen Energiesparen
- Positive Bilder erzeugen
- Stadt informiert auf allen Kanälen
- Alle Mieter:innen informieren (mehrere Sprachen, Kulturen etc.)
- Multiplikator:innen werden ausgebildet
- Erzeugung des Gefühls: „Wir sitzen alle im selben Boot“

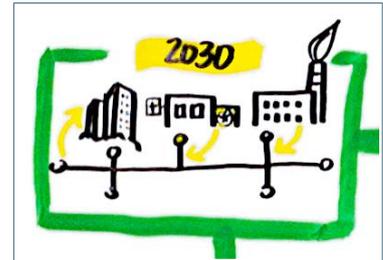
1.2 Aktionsplan: WÄRMEWENDE MIT BÜRGER:INNENBETEILIGUNG GELUNGEN

Aktionsfeld: Grüne Energie erzeugen und nutzen – aus Perspektive der Eigentümer:innen

*Hinweis der Fachkuratorin zur Transparenz:
In dieser Gruppe haben keine Mitarbeiter:innen
der Stadtwerke mitgearbeitet.*

Auf welches Ziel zahlt dieser Aktionsplan ein?

Max. Ausbau der Wärmenetze mit 100 % grüner Energie



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Ausbau/Umsetzung Fern- und Nahwärmenetze abgeschlossen
- Stadt und Bürger:innen gestalten gemeinsam zielgerichtete Maßnahmen

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- SWB und Stadtverwaltung
- Fachkräfte
- Engagierte Bürger:innen
- Interessengruppen im Quartier
- Stadt als Koordinatorin und Unterstützerin

Wie hat dieser Meilenstein
den Zusammenhalt der
Bonner:innen gestärkt?

- Vernetzung
- Kommunikation und Teilhabe ge-
stärkt

Welchen Beitrag leistet dieser
Meilenstein zum Klimaschutz?

- Infrastruktur für grüne Wärme

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Niedrigschwelliger Zugang zu grüner Wärme

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Cool, dass meine Eltern sich für meine Zukunft engagieren.

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- Es gibt nun: Bewusstsein, Ratsbeschluss, mehr städtische Aktivität, Klimawandel erlebbar, Preisdruck

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Wärmeleitplanung in Bonn ist abgeschlossen und mit Bürger:innen kommuniziert, Umsetzung hat begonnen
- Stadt hat Bau- und Planungsstandards entwickelt
- Stadt und Bürger:innen sind vernetzt

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Wärmeleitplanung	2023	SWB beauftragt Stadt, Dienstleister	Grundlage zur Umsetzung	Stadt, SWB, Dienstleister
2 Umsetzung in Planungsrecht	2024		Dann kann gebaut werden	Stadt
3 Einbindung der Bürger:innen	ab sofort	Teilhabekonzept entwickeln und umsetzen	Wärmewende einfacher und schneller umsetzen	Stadt, Bürger:innen

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld Energieverbrauch senken und grüne Energie erzeugen und nutzen aus Perspektive von Eigentümer:innen

2030-2035

Was haben wir 2030-35 geschafft?

- Es gibt Orte, wo Anliegen/Ideen/Umsetzungen zwischen allen Parteien diskutiert werden und dann Umsetzungspläne entstehen
- Mieter:innen übernehmen Verantwortung für den Wandel
- Grünflächen, Beete, Bäume werden hoch geschätzt
- Dächer etc. haben PV-Anlagen
- Die Stadtwerke Bonn speisen/nutzen
 - Rheinwasser
 - Geothermie
 - u. v. m.
- ... für städtische Wärmenutzung
- Energie ist zu 100 % aus erneuerbaren Energiequellen vorhanden
- Nah- und Fernwärmenetz etabliert und für alle verfügbar

- Bonn verfügt über Wasserstoffinfrastruktur
- Gutes Wärmemanagement ist ein neues Statussymbol
- Vermieter:innen: Die Miete ist den Verhältnissen der Wohnung angemessen
- Solarmodule sind „preiswert“ verfügbar
- Gebäude sind gedämmt und klimafreundlich/-neutral saniert
- Höchste Standards sind umgesetzt
- Das Potenzial regenerativer Energien ist weitestgehend ausgeschöpft

2025-2030

Was musste dafür vorher passieren?

- Ausbau/Umsetzung der Fern- und Nahwärmenetze abgeschlossen
- Stadt und Bürger:innen gestalten gemeinsam zielgerichtete Maßnahmen in allen Ortsteilen
- Gebäude sind weitestgehend saniert
- Nachwachsende Rohstoffe für Dämmung
- Wärmenetze werden gebaut und die Häuser werden angeschlossen
- Finanzielle Anreize zur Sanierung
- Alle Menschen gehen sparsam mit Ressourcen um
- Stadtgrün
 - nur noch klimaresistente Großbäume – Gewinn von Bürger:innen als Baum-pat:innen
 - Patenschaftsmodell für Beete
 - Bäume tragen Hinweisschilder, welchen Beitrag sie für XY leisten
 - Menschen, die sich fürs Klima einsetzen, werden einmal jährlich ausgezeichnet = ihr Engagement wird wahrgenommen
- Handwerker:innen können Nachfrage innerhalb von 6 Monaten umsetzen
- BEA bietet reichlich kostenlose Beratung an
- Genug Handwerker:innen in Ausbildung
- Stadt hat hohe Standards

2022-2025

Was sind die ersten wichtigen Schritte dafür?

- Wärmeleitplanung in Bonn ist abgeschlossen, Kommunikation und Umsetzung hat begonnen
- Stadt und Bürger:innen sind vernetzt
- An Schulen: Infos und Anreiz zu Klimaschutz und Handwerk
- Eigentümer:innen erkennen, worauf es ankommt
- SWB kommuniziert über bestehende Nah- und Fernwärme
- SWB bietet nur noch Ökostrom an
- Handwerk ist attraktiv
- Begrünung ist in
- Bürokratieabbau
- Stadt Bonn unterstützt private Baumbesitzer:innen
- Alle Bürger:innen sind aktive Klimaschützer:innen

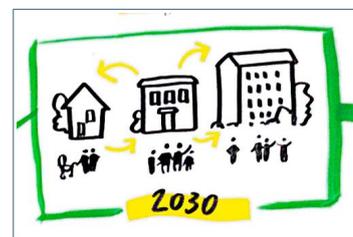
- 
- Jetzt anfangen mit Vernetzung der Arbeitsgruppen
 - Stadt „verschenkt“ an Eigentümer:innen „Klimabäume“ für Neupflanzung
 - Arbeitsgruppen bilden mit Akteur:innen, die positiv für das Thema brennen
 - Stadtverwaltung initiiert oder begleitet AGs in der Stadtgesellschaft
 - Stadtverwaltung entwickelt Benchmarks

1.3 Aktionsplan: WOHNKREISLAUFWIRTSCHAFT FÜR BONN – der richtige Ort fürs Jetzt!

Aktionsfeld: Kleiner, besser wohnen

Auf welches Ziel zahlt dieser Aktionsplan ein?

- Alle haben genug, aber nicht zu viel Platz
- Gemeinsame Nutzung von Räumen, Flächen, Infrastruktur



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Wohnungen tauschen/wechseln hat sich etabliert, viele machen mit (Achtung: nicht nur 1:1 – sondern z. B. Ringtausch)
- Quartiersmanagement für Wohnungstausch arbeitet aktiv und agil
- Wechseln normalisiert sich, effektive Nutzung
- Mensch und Wohnraum passen sich aneinander an
- Die Stadt Bonn hat sich dafür eingesetzt, die rechtlichen Rahmenbedingungen anzupassen (z. B. Mietrecht), auch Bundestagsabgeordnete
- Wohnen ist ein öffentliches Thema und in Lebensphasen gedacht und gemanagt
- Plattform, auf der Wohnungen eingesehen werden können (mit Bezug zum Quartier)

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Frau Dörner hat sich im Städtetag eingebracht (und Bundes- und Landesebene)
- UNSERE Bürger:innen, wir sind informiert!
- Bonner Medien berichten regelmäßig, tragen in die Breite
- Eigentümer:innen, Lobby und Verbände werden aktiv, bevor das Mietrecht angepasst wird
- Förderprogramme für gemeinschaftliche Wohnprojekte
- Aktive Liegenschaftspolitik der Stadt (Konzeptqualität vor Preis!)

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- Mehr wird weniger – Überwindung der Vereinzelung
- Mehr Kontakt zwischen den Generationen
- Gemeinsam nach Lösungen suchen
- Quartier als Lebensort

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- Weniger Neubau und Ressourcenverbrauch
- Effizientere Nutzung von Wohnraum
- Kürzere Wege

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Quartiere durchmischt denken!
- Ein Minimum an Wohnraum fördern, über ein Maximum an Wohnraum erschweren

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Vom Vernetzungsvermögen junger Menschen lernen
- Studis mit einbeziehen
- Mit jungen Menschen gegen die Vereinzelung

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

-

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Plattformen Wohnungskreislauf sind gestartet, Netzwerke haben sich gebildet
- Idee, Wohnen in Lebensphasen zu denken, ist bekannt, beginnt gelebt zu werden
- Erste bürokratische Hürden sind abgebaut
- Förderprogramm ist aktiv, Gelder können an Beispielprojekte verteilt werden und Infrastruktur für Kreislauf (Quartiersmanager:innen, Plattform) ist finanziert

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Informationskampagne	asap / spätestens bis 2023	Informieren, erste Beispiele zeigen	Lust bekommen mitzumachen, Ängste abbauen, Erfolgsaussichten erhöhen, dass es möglich ist	Stadt, Bürger:innen, Vermieter:innen
2 Förderprogramme für (1) Infrastruktur des Kreislaufs und (2) alternative Wohnprojekte	asap / vor Dezember für neuen Haushalt	Stadt muss definieren, was gefördert wird und dabei die nötige Flexibilität im Blick behalten	Erste Ideen können direkt umgesetzt werden, Engagement der Bürger:innen wird genutzt/ Bürger:innen können loslegen	Stadt, Vereine, Parteien
3 -	-	-	-	-

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld kleiner, besser wohnen

2030-2035

Was haben wir 2030-35 geschafft?

- Für jeden Menschen ist Wohnraum (30 qm) plus Nebenkosten finanzierbar
- Angst/Bedenken im Sinne des Ziels wurden abgebaut
- Weniger Privateigentum
- Mehr wir – weniger ich
- Komfortzone/Komfortdenken aufgebrochen und neu gedacht
- Sozialer Wohnungsbau berücksichtigt neue Gegebenheiten
- Neue Wohnungen können flexibel an sich verändernde Bedingungen angepasst werden
- Jeder Mensch wohnt da, wo er möchte/wo er sich wohlfühlt
- Pro-Kopf-Flächenverbrauch ist gesunken, muss jedoch noch weiter runter
- Isolationsleben erfolgreich in gemeinsames Leben verändert
- Wohnkreislaufwirtschaft
 - Wohnraum besonders für Familien mit kleinen Kindern ist sicher und sicheres Umfeld (Nähe zu Kita und Schulen)
 - Der richtige Ort für's Jetzt: rechtlich möglich, finanziell auch, Mietvertragsrecht, Verlust bei Umzug
 - Es ist attraktiv, in kleinere Wohnungen zu ziehen
- Standard-Bauweise ist neuen Modellen gewichen
- Jeder Mensch hat 30 qm Wohnfläche zur Verfügung
- Es wurden ausreichend Anreize geschaffen, Wohnräume neu zu denken und Ideen umzusetzen
- Alternative Wohnformen sind normal
- Vom Wohnungsmarkt zur Wohnungsbörse – Austausch von Bedarf und Angebot → Transparenz und Fluktuation
- Gründen von gemeinschaftlichen Wohnprojekten ist ohne große Hindernisse möglich → Stadt unterstützt
- Autofreie Innenstadt (private PKWs)
- Änderung der Rechtslage: Bei Wohnungstausch kann alter Mietvertrag übernommen werden
- Autoparkplätze werden zu Fahrradparkplätzen etc. umgewandelt
- Alles in ca. 15 Min. erreichbar
- Wohn-Mobilität ist einfach und normal, für jeden organisierbar und für jeden finanzierbar

2025-2030

Was musste dafür vorher passieren?

- Öffentlicher Nahverkehr wurde ausgebaut und bezahlbar gemacht
- In Mietshäusern gibt es gemeinsam nutzbare Flächen (z. B. Wäschewaschen, Stauraum etc.)

- Plattform schaffen, Netzwerke bilden, Foren einrichten
- Transparenz (im Quartier): Wer braucht welches wo? Wo gibt es welche wo? QM fürs Wohnen
- Kommunikation – Stadt muss Bürger:innen sofort mit einbeziehen
- Aufklärung und Zielverdeutlichung
- Positive Beispiele für gemeinsames/alternatives Wohnen fördern und bewerben
- Förderprogramm für Gemeinschaftswohnprojekte von der Stadt ist aufgesetzt
- Anreize schaffen – gutes Marketing
- Bürokratie muss weniger werden
- Änderung des Mietrechts im Gesetzgebungsverfahren
- Rechtliche Rahmenbedingungen für kollektives Eigentum schaffen
- Regulierung von Wohnkonzernen und Privateigentümer:innen

2022-2025

Was sind die ersten wichtigen Schritte dafür?

- Transparenz zu Wohnsituation in Quartieren
- Wohnbedarf in Quartieren erfassen
- Leben auf dem Land attraktiver machen → Flächen erst umnutzen, nicht neu bauen
- Ehrliche und bedingungslose Aufklärung über Situation
- Problembewusstsein schaffen
- Attraktive Informationsangebote schaffen
- Leichter Zugang zu Infos der Stadt
- Gleicher Informationsstand für alle
- Verständnis für krasse Maßnahmen wecken
- Initiative auf allen Ebenen
- Bereitschaft wecken, über Veränderungen nachzudenken → Türöffner
- Bonn im Wandel bekannt machen
- Einbindung von Studis bei der Informationsunterstützung
- Vereinzelung auflösen – Netzwerk
- Mieten neu denken (Staffelpreise pro Quadratmeter?)
- Genossenschaften – was noch?
- Finanzielle Anreize schaffen, umzudenken (Belohnungen, Mietkürzungen, Förderungen)
- Vorkaufsrechte für alternative Gemeinschaftswohnprojekte oder die Stadt
- Schauen, welche Gesetze verändert werden müssen und Alternativen formulieren
- Vorschriften zu Parkplätzen und Steingärten ändern
- Parken in der Innenstadt verteuern
- Autoplätze zu Fahrradplätzen machen
- Keine weiteren Büroflächen zulassen → Umnutzung

1.4 Aktionsplan: NACHHALTIGE BESTANDSOPTIMIERUNG

Aktionsfeld: Wenig und ökologisch (neu) bauen

Auf welches Ziel zahlt dieser Aktionsplan ein?

Nachhaltige Bestandsoptimierung



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Wir nutzen Flächen effizienter
- Kein Leerstand
- Weniger Büroflächen
- Mehr gemeinschaftliche Nutzung
- Wir nutzen nachhaltige/ökologische Baustoffe/-methoden für den Umbau
- Kreislaufwirtschaft etablieren

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Zeitplan
- Zielvorgabe: Wie viel Fläche (pro Einwohner:in) brauchen wir?
- Finanzielle Anreize
- Zusammenarbeit von Bevölkerung, Stadt, Gebäudeeigentümer
- Expertise
- Bestandsaufnahme

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- Alle haben genug Wohnraum
 - Kein Neid
 - Niemand wird ausgegrenzt

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- Ressourcenschonung
- CO₂-Emissionen im Bausektor reduziert/vermieden

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Genug Wohnraum für alle = mehr soziale Gerechtigkeit
- Sozialer Wohnungsbau wird mitgenommen

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- „Wenn dann noch die Preise für Wohnungen runter gehen, sieht’s super aus.“

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

-

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Bestandsaufnahme fertig
- Mindset für die Veränderung ist geschaffen
- Handwerker:innen/andere Fachkräfte werden ausgebildet
- Stadt sagt: Wir wollen Gebäude kaufen
- Wege zur Anschaffung der nachhaltigen Ressourcen sind bekannt
- Planung für Quartierssanierung abgeschlossen
- Baureglementierung auf Ökologisch

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1	Kommunikationskampagne			
2	(Leerstandskarte/-register) Start Bestandsaufnahme			
3	Beschluss: Haushaltsmittel für Gebäudeerwerb durch die Stadt einstellen			

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld wenig und ökologisch (neu) bauen

2030-2035

Was haben wir 2030-35 geschafft?

- **Bevölkerungszuwachs in Bonn gestoppt**
(Hinweis der Kuratorin: Dies war eine Idee, die keinen Konsens in der Gruppe hatte. Es gab Konsens darüber, dass über dieses Thema breit diskutiert werden sollte.)
- Alte Gebäude dämmen
- Möglichst weiße/helle Gebäude und Flächen → auch bei Sanierungen (evtl. Faktencheck nötig)
- Nichtwohngelände und öffentliche Gebäude gemeinschaftlich nutzen
- Gebäudebestand (wohnen/öff. + Gewerbe)
- Passivhaus Standard mit PV + Begrünung
- Neubau minimal, und wenn: klimaneutral, besser klimapositiv
- Höher bauen und aufstocken
- Alte Gebäude umfunktionieren, z. B. WGs
- Generelle Akzeptanz geförderten Wohnraums
- Keine Zweckentfremdung von Wohnraum

- Kampagne ökologisches Bauen/Sanieren erfolgreich abgeschlossen
- Umdenken: bessere Solidargemeinschaften
- Mehr Wohnraum statt Büros neu gebaut (Zuzug stoppen)
- Wir bauen aus Holz
- Wir bauen aus nachwachsenden Rohstoffen
- Keine ungenutzten Industriebrachen
- Gebäude begrünen
- Gebäude immer mit Solardach
- Recycling der Baustoffe ist normal
- Verwobenes Mobilität-Wohnraum-Konzept → effiziente Flächennutzung
- Quartiersweise Energiemanagement
- Flächen im Bestand optimieren
- Gutes Regenwassermanagement und Beschattung, damit Begrünung klappt
- Positiver Strukturwandel zeigt sich im Stadtbild
- Erfolgreiche/gesunde Quartierssanierung
- Monitoring Qualitätskontrolle

2025-2030

Was musste dafür vorher passieren?

- Wir haben genug Holz zur Verfügung
- Nur mehr strukturierter/begleiteter Abriss
- Möglichst alle Baustellen zu Ende führen
- Mischwald und resistente Waldgebiete herstellen
- Wir nutzen mehr Flächen zum Holzanbau/für die Forst-/Agroforstwirtschaft
- Umbau Bestand (Quartierssanierung)
- Verstärkte, aber auch vereinfachte Förderung
- Alle ungenutzten Flächen bebauen/umbauen/begrünen
- Strenge Anwendung der Zweckentfremdungsverordnung
- Umsetzung Schwammstadt
- Wenn neues Gebäude, alle möglichen Zukünfte einplanen
- Downscaling
- Enteignen/Beteiligung der Stadt
- Leerstandsreaktivierung (gesetzliche Vorgaben, Kontrolle, Meldepunkte)
- Öffentliche Flächen, auch kleinere, begrünen, „essbar“ machen für Stadt/Gemeinschaft – Gärten nutzbar machen
- Stadt muss aktiv Liegenschaften erwerben
- Alle überzeugen, ihr Haus zu dämmen
- Vorkaufsrecht anders aufstellen
- Unternehmen mit ungenutzten Büroflächen werden gezielt von der Stadt angesprochen → Vorkaufsrecht?
- Kampagnen und Akzeptanz
- Für mehr Fachkräftenachschub sorgen

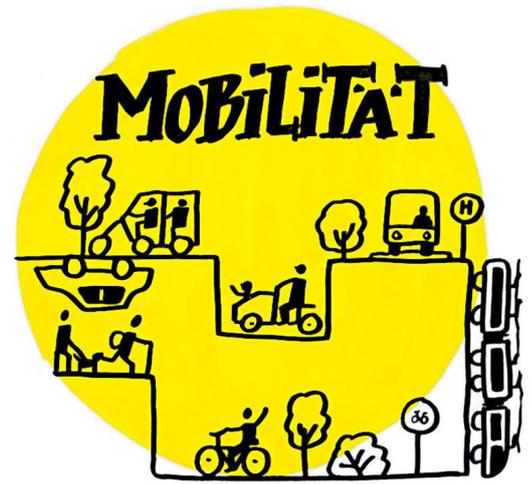
Die großen Hebel:

- Bestand umfunktionieren, umwidmen und umbauen sowie optimieren
- Flächen optimieren und landschaftlich gut und lebenswert gestalten
- Zu diskutieren: Einwohner:innenzahl begrenzen
- Im Kopf: Verständnis für die Veränderung/weniger Neubau
- Baustoff-Recycling festlegen
- Nachhaltige Quartiersentwicklung

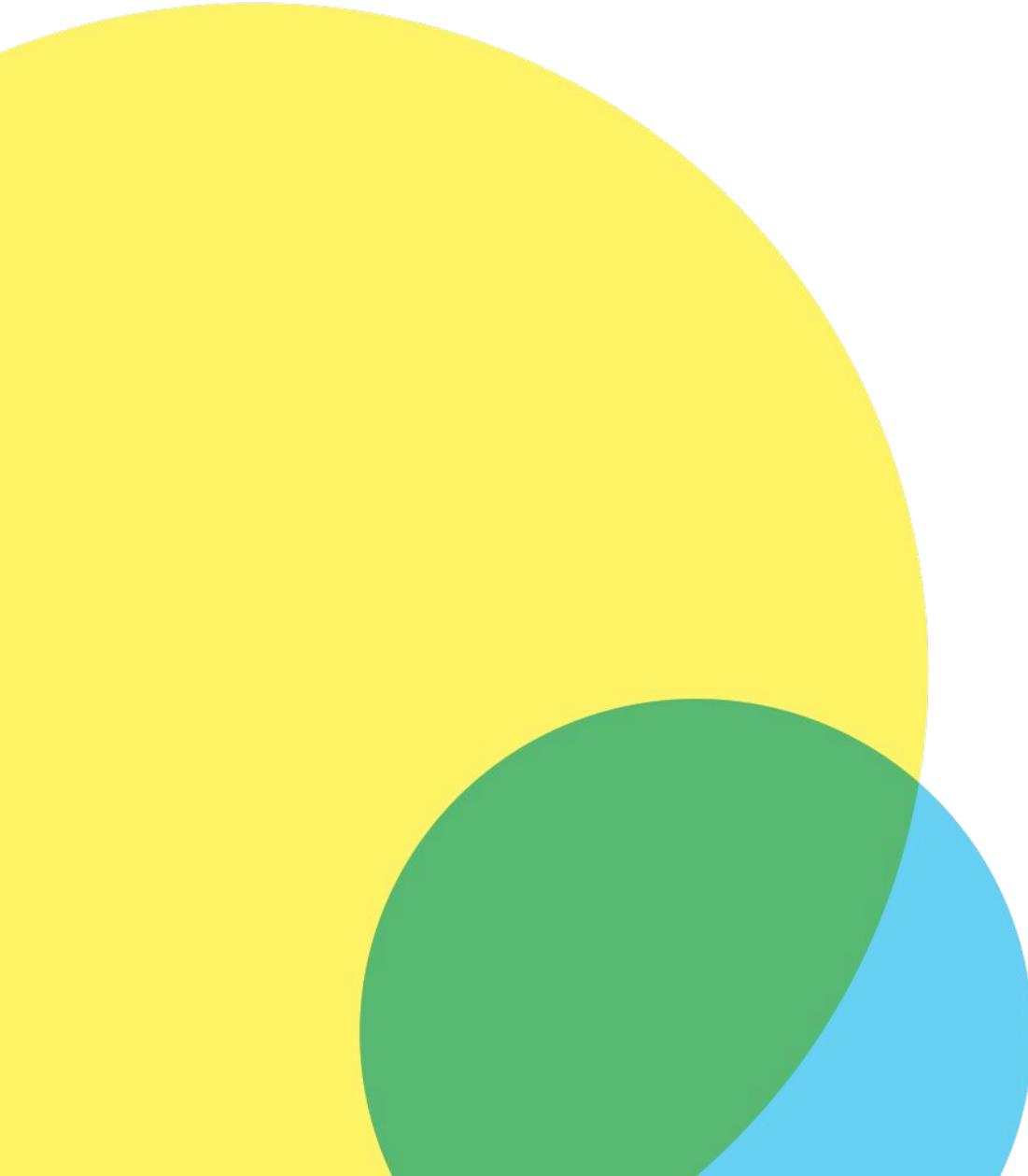
2022-2025

Was sind die ersten wichtigen Schritte dafür?

- Bauzulassung für nachwachsende Rohstoffe in Forschung und Lehre unterstützen
- Bauen und Wohnen/Nutzen muss einfach werden
- gezielte Ausbildung neuer Handwerker:innen → neue Branche „ökologisches Bauen“
- Parkflächen für Autos einschränken, aber Handwerker:innen bevorzugen
- Planung und Kampagnen
- Vorreiterprojekte unter neuer Baureglementierung als Vorbild einrichten
- Mit öffentlichen städtischen Immobilien beginnen
- Robuste, dürre- und feuerbeständige Wälder planen
- Tabu-Flächen beschließen → Erhalt von Ausgleichsflächen
- Zusammenarbeit mit RSK → keine Konkurrenz um Einwohnerzahlen etc.
- Vor Gebäuden Fahrradständer anbringen
- Planung Quartierssanierung
- Nur noch mit natürlichen Rohstoffen arbeiten
- Neue Lieferketten einrichten
- Öffentliche Gebäude dämmen
- Neubaustandards beschließen
- Schauen, woher die natürlichen Rohstoffe herkommen
- Schauen, welche Gebäude für das „Aufstocken“ geeignet sind
- Leerstandskataster
- Orte für die „Schwämme“ festlegen
- Bewusstsein schaffen, dass der Handwerksberuf attraktiv ist
- Bestand analysieren
- Erbgemeinschaften für Ankauf ansprechen
- Umzugshilfen: Prämien, SWB-Stromvertrag mitnehmen
- Bestandsbauten werden wertgeschätzt
- Umgang und Akzeptanz von Holz und nachwachsenden Rohstoffen
- Strukturen schaffen für Recycling von Baumaterial
- Bildungsoffensive
- Regenwasser
- Lebenszyklen der Gebäude berücksichtigen
- Rückbau und Recycling ermöglichen
- Beachtung der Frischluftschneisen



2. MOBILITÄT



HINWEISE ZUM ARBEITSPROZESS

Worum ging es?

Der Verkehr hat einen großen und in den letzten Jahren nahezu unveränderten Anteil an den CO₂-Emissionen in Bonn. In diesem Themenfeld wurden Lösungen entwickelt, um daran etwas zu ändern – vor allem, indem Autofahrten vermieden und alternative Mobilitätsangebote gestärkt werden.

Wer war beteiligt?

Fachkurator:in: Arne Blase, AB Stadtverkehr, Büro für Stadtplanung

Expert:in: Mirko Heid, Stadtwerke Bonn GmbH, Konzernstrategie

Moderation: Antje Schwarze, Condimento.net

9 Bürger:innen, 5 Akteur:innen, 3 Mitarbeiter:innen der Stadtverwaltung und der städtischen Betriebe

Wo kommen die Ziele her?

Die Ziele für das Jahr 2035 stammen aus

- den Zukunftsbildern des ersten Klimaforums
- den Empfehlungen des dritten Klimaforums
- Informationen des Programmbüros Klimaneutrales Bonn 2035
- Empfehlungen des Klimaschutzbeirates der Stadt Bonn
- Annahmen des Gutachter-Konsortiums, das für die Stadt Bonn einen Klimaplan entwickelt (insb. 20 % Zuwachs im Umweltverbund)
- den Vorträgen von Kurator und Experte (s. o.)

Sie wurden ergänzt durch die anwesenden Bürger:innen und Akteur:innen.

Wie wurde mit den Zielen gearbeitet?

Das allgemeine Ziel einer dringend notwendigen Mobilitätswende ist klar. Dennoch hat die Gruppe lange darüber diskutiert, was genau dies konkret für den Mobilitätsalltag der Bonner:innen bedeutet. Wie in Bürgerbeteiligungsprozessen gewünscht, sind hier auch ganz persönliche Erfahrungen eingeflossen. Diese intensive Schärfung der Ziele hat dann dafür gesorgt, dass sehr durchdachte und systematische Aktionspläne entstehen konnten.

Welche Aktionsfelder gibt es in diesem Bereich?

Wir haben für das Klimaforum 3 (Schwerpunkt Mobilität) und auch das Klimaforum 4 diejenigen Aktionsfelder ausgewählt, die als übliche Schrauben der Mobilitätswende gelten (dazu gehört neben dem Ausbau von ÖPNV, Sharing-Angeboten und Radwegen auch, den motorisierten Individualverkehr unattraktiver zu machen, Wege zu vermeiden und durch Bildung bzw. Beratung individuelles Mobilitätsverhalten zu beeinflussen.) Entstanden ist ein "Navigator" mit insgesamt 6 Aktionsfeldern.

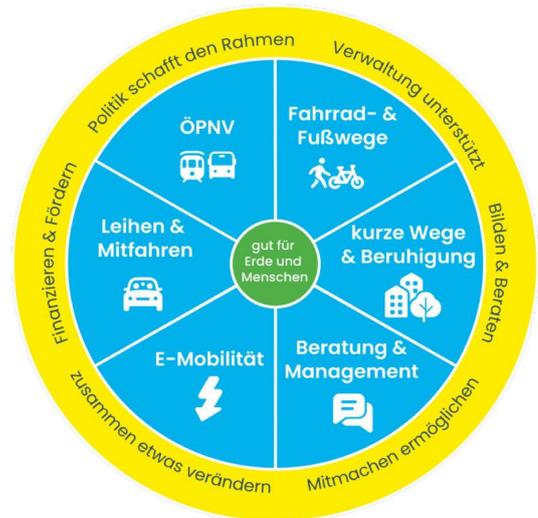


Abbildung 6: Klima-Navigator im Themenfeld Mobilität (Janßen-Morof)

Da E-Mobilität allein nicht für eine ausreichende Verringerung der Emissionen sorgen kann (siehe unten), hat die Gruppe entschieden, zu diesem Thema keinen Aktionsplan zu entwickeln. Stattdessen hat sie sich auf die anderen fünf Aktionsfelder fokussiert. Gesammelt wurden bis dahin folgende Ideen:

- Solarzellen
- Brennstoffzellen
- E-Tankstellen ausbauen
- Stadt hat intensiv in die Schaffung der Lade- und Versorgungsinfrastruktur für E-Mobilität investiert (einschließlich Wasserstoff)

DIE ZIELE IM BEREICH MOBILITÄT

Allgemeine Ziele

Da das Verbrennen von Benzin und Diesel unter anderem klimaschädliches CO₂ ausstößt, müssen wir (um klimaneutral zu sein) ohne diese fossilen Treibstoffe in Bewegung kommen. Denn trotz technischen Fortschritts und effizienteren Antrieben haben wir im Bereich Verkehr bisher keine Emissionen eingespart.

Eine alternative Form der Mobilität kann sowohl durch den Umstieg auf andere Antriebe geschehen (bspw. mit elektrischem Strom oder Wasserstoff) als auch durch den Verzicht

auf Fahren mit PKW und LKW. (Im Klimaforum haben wir uns nur auf den Individualverkehr konzentriert und den Güterverkehr nicht bearbeitet.)

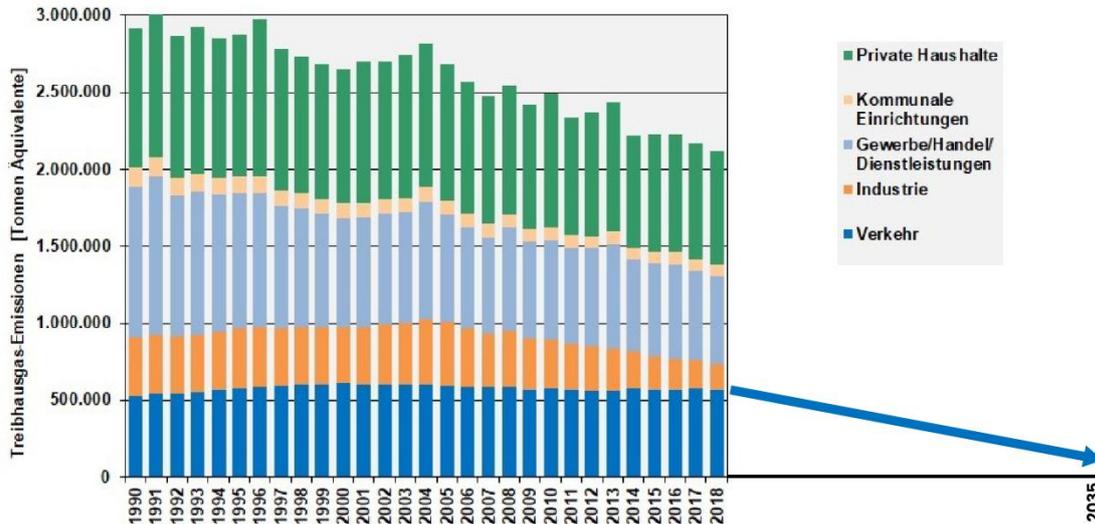


Abbildung 7: CO2-Bilanz der Bundesstadt Bonn

Da die Produktion von Elektro-Autos (oder auch von Wasserstoff) ressourcenintensiv ist und mit einer ausreichenden Versorgung bis 2035 nicht zu rechnen ist, kann ein Antriebswechsel nur eine Teillösung sein. Das bedeutet, wir müssen uns ca. 20 % mehr mit Bus, Bahn, Rad oder zu Fuß fortbewegen als bisher (sogenannter „Umweltverbund“). Das Auto wird von der Regel zur Ausnahme.

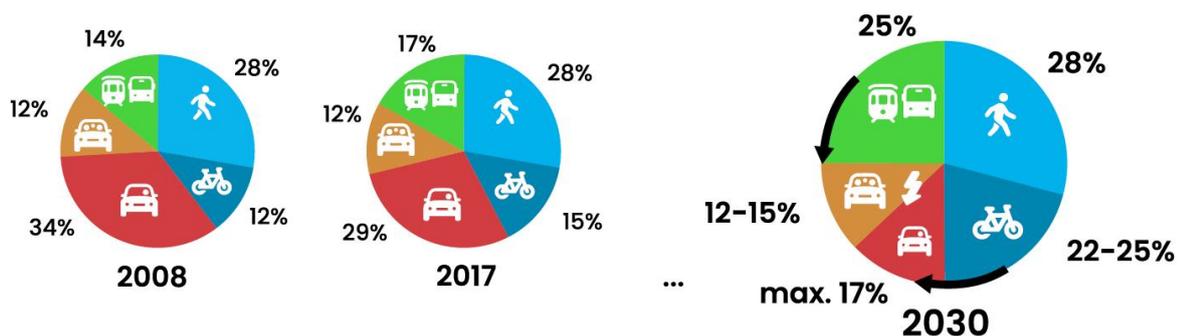


Abbildung 8: Modal-Split für Bonn, Zahlen: Studie Mobil in Deutschland 2017, infas

Das alleine wird jedoch nicht reichen. Wir müssen auch unsere Wege verkürzen und/oder insgesamt weniger unterwegs sein. Denn sonst sinken die Emissionen nicht genug. Wir müssen uns also auch fragen, wann und warum wir unterwegs sind – und ob wir die da-

hinter stehenden Bedürfnisse anders befriedigen können (bspw. Versorgung im nahen Umfeld).

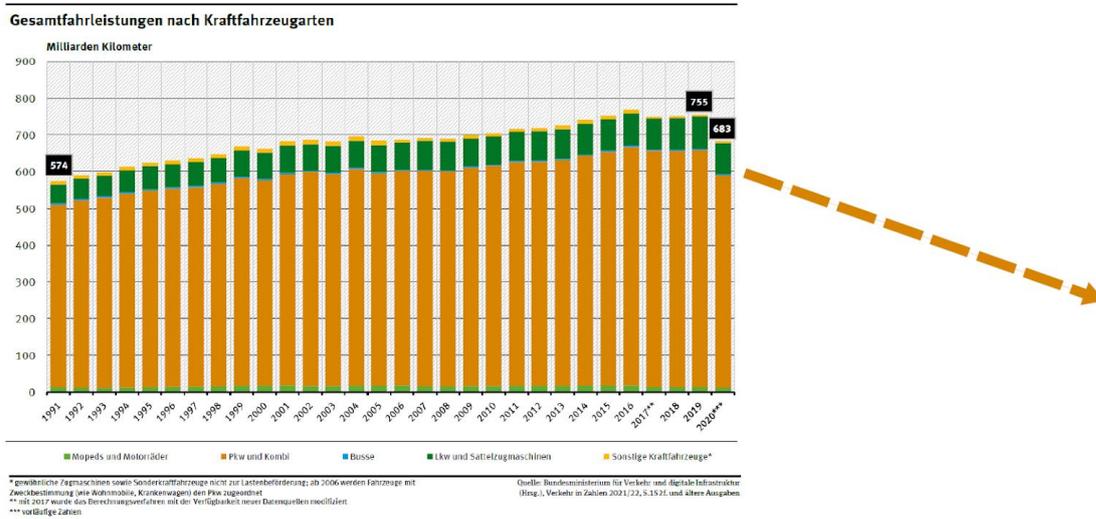


Abbildung 9: Gesamtfahrleistung, Zahlen: MVI Verkehr in Zahlen 2021/22

Ein zusätzliches Ziel ist, Mobilität als Grundversorgung zu verstehen. D. h., dass alle in Zukunft gleichermaßen mobil sein können. Zum Beispiel dadurch, dass Preise sozialverträglich und Haltestellen und Fahrzeuge barrierefrei sind. Denn das ist noch nicht der Fall.

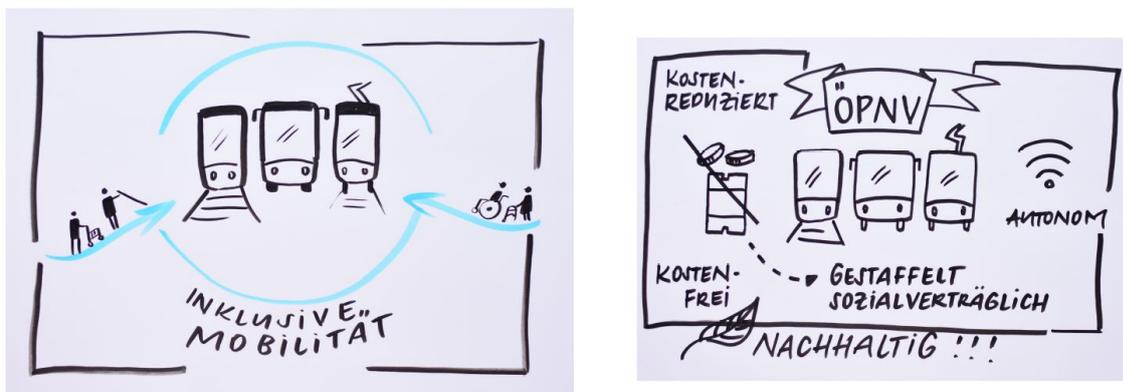


Abbildung 10: Zukunftsbilder aus Klimaforum 1

Für einige der oben genannten Aktionsfelder haben die Teilnehmenden von Klimaforum 3 "Klimaneutral mobil sein – wie schaffen wir das?" bereits Ziele und Empfehlungen entwickelt. Darauf haben die Teilnehmenden in Klimaforum 4 aufgebaut. Hier die Zusammenfassung:



Abbildung 11: Zusammenfassung Empfehlungen Mobilität aus Klimaforum 3

Zielbild der Teilnehmenden im Bereich Mobilität

Die Teilnehmenden haben die oben genannten, grundlegenden Ziele mit ihren Visionen und Lösungsvorschlägen konkretisiert:

- >20 % Zuwachs bei Fuß, Rad und ÖPNV
 - Deutlich reduzierte Anzahl von Autos (mind. 50 %) in der Innenstadt bzw. der gesamten Stadt bis 2025 [Blitz]
 - Erweitertes Mobilitätsportfolio ((autonome) Shuttles, Microcars, TukTuks), insbesondere für Ältere, Kinder, Eingeschränkte bis 2028 (Bonn und Umland!)
- Klimaneutrale Mobilität = Grundversorgung
 - Als politische Entscheidung
 - Klar definiert
 - Sozial gestaffelte Preise (Pricing Ticket)
 - Pünktlichkeit Züge = Beispiel Schweiz
 - Fahrrad = Beispiel Holland
 - Neue Verbindungen setzen (Schiffe [Blitz]: Linz bis Bonn, Seilbahn Kasbach bis Linz bis 2030), [sollen] zu Verkehrssystem addiert werden!
- Wege < 5 km Fuß und Rad (Ausnahme ÖV, PKW), Wege > 5 km Rad und ÖV (Sharing) (Ausnahme E-PKW)
 - Reduzierung m. Individualverkehr
 - In 2025 [?] werden 80 % [?] der Fahrten > 5 km mit geteilten E-Autos durchgeführt (in Bonn)
- Grüne Straßen und Wege (Bäume an Straßen, Plätzen, Parkanlagen)

- Parkraum umwandeln (Anzahl Autos reduzieren) + Begrünung, Fahrzeug-Sharing (alle), Fahrradboxen
- Raum für alle!
- Parkanlagen (Spielplätze) in 15 Min. zu Fuß erreichbar in allen Stadtteilen bis 2030
- Bildung ausbauen und Wissen vermitteln (Kinder/Jugendliche, Neubürger:innen, Unternehmen)
 - Phase 1: Haltung, Aufklärung + Werte (Natur/Einheit)
 - Aktive Info an: Unternehmer:innen (auch weniger als 50 Mitarbeiter:innen), Schulen
 - Jedes Kind macht bis zum 10. Lebensjahr einen Klimaführerschein
 - Eigenes Verhalten reflektieren! Bedürfnisse anderer beachten!
- Sicherheit + Schutz ausbauen (körperl. Unversehrtheit, Diebstahl, Schulwege)
 - Open Space ausbauen (Bsp. Beuel) [Blitz]
 - Defensives Verhalten im Verkehr
 - Dooring vermeiden
- Qualität in Quartieren ausbauen (Wohnen/Aufenthalt, lokaler Einzelhandel)
 - Wiederbelebung des kleinen, lokalen Einzelhandels in allen Stadtteilen bis 2030 (15 Min.-Erreichbarkeit sicherstellen)
 - Öffentlicher Raum muss Spaß machen, dadurch Zufriedenheit
 - 15-Minuten-Viertel für tägl. Bedürfnisse

2.1 Aktionsplan: HALTUNGS- UND EINSTELLUNGSÄNDERUNG

Aktionsfeld: Beratung und Management

Auf welches Ziel zahlt dieser Aktionsplan ein?

Aufklärung und Management



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Aufklärungskampagne und Werteverteilung
- Bonussystem für umweltfreundliches Verhalten
- Arbeitgeber:innen stellen Arbeitswelt (Mobilität) um

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Bildung, Budgetverteilung
- große Konzern-Arbeitgeber:innen – Refinanzierung CO₂-Emissionen (Mobilität)
- „4“-Instanz (Zukunftsfähigkeit)

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- Betroffene zu Beteiligten machen

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- Größter Hebel
- CO₂-Emissionen runter

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- [Haken]

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Zukunftsfähig, wenn Vorbildfunktion gelegt wird und Umsetzungsergebnis

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- Reden, keine Umsetzung
- Kein Loslassen

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um den Meilenstein 2030 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Aufklärung	sofort	Entscheider:innen geben Info an Betroffene	Zusammenarbeit Verständnis	Politiker:innen Bürger:innen Große und kleine Unternehmen
2 Bonus-System für ECO-Umstellung	sofort	Angebote, Konzept, Medien, Überzeugung	Motivation zum Wandel	Politik/Stadt, Arbeitgeber:innen Bürger:innen
3 Finanzierung	sofort	Politik: gesetzliche Vereinbarung	Plan Umsetzung	Politik/Stadt, Bürger:innen, Unternehmen:innen, CO ₂ -Kommission

FAZIT

Damit Bonn im Jahr 2035 100 % der Einwohner:innen zur Mobilitätswende aufgeklärt hat, ist ein wichtiger Meilenstein 2030, dass ein Bonussystem und eine Aufklärungskampagne etabliert ist, die auch eine Haltungsänderung berücksichtigt.

Als wichtigsten ersten Schritt sehen wir, dass jetzt regelmäßig Bürger:innen und Politik zusammenkommen und ein politisches Commitment zur Mobilitätswende stattfindet.

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld Beratung und Management

ohne Zeit-
angabe

- Beratungsangebote der Stadt an die Bürger:innen, z. B. Kosten-Nutzen-Rechnung, PKW-Verzicht, Übersicht vorhandener Angebote
- Alle Arbeitgeber:innen in Bonn (auch Bund und große Unternehmen) fördern ausschließlich die Nutzung des Umweltverbundes
- Steuergelder effektiv verteilen, Prioritäten setzen
- 2035: Verständnis, miteinander umzugehen (Werte), Aufklärungskampagne
- Politischer Druck → Berlin, Verkehrsminister, Mittel Autobahn für ÖPNV-Subventionen
- Bürokratieabbau u. effiziente Verwaltung
- Kommunikation, Partizipation, Umdenken im Kopf, Angebote schaffen, Positives zulassen, „alles ist möglich“
- Stadt wurde eine attraktive Arbeitgeberin und konnte das Personal für die Verkehrswende gewinnen
- Mobilität für Senior:innen (barrierefrei, Beratung)
- Banner für Mobilitätswende mit Wiedererkennungswert (bunte, wiedererkennbare Farbe und Logo) → Stadt wird zu Teil der Bewegung

WEITERE EMPFEHLUNG: ein Mobilitätsbeirat

Hinweis der Moderation: Am Ende gab es in unserer Gruppe noch ein klares Votum für einen regelmäßigen Mobilitätsbeirat, der noch weiter konzipiert und auch die Umsetzung begleitet mit Zufallsbürger/-innen, Akteur/innen, Politik, Verwaltung.

2.2 Aktionsplan: LEBENSWERTE VEEDEL

Aktionsfeld: Kurze Wege und Beruhigung

Auf welches Ziel zahlt dieser Aktionsplan ein?

Qualität in Quartieren (ausbauen)



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Jede Person in Bonn erreicht innerhalb von 15 Minuten sicher zu Fuß und barrierefrei die wichtigsten alltäglichen Ziele (täglicher Bedarf, ÖPNV, grundlegende Bildung...)

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Einzelhandel und Unternehmensvertretung
- Begrünung (durch Stadt und Bürger:innenbeteiligung)
- Verkehrsberuhigung (Ausbau ÖPNV und Schwächung MIV und Anreize Abschaffung PKW)
- Bevölkerung begeistern für ein Wir (lebenswertes Umfeld) → Beteiligung und Selbstgestaltung

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- Wohlfühlfaktor
- Entspannung
- Gesundheit

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- CO₂-Reduktion durch weniger MIV
- Bessere Luft
- Besseres Mikroklima durch Begrünung
- Weniger Lärmbelästigung
- Schwammstadt → Wasserresilienz

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Erreichbarkeit für alle (Barrierefreiheit, Einkommen/Kosten)
- Seelische und körperliche Gesundheit (bessere Luft, weniger Lärm, weniger Stress)

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Spielen auf der Straße
- Autonom
- Sicher
- Freund:innen im Umkreis finden und treffen
- Jugend mobil dank ÖPNV

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- Abgehalten: Nicht klar, wo man anfängt und kein „Traum“ in der Bevölkerung
- Schaffen: Beteiligung von Stadt, Wirtschaft und Öffentlichkeit
- Schaffen: Finanzierungsmöglichkeiten und Initiative u. Bereitschaft der Bevölkerung

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Infrastrukturlücken schließen
- Attraktivere Arbeitsbedingungen im eigenen Viertel schaffen (Mobile Office, Co-Working Space, Mittagspausen-get-together, Sport im Park etc.)
- Attraktivere Freizeitmöglichkeiten im eigenen Viertel schaffen
- Attraktives Viertel →
 - ÖPNV besser strukturiert
 - Verkehrsberuhigung (keine kostenlosen Parkplätze)
 - Nachtruhe im Verkehr
 - Spielstraße in den Vierteln
 - Begrünung der frei werdenden Flächen
 - Große Fuß- und Radwege
 - Car-Sharing im Veedel

- Erste Schritte
 - Veedel-Grenzen identifizieren u. bestehende Infrastruktur (tägl. Bedarf, Bildung, ÖPNV- Anbindung)
 - Aktionsradien um Infrastruktur (GIS-Karte) → Laufwege 15 Min. → visualisieren
 - Gebiete herum identifizieren, wo noch Bedarf besteht
 - Freizeit Angebot & Nachfrage identifizieren
 - Täglichen Bedarf identifizieren, jew. Bevölkerung einbinden (Befragung)
 - Parkgebühren erhöhen u. Belohnungsmodell für Abschaffung von MIV

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Veedel identifizieren	Frühzeitig	Wo sind „natürliche“ Grenzen zwischen Wohngebieten (Hauptstraßen)	Gruppierungen finden „Wir“-Gefühl stärken	Anwohner:innen
2 Täglichen Bedarf identifizieren	Frühzeitig	Wer benötigt was?	Gezielt benötigte Infrastruktur bauen	Anwohner:innen, Gewerbetreibende
3 MIV schwächen	Dauerhaft, konstant	Pros schwächen → Arbeit, täglichen Bedarf besser erreichen, Cons stärken → Parkgebühren	Verringerung Parkbelastung und MIV	Keiner von der Autolobby

FAZIT

Damit in Bonn im Jahr 2035 die Qualität in Quartieren gewährleistet wird, ist ein wichtiger Meilenstein 2030, dass jede Person in Bonn innerhalb von 15 Minuten sicher, zu Fuß und barrierefrei die wichtigsten alltäglichen Ziele erreicht.

Als wichtigen ersten Schritt sehen wir, dass jetzt der tägliche Bedarf der Bevölkerung identifiziert wird und ein WIR-Gefühl im Veedel geschaffen wird, sodass sich alle in einem Viertel für die Neuerungen einsetzen und begeistern.

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld kurze Wege und Beruhigung

ohne Zeit-
angabe

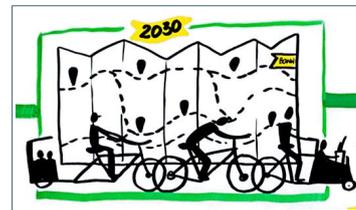
- Per Gesetz müssen Arbeitgeber:innen „mobile Arbeit“ anbieten!
- Nahes Wohnen und Arbeiten fördern, erzielen
- Nachbarschaftshilfe → Teilen, Mitnehmen, Mitbringen ...
- Parkkosten hoch, Parkplätze abschaffen, Citymaut einführen, Dienstwagenprivileg abschaffen

2.3 Aktionsplan: RADWEGENETZ

Aktionsfeld: Fahrrad- und Fußwege

Auf welches Ziel zahlt dieser Aktionsplan ein?

Zuwachsrate bei Radmobilität, Sicherheit und Qualität



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Alle können sich sicher, komfortabel und schnell mit dem Rad in Bonn bewegen

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Geld
- Personal
- Kommunikation (auch bei Widerständen)

Wie hat dieser Meilenstein
den Zusammenhalt der
Bonner:innen gestärkt?

- Mehr Begegnung und Austausch

Welchen Beitrag leistet dieser
Meilenstein zum Klimaschutz?

- Weniger CO₂-Verbrauch

Was sagen die Stimmen der
sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Gleiche Bedingungen und Zugangsmöglichkeiten

Was sagen die Stimmen von
Kindern und Jugendlichen dazu?

- Begeisterung!
- Selbstbestimmte Mobilität

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- Bisher: ohne Auto geht es nicht
- Heute: neue Dringlichkeit, E-Bikes, Lastenräder, Bewusstseinswandel

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben,
damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Hauptrouten sind gebaut bis 2025
- Nebenrouten werden gebaut (2030)
- Finanzielle und personelle Voraussetzungen sind geschaffen

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1	Analyse des Ist-Zustands Radwegenetz		Wo stehen wir? Stärken, Aktionsfelder	Stadtverwaltung, Bürger:innen
2	Definition von Standards	Ausarbeitung von Kriterien für sehr gute Radwege	Qualitätssicherung	Stadtverwaltung, Expert:innen, Politik
3	Definition Zielnetz		gemeinsame Zielvorstellung Vereinbarung	Stadtverwaltung, Politik u. Umland, Bürger:innen, Verbände

FAZIT

Damit Bonn im Jahr 2035 ein durchgehendes und komfortables Radwegenetz besitzt, ist ein wichtiger Meilenstein bis 2030, dass Haupt- und Nebenradrouten ausgebaut sind.

Als wichtigsten ersten Schritt sehen wir, dass jetzt das Zielradwegenetz definiert wird!

2.4 Aktionsplan: FUSSWEGE

Aktionsfeld: Fahrrad- und Fußwege

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

Zuwachs, Qualität, Sicherheit



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Alle können sich sicher zu Fuß in Bonn bewegen

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Geld
- Personal
- Kommunikation

Wie hat dieser Meilenstein
den Zusammenhalt der
Bonner:innen gestärkt?

- Begegnung und Austausch

Welchen Beitrag leistet dieser
Meilenstein zum Klimaschutz?

- CO₂-Einsparungen

Was sagen die Stimmen der
sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Top!

Was sagen die Stimmen von
Kindern und Jugendlichen dazu?

- Mehr spielen!

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

-

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben,
damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Mindestbreite [der Gehwege]
- Sitzmöglichkeiten
- Guter Zustand
- Absenkungen
- Beschattung
- Querungsmöglichkeiten nicht nur an Kreuzungen
- Hindernisse beseitigen/Begehbarkeit erhalten
- Kommunikation

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1	Analyse-Ist-Zustand			
2	Def. Standards (s. Radentscheid)			
3	Bedürfnisse sichtbar machen			

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld Fahrrad- und Fußwege

ohne Zeit-
angabe

- Fahrräder, kostenlos, ganz viele, überall (nehmen + fahren)
- Parkraum für private PKW reduziert/verteuert → weniger Autos
- weniger Parkplätze → mehr Rad-/Fußwege
- Spielerische Ansätze (Musikterrasse, Tierampel ...)
- Parkkosten hoch, Parkplätze abschaffen, Citymaut einführen, Dienstwagenprivileg abschaffen

2.5 Aktionsplan: DER INKLUSIVE, SOZIAL GERECHTE, SAUBERE, UNKOMPLIZIERTE UND PÜNKTLICHE ÖPNV IST REAL

Aktionsfeld: ÖPNV

Auf welches Ziel zahlt dieser Aktionsplan ein?

Wege < 5 km > 5 km



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Sozial gerechte Tickets
- Umweltschritte → Beschleunigung des ÖPNV
- Haltestellenausbau 100 %
- Shuttle-Angebot
- Saubere Energie: H2 oder Strom

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Politik, Bund, Land, Kommune, alternativ VRS
- Bürger:innen
- Finanzmittel
- Personal für Planung, Bau und Betrieb
- SWB u. Verwaltung
- Verkehrsbetriebe der Region

Wie hat dieser Meilenstein
den Zusammenhalt der
Bonner:innen gestärkt?

- Alle sozialen Gruppen nutzen den ÖPNV

Welchen Beitrag leistet dieser
Meilenstein zum Klimaschutz?

- Wege > 5 km nur ÖPNV

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Hurra

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- dito

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- Wegen Energiekrise und 9-Euro-Ticket ist der gesellschaftliche Anstoß gegeben
- Ausbau der Haltestellen und Beschleunigung haben Priorität in Verwaltung und SWB

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Sozial gerechte Tickets
- Beschleunigungsmaßnahmen bei Bus und Bahn
- Neue Busse nur noch mit E-Antrieb (inkl. Wasserstoff)
- On-demand-Angebote installiert
- Funktionierende Mobi-App
- Taktverbesserung und neue Angebote am Wochenende

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1	Stadtwerke Bonn haben intensiv in E-ÖPNV investiert			
2	Beschleunigungsmaßnahmen (Umweltspur)			
3	Inklusives Ticket ist realisiert			
4	Funktionierende und zuverlässige ÖPNV-App			

FAZIT

Damit in Bonn im Jahr 2035 alle Wege > 5 km mit ÖPNV zurückgelegt werden (und auch < 5 km), ist ein wichtiger Meilenstein bis 2030, dass der inklusive, sozial gerechte, saubere, unkomplizierte und pünktliche ÖPNV realisiert ist.

Als wichtigen ersten Schritt sehen wir, dass jetzt sozial gerechte Tickets verfügbar sind!

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld ÖPNV

2025-2030

Was musste dafür vorher passieren?

- Shuttle-Angebote
- Wieso muss man in starren Bussen und Bahnen denken? Lassen sich auch adaptive und intelligente ÖPNV-Ansätze denken?
- Beschleunigungsmaßnahmen (Umweltspur)

2022-2025

Was sind die ersten wichtigen Schritte dafür?

- Je weiter Städte/Außenorte im Hinterland liegen, desto günstiger werden die Tickets
- Funktionszuverlässige ÖPNV-App
- Wochenend-ÖPNV Ausbau → neue Ziele inkl. Radmitnahme
- Sauberkeit und Hygiene im ÖPNV
- Schülerticket kostenlos
- Regional begrenztes 365-Euro-Ticket
- Einkauf und Hotelübernachtungen bieten Rabatt bei der Nutzung des Umweltverbundes
- Schnellbusse auf dem Berg mit Fahrradanhänger
- Alternative: Zuschuss für E-Bikes (für Venusberg)

ohne Zeit-
angabe

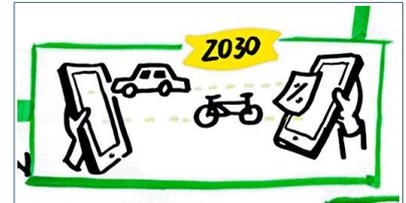
- Autonome Kleinbusse (v. a. in Außenbezirken)
- Parkraumstrategie in allen Stadtteilen
- Stadtwerke Bonn haben intensiv in E-ÖPNV investiert
- Arbeitgeber:innen bieten „Shuttles“ an für alle, die nicht im „mobilen Büro“ arbeiten können
- Mobilität für Senior:innen (barrierefrei, Beratung)
- Park & Ride ausbauen und Anschlussmobilität anbieten (Moja, TukTuk)

2.6 Aktionsplan: VIELFÄLTIGES SHARING-PORTFOLIO für alle Bonner:innen

Aktionsfeld: Leihen und Mitfahren

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

Mobilität als Grundversorgung



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Es besteht ein vielfältiges Mobilitätsangebot von unterschiedlichen Verkehrsmitteln (Scootern, Bikes, Lastis, Autos, ÖPNV, Shuttles und was evtl. noch erfunden wird und in Frage kommt, z. B. autonome Shuttles)
- Mobilitätsportfolio ist für alle fußläufig zu erreichen
- Deutliche Reduzierung der privaten PKWs und damit einhergehend des MIV
- Der Modal Split hat sich verändert → Autos runter

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Stakeholder: Politik, Stadtverwaltung, Mobilitätsanbieter:innen, private Bonner Firmen und Konzerne, Vertreter:innen von Interessengemeinschaften, Investor:innen (?)
- Finanzierungsmodelle
- Ausreichend Personal (Ressourcen) zur Umsetzung

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- Umdenken: Weniger besitzen und mehr teilen
- Mehr soziales Miteinander durch Begegnungsräume
- Gesundere Menschen und Umwelt

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- Reduktion von CO2
- Weniger Flächenversiegelung

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Mobilität wird gerechter und für alle zugänglich

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Fridays for Future, Daumen hoch
- Kinder und Jugendliche sind mobiler und selbstständiger

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- Politik schafft notwendige Rahmenbedingungen (Verfahrensbeschleunigung)
- Ressourcen aufbauen
- Alle Leute an einen Tisch gebracht und miteinander reden

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

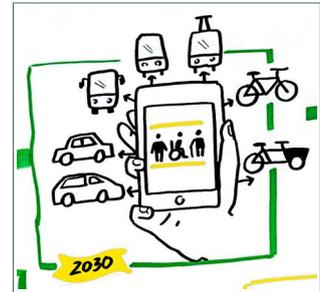
Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Parkraumkonzepte	2023	Ausarbeitung von Konzept, Erstellung von Bewirtschaftungsplan	Besitz und Unterhalt von privaten PKW ist unattraktiv und teuer	Stadt, Bürger:innen, Verwaltung
2 Finanzierung aufsetzen	2023	Finanzplanung Kosten-Nutzen-Analyse/ Förderung Finanzierungsmodelle evaluieren	Lösung ist finanziert	Stadt, Verwaltung, Investor:innen, MSPs (Anbieter:innen)
3 Identifizierung Stakeholder	2023	Ausschreibungen Marketing-Konzepte Akquise	passende Anbieter:innen identifiziert, langfristige Partnerschaften, attraktives Angebot	Externe Berater:innen, Stadt, MSPs (Anbieter:innen) Investor:innen

2.7 Aktionsplan: DIGITALITÄT ALS GRUNDVERSORGUNG

Aktionsfeld: Leihen und Mitfahren

Auf welches Ziel zahlt dieser Aktionsplan ein?

Digitalität als Grundversorgung



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Es gibt eine mobile, digitale Infrastruktur, in der alle Angebote verlässlich und für alle Gruppen barrierefrei verfügbar sind
- lokales Angebot mit allen Angeboten in einer App
- Nutzung hat sich etabliert

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Politik, Verwaltung, MSPs, Privatunternehmer:innen, Anbieter:innen
- Konzepte, Verträge, Interessensgruppen, Partnerschaften, Kooperationen
- Investor:innen, Förderungen, Geschäftsmodelle

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- Die komplette Mobilität in einer App
- Zusammenhaltsgefühl

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- Weniger Apps, weniger Produktion von CO₂

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Digitale Teilhabe wird ermöglicht
- Ältere können geschult werden

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Top!

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem? (oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- Alle an einem Tisch

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Konzept für App	2023	Ausarbeitung Customer Journey, Integration und Verträge, Bedingungen ausarbeiten	Alle Beteiligten integriert, vollständiges Portfolio vorhanden, Win-Win-Win für alle	Privatfirmen, ÖPNV, MSPs (Anbieter:innen), Stadtverwaltung, App-Anbieter:innen

2 App-Testing

2023

unterschiedliche Anbieter auf App, App ist simpel, intuitiv und nutzer:innenfreundlich, Customer Service läuft

Gute User Experience, Performance, Datenschutz berücksichtigt

Bürger:innen, MSPs, ÖPNV, Datenschutz

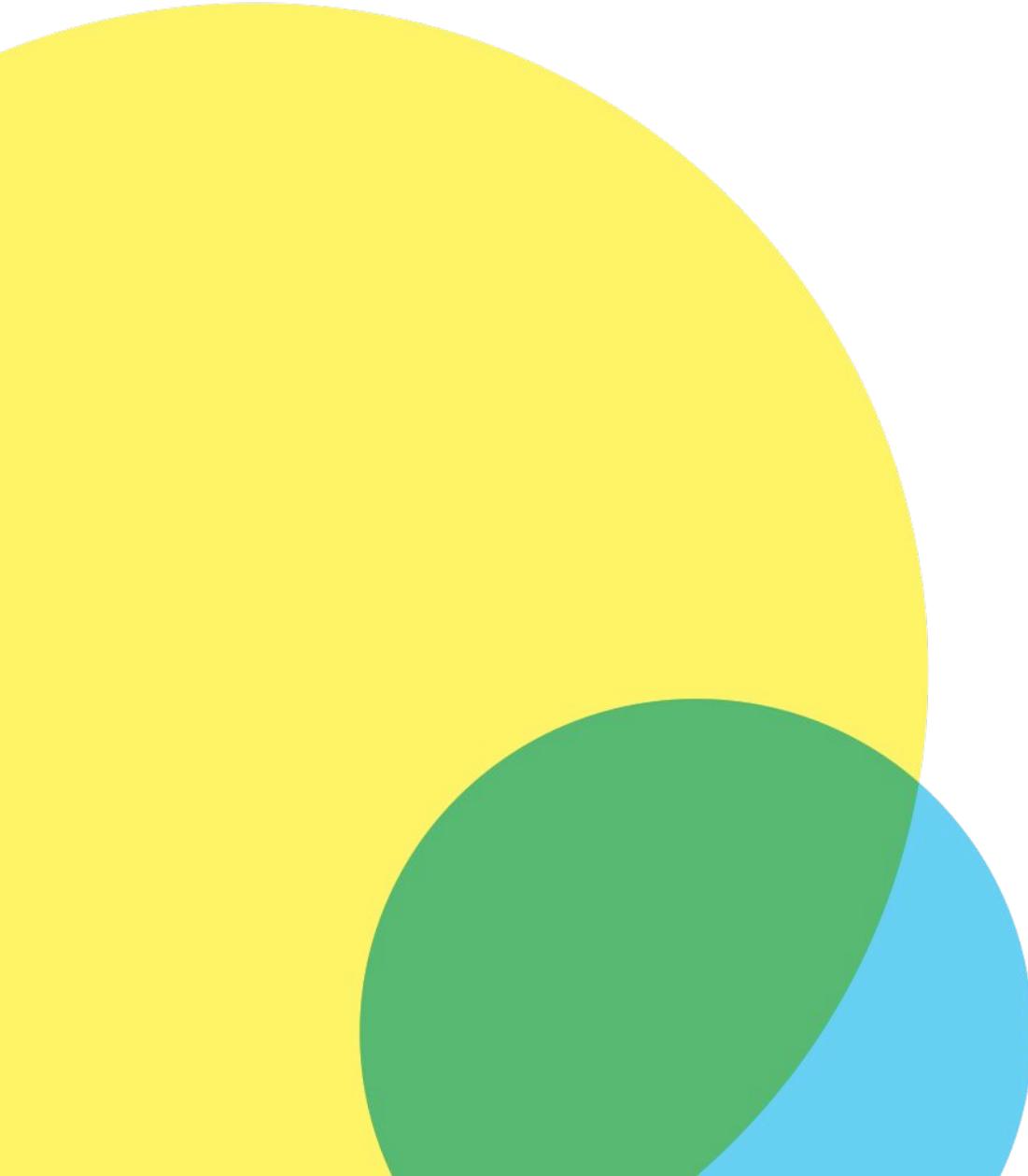
FAZIT

Damit in Bonn im Jahr 2035 Mobilität als Grundversorgung angeboten wird, ist ein wichtiger Meilenstein bis 2030, dass es ein vielfältiges und barrierefreies und erreichbares Mobilitätsangebot gibt.

Als ersten Schritt sehen wir, dass jetzt der Besitz und Unterhalt von privaten PKW unattraktiv wird, indem Parkraum umgewidmet und bewirtschaftet wird.



3. ERNÄHRUNG und LANDWIRTSCHAFT



HINWEISE ZUM ARBEITSPROZESS

Worum ging es?

Gut 25 % aller klimarelevanten Treibhausgase in Deutschland entstehen durch das, was wir essen und wie wir unser Essen herstellen. Das heißt: Auch in Bonner Kantinen, Restaurants, Schulen, Krankenhäusern, Altenheimen, Super- oder Wochenmärkten müssen die Weichen in Richtung Klimaschutz gestellt werden. Denn nur wenn wir unser Ernährungssystem heute besser und nachhaltiger organisieren, gibt es in Zukunft gesundes und nachhaltiges Essen für alle. Genau darum ging es in diesem Themenfeld.

Wer war beteiligt?

Fachkurator:in: Stefan Gothe, kommunare – Institut für die Nachhaltige Regional- und Organisationsentwicklung mit Unterstützung durch Kai Kattelmann und Dr. Gesa Maschkowski, Bonn4Future

Interviews und Beiträge

- Dr. Gesa Maschkowski, Scientists4Future Köln/Bonn: Die planetarische Ernährungs- und Agrarstrategie
- Mathias Johnen, DEHOGA NRW: Die Empfehlungen des Klimaschutzbeirates Bonn für Ernährung und Landwirtschaft
- Konrad Egenolf, Landwirtschaftskammer Rheinland: Interview zur Situation der Landwirtschaft in und um Bonn und den Potentialen durch Landwirtschaft CO2 zu binden
- Jan Lüth, Geschäftsführer Cassius Garten: Interview zu den Herausforderungen und Potentialen einer regionalen und klimafreundlichen Gastronomie
- Ina Remmel, Acker e.V.: Ernährungsbildung und Lernorte von Acker e.V.

Moderation: Stefan Gothe und Dana Altpeter

14 Bürger:innen, 7 Akteur:innen, 1 Mitarbeiterin der Stadtverwaltung

Wo kommen die Ziele her?

Die Ziele für eine klimaneutrale Ernährung und Landwirtschaft im Jahr 2035 stammen aus dem ersten Klimaforum, von den Referent:innen und aus den Empfehlungen des Klimaschutzbeirates der Stadt Bonn.

Wie wurde mit den Zielen gearbeitet?

Die Ziele wurden vom Kurator vorgestellt. Interviews und Vorträge zu jedem Themenfeld ermöglichten eine Diskussion und Vertiefung der Ziele. Am nächsten Tag haben die Bürger:in-

nen ergänzt, was aus ihrer Sicht noch fehlte. Auf dieser Basis wurden die Aktionspläne entwickelt.

Welche Aktionsfelder gibt es?

Der Klimanavigator Ernährung und Landwirtschaft beschreibt die Aktionsfelder und Rahmenbedingungen für ein klimafreundliches Ernährungs- und Agrarsystem. Im Zentrum stehen die Werte: Gut für die Menschen und für die Erde. Dafür braucht es Veränderungen in fünf Aktionsfeldern:

- Landwirtschaft
- Regionale Lebensmittelverarbeitung und -Handel
- Restaurants, Kantinen und Co
- Lebensmittelangebot z. B. in Supermärkten, Läden und Wochenmärkten
- Umgang mit Lebensmittelresten
- Ernährungskultur und -bildung wie die Schaffung von Lern- und Erfahrungsorten

Die Aktionsfelder sind eingerahmt von förderlichen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wie Bildung, Beratung, Finanzierung und einer guten Zusammenarbeit. Diese finden sich im gelben Kreis des Klimanavigators.

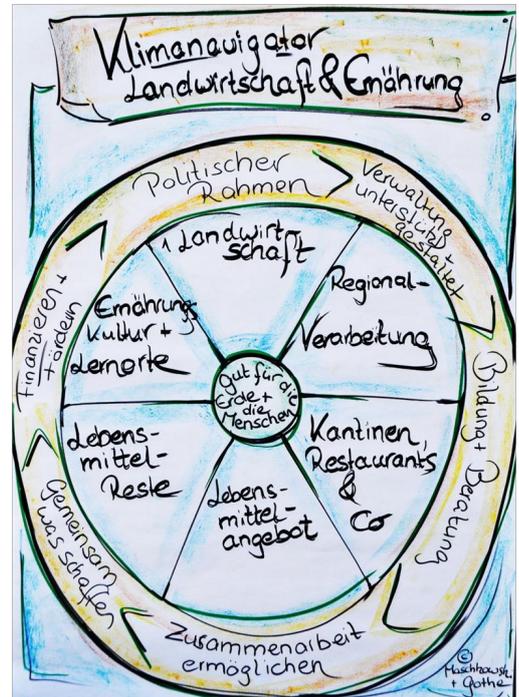


Abbildung 12: Klima-Navigator Ernährung und Landwirtschaft (Maschkowski, Gothe)

DIE ZIELE IM BEREICH ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

Allgemeine Ziele

Im lebenswerten und klimaneutralen Bonn gibt es leckere und nachhaltige Lebensmittel für jeden Geldbeutel. Vielfältige biologische Höfe beliefern Märkte, Restaurants und Kantinen, Wertschöpfungszentren und Einzelhandel. Das Angebot in Supermärkten hat sich verändert, wir essen anders und werfen viel weniger weg.

Ziele aus dem ersten Klimaforum

- Nachhaltige Landwirtschaft lohnt sich
- From Farm to Fork, full food use
 - nachhaltiges Ernährungssystem für Bonn
- Regionale ökologische Landwirtschaft
 - Stadt / Land / Wirtschaft

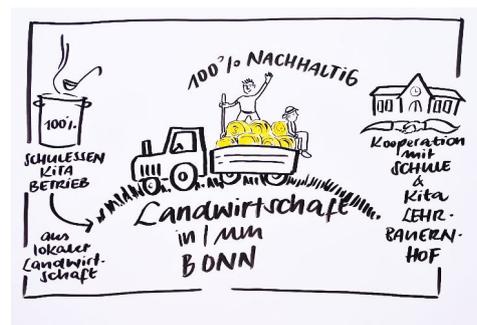


Abbildung 13: Zukunftsbild aus Klimaforum 1

Ziele der planetarischen Ernährungsstrategie

(nach Eat Lancet, aus dem Vortrag von Dr. Gesa Maschkowski)

Forschungsarbeiten des Potsdam Institut für Klimafolgenforschung oder auch der EAT Lancet Kommission zeigen: Wir können 10 Milliarden Menschen auf dieser Erde mit gesundem und nachhaltigem Essen versorgen. Dafür müssen sich Lebensmittelproduktion und Lebensmittelangebot grundlegend ändern. Das heißt, auf unseren Äckern, in Supermärkten, Kantinen und auf unseren Tellern brauchen wir:

- 50 % mehr Obst
- 75 % mehr Gemüse
- 75 % mehr Hülsenfrüchte
- 150 % mehr Nüsse
- 65 % weniger rotes Fleisch
- 50 % mehr Fisch aus nachhaltiger Aquakultur
- Landwirt:innen in Bonn und Umgebung produzieren auf weniger Fläche mehr und ökologischer.
- Landwirt:innen in Bonn und Umgebung binden durch Humus, Hecken und Bäume mehr CO₂, als sie emittieren.

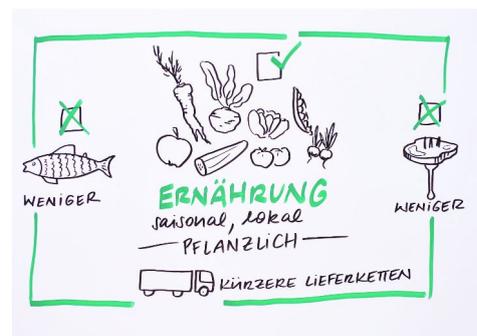


Abbildung 14: Zukunftsbild aus Klimaforum 1

Zielbild der Teilnehmenden im Bereich Ernährung und Landwirtschaft

Die Teilnehmenden nutzten für ihr Zielbild die Empfehlungen des Klimaschutzbeirates der Stadt Bonn und ergänzten sie mit Zielen, die ihnen wichtig waren.

Ziele im Aktionsfeld Landwirtschaft

- Mehr pflanzliche Produkte/Ernährung
- Regionaler Anbau
- landwirtschaftliche Flächen erhalten

Empfohlene Maßnahmen:

- Moratorium zur Bebauung von Flächen prüfen
- Potenzialanalyse regionale Landwirtschaft
- Runder Tisch klimafreundliche und nachhaltige Landwirtschaft
- Potenzialanalyse CO2 binden in Hecken, Bäumen und Kompost

Ziele im Aktionsfeld Regionale Verarbeitung und -vermarktung

- Aufbau einer regionalen Logistik

Empfohlene Maßnahme:

- Studie für ein regionales Wertschöpfungs-Zentrum

Ziele für Kantinen, Restaurants und Co

- Flexible Gastronomie
- Ganzes Tier verwerten

Empfohlene Maßnahmen:

- Kompetenz-Zentrum für Gemeinschaftsverpflegung
- Runder Tisch für Kantinen, Restaurants und Co

Ziele für ein klimafreundliches Lebensmittelangebot

- Im Viertel: Angebot verbessern: Märkte, Regioläden, Quartiersgärten
- Mehr Direktvermarktung im Quartier

Empfohlene Maßnahmen:

- Bonner Veggie-Meilen rund um Schulen mit Obst, Gemüse und Hülsenfrüchten
- Regiolabel, z. B. "Gutes von hier"
- Bonner Veggie-Label für klimafreundliches Essen

Ziele für eine klimafreundliche Ernährungskultur und Lernorte

- Lernorte für Alle
- Lehr- und Lernorte in allen Quartieren, zum Beispiel Gärten und Küchen

Empfohlene Maßnahmen:

- Lernort Bauernhof
- Entwicklung einer Bonner Strategie für erfahrungsorientiertes Lernen

Ziele zur Verringerung von Lebensmittelresten

Empfohlene Maßnahme:

- Studie zur Lebensmittelreste-Verwertung in Bonn

3.1 Aktionsplan: STEIGERUNG DER BIO-FLÄCHEN IN/UM BONN

Aktionsfeld: Landwirtschaft

Auf welches Ziel zahlt dieser Aktionsplan ein?

In Bonn und Umland beträgt der Anteil der Bio-Fläche 60 %, der Anteil der städtischen Flächen liegt bei 100 %



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Artenvielfalt/Blumen, Kräuter, Blühstreifen, Hecken
- Biodiversität
- Mehr Gemüse- und Obstanbau, Hülsenfrüchte
- keine Plastikreste im Feld (von Planen)
- Kühe, Schafe, Ziegen auf der Weide
- Landwirte/Landwirtschaft ist ein geschätzter und wichtiger Teil der Gesellschaft

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Austausch, Runder Tisch mit allen relevanten Parteien
- Politische Rahmenbedingung
- Bereitschaft der Landwirte umzustellen (Unterstützung)

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- Gesundere Ernährung
- nachhaltiger Konsum – Kulturgedanke

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- CO₂-Bindung wird erhöht
- Ausstoß wird verringert
- Gewässerschutz
- erhöhte Biodiversität

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Zugang für alle → mehr Anbieter:innen
- regionale Betriebe unterstützt
- sozial Schwächere müssen finanziell unterstützt werden

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Landwirtschaft bekommt ein positives Image
- Landwirt:innen bekommen mehr Wertschätzung/Attraktivität

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- eigene Erkenntnis/Umdenken
- Politik: falsche Gewichtung und langsame Entscheidungswege, zu wenig Finanzierung

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Ergebnisse aus dem Runden Tische fließen ein
- Bestandsaufnahme (Ist-Analyse)
 - Was haben wir?
 - Wer ist involviert?
- Bedarfsanalyse: Was benötigen die Landwirt:innen zur Umstellung? (Abnahmegarantie, Förderung, Planungssicherheit, Beratung)

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Runder Tisch regionale (Bio)Landwirtschaft	spätestens Herbst/Winter 2023/24	Auswahl und Einladung der beteiligten Akteure	Ziele und Erwartungen der Beteiligten zusammbringen → Weg erarbeiten	Landwirt:innen, Landwirtschaftskammer, Forschung (Uni), Stadt und Kreis
2 Mehr Strukturen in der Landwirtschaftsförderung	s. o.	Blühstreifen, Hecken, Brachflächen, Wasserstellen schaffen	Erhöhung der Artenvielfalt, Luftqualität in der Stadt erhöhen	Stadt und s. o.
3 Innovative Modellbetriebe entwickeln, Agroforst	s. o.	Flächen und Betriebe identifizieren, Machbarkeit zeigen	Motivation, Positiv-Beispiele, Hürden abbauen, Multiplikator, Bildungsstätte	s. o. und Bevölkerung

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld Landwirtschaft

2030-2035

Was haben wir 2030-35 geschafft?

- Anteil der regionalen Bio-Betriebe erhöhen → 60 % Bonn und Umland
- Flächennutzung: Bonner Landwirtschaft nur ökologisch
- Hecken, Grünstreifen, Wasserstellen und Blühstreifen → erhöhte Biodiversität

2025-2030

Was musste dafür vorher passieren?

- Potenzialanalyse: Regionale Landwirtschaft
- regionaler Anbau
- mehr pflanzliche Produkte/Ernährung, weniger Nutztiere
- Wassermanagement für die Stadt
- mehr Entsiegeln/Wasserspeicher
- mehr Fördermöglichkeiten: Informationen, Erklärungen, Support
- alternativer Stickstoffeinsatz

2022-2025

Was sind die ersten wichtigen Schritte dafür?

- Potenzialanalyse: CO2 binden in Hecken, Bäumen, Kompost
- Landwirtschaftliche Flächen erhalten → Moratorium prüfen
- Trinkwasserspender im öffentlichen Raum
- Flächennutzung – innerstädtisch Kräuter, Nüsse, Obstbäume, Kürbis, "essbare Stadt"

3.2 Aktionsplan: REGIONALES LEBENSMITTEL-HUB mit Verarbeitungszentrum

Aktionsfeld: Regionale Verarbeitung und Logistik

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

-



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Regionale Produkte werden im Hub gesammelt und verarbeitet. Korn wird zu Mehl, Tiere aus der Region werden nach Tierwohlrichtlinien verarbeitet und an Gastronomie, Kantinen, Gemeinschaftseinrichtungen geliefert
- gemeinsame Logistik entlastet den Verkehr
- mehr regionale Ernährungssicherheit nach ökologischen Gesichtspunkten
- Bonner Logo für Bonn und Region Produkte
- Netzwerk aus Stadt und regionalen Produzenten und Bürger:innen

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Beirat aus Handwerksbetrieben, Landwirtschaftskammer, Bürger:innen, Speditionen, Produzenten, große + kleine Vermarkter (Regionalwert, Marktschwärmereien), IHK, Wohlfahrtsverbände
- Stadt Bonn für Standort (Leerstand nutzen z. B. alter Schlachthof) initiieren den Prozess
- Standard
- Bonner Logo für Regionales

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- Höhere Lebensqualität durch bezahlbare, regionale Produkte
- Kontakte, Identifikation, Zugehörigkeit mit Bonn und dieser Region

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- Abgase runter, CO₂ runter
- Tierwohl rauf, regionale Landwirtschaft rauf, Vielfalt regionaler Produkte rauf

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Zugang zu regionalen Produkten ist leichter und kostengünstiger
- Beteiligung von Wohlfahrtsverbänden
- Krummes Gemüse preisreduziert
- Einbeziehung von sozialen Werkstätten bei der Weiterverarbeitung

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Mehr Identifikation mit den Produkten meiner Region durch Bonner Logo

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- Fehlende Infos, Werbung, Finanzierung

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Standortfrage wegen Hub und Stadt Bonn klären
- Gründung des Beirats
- Motivation der regionalen Landwirt:innen sich an teilweise veränderte Konsumwünsche anzupassen (Vielfalt, weniger Monokultur)
- Qualifizierung für die Weiterverarbeitung, Pakt mit der Handwerkskammer
- Förderung regionaler Startups (Steuervorteile, Finanzierungshilfen)
- Viele lokale Märkte, Marktschwärmereien, Bioläden im Quartier
- Info Kampagnen, Nutzen der Werbetafeln der Stadt Bonn

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Standort finden	Jetzt	Stadt Bonn evaluiert welche Fläche/Ort in Frage kommt	Planungssicherheit	siehe (2) Stadt Bonn
2 Gründung des Beirats	Jetzt parallel	Gründung eines Planungsgremiums	Vorbereitung auf die Zusammenarbeit	Zukünftige Mitglieder des Beirats
3 Motivation der regionale Landwirt:innen	Nach Gründung des Beirats	Infos, Beteiligungsangebote, Zuständigkeiten vergeben, Qualifizierungen	Die Umsetzung	Alle Beteiligten

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld regionale Verarbeitung und Logistik

2030-2035

Was haben wir 2030-35 geschafft?

- Bonn und Rhein-Sieg haben ein gemeinsamen Hub und Verarbeitungszentrum
- Biologische und regionale Betriebe sind stabil, überleben Krisen → auch durch städtische Unterstützung
- städtische Einrichtungen, Wohlfahrtsverbände verarbeiten Regionales

2025-2030

Was musste dafür vorher passieren?

- Angebot zur Selbstversorgung

2022-2025

Was sind die ersten wichtigen Schritte dafür?

- Qualifizierung für Vorverarbeitung z. B. Schlachter:in → Pakt mit Handwerkskammer
- Fläche für Hub in Bonn → zentral, gute Anbindung
- Infokampagne: Regional + saisonal
- Förderung regionaler Start-ups (Steuervorteile und Finanzierungshilfen)
- Marktschwärmerei und lokale Märkte im Quartier
- Gemüseboxen, Hofläden und Bioläden

3.3 Aktionsplan: BILDUNG ZU NACHHALTIGER ERNÄHRUNG IN ALLEN EINRICHTUNGEN – vom Kindergarten bis zum Altersheim

Aktionsfeld: Ernährungskultur und Lernorte

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

Alle wissen, was klimafreundliche Ernährung bedeutet.



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Schulgärten – Hochbeete in Altersheimen
- öffentliche Essgärten als Bildungs-/Lernorte

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

Was...

- Kompetenz
- Flächen in Einrichtungen
- Personal
- finanzielle Mittel
- zielgenaues Angebot
- Kooperationen
- Genehmigungen?

Wen...

- Dezernat V
- Ernährungsfachkräfte
- Landwirt:innen
- Robert-Wetzlar-Berufskolleg
- Uni/Ausbildungsbetriebe
- Einrichtungsleitungen
- verantwortliche Fachkräfte in Einrichtungen

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- Vorurteile gegenüber Ernährungsformen abgebaut
- geteiltes Verständnis von nachhaltiger Ernährung

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- Wissen und Bewusstsein führen zu klimafreundlichem Ernährungsverhalten = großer Hebel

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- alle Gruppen müssen berücksichtigt werden
- für Zielgruppen kostenfreie Angebote
- Berücksichtigung besonderer Bedarfe (Sprache, etc.)

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Begeisterung
- hohe Bereitschaft

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

-

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Bildungskonzepte erstellen

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Beschlussvorlage	Jan/Feb 2023	BV zur Einführung von zielgruppen-spezifischen Bildungskonzepten zu nachhaltiger Ernährung	Verbindlichkeit schaffen	Stadtrat, Dez. V, Gesundheitsamt, Schulkonferenz, AG78, Kita
2 Arbeitsgruppe und Koordinator:in	März/April 2023	Gründung AG Ernennung Koordinator:in	Verantwortlichkeit ist geklärt effektive/effiziente Koordination	Ernährungswissenschaftler:innen, Fachkräfte und Leitung der Einrichtungen Stadt
3 Information und Motivation aller Beteiligten	ab Gründung der AG, fortlaufend	Sinn des Konzepts vermitteln	Motivation Vorbereitung	s. o.

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld Ernährungskultur und Lernorte

2030-2035

Was haben wir 2030-35 geschafft?

- Lernorte für alle, sozial gerecht und inklusiv
- Restaurants wissen über klimagerechte Ernährung Bescheid
- Modell-Betriebe (Bildung)
- Bewusstsein bei allen, was klimafreundliche Ernährung ist
- Städtische Betriebe als Lernorte

2025-2030

Was musste dafür vorher passieren?

- Fachpersonal (Kita/Schule), Schulen (Catering)
- Qualitätsmanagement Ernährung
- organisiertes, quartiersbezogenes Foodsharing (Resteverwertung)
- öffentliche Bildungsangebote z. B. Nutzpflanzenfläche → Praxisbezug in allen Quartieren
- Lernorte (öffentlich) müssen erkennbar und bekannt sein → Werbekampagne für Zielgruppen

2022-2025

Was sind die ersten wichtigen Schritte dafür?

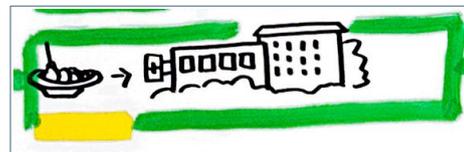
- soziale Veranstaltung zu pflanzlicher Ernährung, dezentral, jährlich/saisonal mit städtischer Unterstützung
- Begleitung durch Schulamt und Grünflächenamt → Qualifizierung Verwaltung
- Hutträger:innen in Grünflächen- und Schulamt/Jugendamt (Dez. III+V)

3.4 Aktionsplan: KLIMAVERTRÄGLICHE VERPFLEGUNG IN STÄDTISCHEN EINRICHTUNGEN

Aktionsfeld: Kantinen, Restaurants und Co

Auf welches Ziel zielt dieser Aktionsplan ein?

In allen städtischen Einrichtungen gilt der Qualitätsstandard der Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) Qualitätsstandard/Klimastandard



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- DGE-Qualitätsstandard verpflichtend – beschlossen und umgesetzt
- Klima-Kriterien werden berücksichtigt

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Stadtrat, Stadtverwaltung (zusätzliche personelle Ressourcen), Verpflegungsverantwortung, Kooperation der Essenden
- Ggf. Unterstützung durch DGE, MV Form in der Gemeinschaftsverpflegung

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

-

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- weniger Fleisch, Normalisierung von pflanzlicher Ernährung

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- gute Verpflegung für alle

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Klasse!

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- Widerstand gegen Veränderung, Befürchtung höherer Preise → veränderte Rahmenbedingungen helfen

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- 25 % der städtischen Einrichtungen sind umgestellt

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1	Beschluss der Stadt/ Stadtrat	asap		
2	Ressourcen schaffen	asap	Stellen in der Stadt, Geld für die Umsetzung	
3	Unterstützung für Verpflegungs - Verantwortliche (Vv)		Aufklärung und Transparenz für Vv und Tischgäste, Unterstützung z. B. Schulungen	

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld Kantinen, Restaurants und Co

2030-2035

Was haben wir 2030-35 geschafft?

- Öffentliche Kantinen für alle im Viertel für den ganzen Tag
- Nachhaltigkeitskriterien für Restaurants
- DGE-Qualitätsstandard verpflichtend in städtischen Einrichtungen – umgesetzt
- Verpflichtung Mehrwegbehälter in Gastronomie und kleinen Betrieben
- Preisausschreiben für nachhaltige Gastronomie
- Stadt/öffentliche Einrichtungen als Vorreiter
- DGE-Standard in öffentlichen Einrichtungen

2025-2030

Was musste dafür vorher passieren?

- Label für nachhaltige Gastronomie
- Öffentliche Gelder bereitstellen für städtische Einrichtungen zur Umstellung zu regional, bio und energieeffizient

2022-2025

Was sind die ersten wichtigen Schritte dafür?

- DGE-Qualitätsstandard verpflichtend in städtischen Einrichtungen – Beschluss der Stadt
- Regionale und Bioprodukte priorisieren in städtischen Einrichtungen

HINWEISE ZUM ARBEITSPROZESS

Worum ging es?

Schon im ersten Klimaforum stellte der Wissenschaftler Dr. Sascha Samadi vom Wuppertal Institut fest: Unser derzeitiges Konsumniveau ist zu hoch. Wenn wir weiter auf diesem Energieniveau produzieren und konsumieren, dann reichen die erneuerbaren Energien nicht für alle.

In diesem Themenfeld ging es daher um die Frage, wie wir im Jahr 2035 mit weniger Dingen, Kleidern, Möbeln, Geräten glücklich und zufrieden sein können. Wir wollten wissen: Wie sieht das klimaneutrale Wirtschaften und der klimafreundliche Konsum in Zukunft in Bonn aus? Und wie kommen wir dahin?

Wer war beteiligt?

Fachkurator: Raymond Willems, freier Ingenieur für Nachhaltige Entwicklung, insb. Cradle to Cradle und Circular Economy

Mit Beiträgen und Kurzinterviews von

- Raymond Willems: Ziele aus den Klimaforen, Konzepte und Beispielunternehmen für eine nachhaltige Wirtschaft und Konsum.
- Dr. Benjamin Best, Wuppertal Institut: Mit weniger besser leben
- Katharina Partyka, Geschäftsf.Gesellschafterin IGLU gUG: Anders konsumieren – zertifiziert nach Gemeinwohlökonomie
- Stefan Sauerborn, Amt für Wirtschaftsförderung, Stadt Bonn: Was unternimmt die Stadt Bonn – Beispielprojekte für Nachhaltiges Wirtschaften
- Paul Corrales-Braun, Wirtschaftsförderung Bornheim: Lessons learned durch die Gemeinwohlabilanz

Moderation: Claudia Schleicher, Raymond Willems

12 Bürger:innen, 5 Akteur:innen, 4 Mitarbeiter:innen der Stadtverwaltung

Wo kommen die Ziele her?

Die Ziele und Zukunftsbilder für das Jahr 2035 stammen aus folgenden Quellen:

- 1. Klimaforum
- Beteiligungsplattform der Stadt Bonn (www.bonn-macht-mit.de)
- Referent:innen und Fachkurator mit Zielen vom Bürgerrat Klima, Bonner Beispielunternehmen, aus dem Einzelhandel, der Forschung und von anderen City Councils.

- Von allen Teilnehmenden

Wie wurde mit den Zielen gearbeitet?

Die Ziele wurden von den Referent:innen, Akteur:innen und vom Fachkurator vorbereitet und am ersten Tag in Präsentationen vorgetragen. Die Teilnehmenden haben die Ziele aus den Vorträgen gesammelt und sich dazu ausgetauscht. Die Rollen "Stimme der Jugend" und "Stimme der Sozialen Gerechtigkeit" wurden an zwei freiwillige Personen vergeben, um diese beiden Schwerpunkte im Laufe des Klimaforums nicht aus den Augen zu verlieren. Die Ziele wurden als Zielbild im Themenfeld klimaneutrale Wirtschaft und Konsum zusammengetragen.

Am zweiten Tag hat jede:r Teilnehmer:in seine/ihre wichtigste Idee zum Erreichen des Zieles genannt. Diese Ziele wurden gesammelt und mit allen Teilnehmenden gemeinsam geclustert. Aus den Clustern ergaben sich die Aktionsfelder für die Aktionspläne.

Welche Aktionsfelder gibt es?

Der Klimanavigator Wirtschaft und Konsum beschreibt Aktionsfelder und Rahmenbedingungen für eine klimafreundliche Wirtschaft und ein klimafreundliches Konsumverhalten. Im Zentrum stehen die Werte: Gut für die Menschen und für die Erde.

Dafür braucht es Veränderungen in fünf Aktionsfeldern:

- Weniger ist mehr
- Klimaneutrale Produkte & Dienstleistungen
- Reparieren
- Tauschen
- Klimabewusste Haltung

Die Aktionsfelder sind eingerahmt von förderlichen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wie Bildung, Beratung, Finanzierung und Förderung, politische Rahmenbedingungen und Veränderung ermöglichen. Diese finden sich im gelben Kreis des Klimanavigators.



Abbildung 15: Klima-Navigator Wirtschaft und Konsum (Maschkowski, Willems)



Am ersten Tag wurden die Teilnehmenden in den Klimanavigator eingeführt und eingeladen, die Aktionsfelder im Austausch mit anderen Teilnehmenden zu beachten, um möglichst ganzheitlich Ziele, Ideen und Ergebnisse zu entwickeln.

Am zweiten Tag wurden die wichtigsten Ideen aller Teilnehmenden gesammelt und anschließend gemeinsam gruppiert. Daraus folgten neue Aktionsfelder, in denen die Aktionspläne erarbeitet wurden:

- Netzwerk für Nachhaltigen Konsum
- Mindset ändern
- Lokale Energiewende
- Transformation von Unternehmen
- Programme/Aktivitäten/Flächenbereitstellung... der Stadt nachhaltig & gemeinwohlorientiert ausrichten

Die Ziele im Bereich Wirtschaft und Konsum

Allgemeine Ziele

Im Jahr 2035 leben wir in Bonn in lebenswerten Quartieren und konsumieren bewusst und nachhaltig. Die Wirtschaft hat sich verändert: Sie ist gemeinwohlerorientiert, regional, agiert innerhalb der planetaren Grenzen und hat einen positiven Impact auf die Gesellschaft. Die Bürger:innen haben dabei eine aktive Rolle: Es gibt mehr Gemeinschaftsgetragene Unternehmen (z. B. Solawis), Gegenstände werden gemeinsam genutzt, geteilt und gepflegt (Commoning) und für Reparatur und Cycling stehen Räume in der Nähe bereit. Die Bürger:innen haben eine klimabewusste Haltung, verbrauchen weniger und sind dadurch zufriedener.

Ziele aus dem ersten Klimaforum

- Klimaschutz als positive Erfahrung
- GEMEINSAM . GUT . LEBEN – nachhaltig, klimabewusst, gerecht, sozial
- Food Coop, Direktvermarktung im Quartier, Foodsharing, Mehrweg, Recycling
- Klimaneutral ist einfach und normal
- Gemeinwohlorientierte Unternehmen
- Gemeinwohlorientierte Stadt
- Transformationszentren für Bonn

Ziele von der Beteiligungsplattform bonn-macht-mit.de

- Produkte und Prozesse sind nach dem Cradle to Cradle (C2C) Designkonzept gestaltet und zirkulieren in biologischen und technischen Kreisläufen
- Die Cradle to Cradle Denkschule sieht den Menschen als Nützlichling
- Kurze Wege zu nachhaltigen Produkten
- Es gibt mehr Angebote wie die Leihbar Bonn (Bibliotheken der Dinge)
- Transparenz und Informationen zu CO₂-Äquivalenten oder Recyclingfähigkeit sind auf Produkten und Preisschildern einfach zu erkennen. (z. B. Ampelsystem)
- Anreizsysteme für nachhaltigen Konsum durch Supermärkte und den Einzelhandel.

Ziele aus dem bundesweiten Bürgerrat Klima

- CO₂-Preis als verbindliches Instrument
- Klima-Budgets pro Kopf
- Klimadividende (Auszahlung) zum sozialen Ausgleich
- Globale Klimafolgeschäden werden abgefedert
- Einnahmen bleiben zweckgebunden für sozialen Ausgleich, F&E, Infrastruktur

Ziele von Bonner Beispielunternehmen & Akteur:innen

- Kooperative Wirtschaftssysteme
- Bewusste Konsument:innen
- Soziale und finanzielle Sicherheit
- Synergien schaffen, gleiche Ziele
- Vermieten statt verkaufen (Product-as-a-Service, PaaS)
- Gesunde Materialien verwenden
- Rücknahme und Wiederaufbereitung durch Unternehmen
- Langlebige Dinge als Produkt-Dienstleistung
- Genossenschaftliche, demokratische Entscheidungen
- Mensch steht im Mittelpunkt
- Befriedigung der Bedürfnisse der Gesellschaft steht im Mittelpunkt der sozialen Transformation

Ziele aus dem Einzelhandel

(Vortrag Katharina Partyka: Gutes tun im Markt am Beispiel von IGLU gUG)

- Bedarfsgerechtes und umweltfreundliches Angebot (Storytelling)
- Soziale Beziehungen - es muss menschen!
- Verantwortung, Transparenz und Glaubwürdigkeit

Ziele aus der Forschung

(Vortrag "Weniger ist mehr" von Dr. Benjamin Best, Wuppertal Institut)

- Ausstieg aus klimaschädlichen Prozessen
 - Werbeverbot für energie- und ressourcenintensive Produkte
 - Reduktion nicht-rezyklierbarer Materialien
 - Auslaufen der Steuererleichterungen/Subventionen für fossile Energieträger
 - Limitieren von Werbung im öffentl. Raum (Leuchtreklame)
 - Institutionelle Unterstützung der Konversion (z. B. Umschulung)
- Langlebigkeit von Produkten erhöhen
 - Zugang zu Ersatzteilen, Reparaturanleitungen Reparatur-Bonus zahlen Umsatzsteuerreduktion für Reparatur-Dienstleistungen Standards für Modularität und Reparierbarkeit
 - Bereitstellung von Bauplänen für open source Produktion Standards für Software (Kompatibilität, Medienbrüche)
- Umverteilung und Reduktion von Arbeitszeit
 - Tarifliche Vereinbarung einer 4-Tage Woche
 - Rechtliche Ansprüche und finanzielle Anreize für Teilzeitarbeit
 - Senkung/Flexibilisierung des Renteneintrittsalters

Ziele anderer City Councils

- Die Einrichtung von Zeitbanken, um das lokale Engagement zu stärken (Spanien)
- Experimentierräume für klimaneutrale Produktion und Konsum (Österreich)
- Förderung von Refill-Stationen im Einzelhandel (Österreich)
- „Re-Use“ institutionell fördern, um Entsorgungsanlagen in Wiederverwendungszentren umzuwandeln (Schottland)
- Bibliotheken der Dinge fördern (Schottland) – z. B. thingk.systems

- Personal Carbon Allowances (d.h. individuelle CO2 Budgets und Handel) unterstützt mit Smart Phones (Großbritannien)
- Finanzielle Anreize für Unternehmen mit positiver Treibhausgasbilanz (Frankreich)
- Mindestgarantiezeit von 10 Jahren für Elektrogeräte (Deutschland)

Zielbild der Teilnehmenden zu Wirtschaft und Konsum

Auf Basis der Vorträge haben die Teilnehmenden ein Zielbild mit Zielen und Ideen/Hebel entwickelt:

Ziele

- Klimaneutral ist einfach und normal
- Gemeinwohlorientierte Unternehmen
- Gemeinwohlorientierte Stadt
- Transformationszentren für Bonn
- Lebenswerte Innenstädte (Geschäfte/Verwaltung/Gastronomie/Kultur/Natur)
- Arbeit als Wertschöpfung
- Transparenz, Glaubwürdigkeit und Verantwortung für den Wandel
- Demokratisierung der Wirtschaft
- 'Slow'-Economy, 'deep'-Economy
- Verändertes Einkaufs- und Konsumverhalten (bei allen/vielen Menschen) in Bonn
- Lebensstiländerung (Wohnen, Industrie)
- Share, inspire others (i.e. network of champions)

Ideen/Hebel

- Bedarfsgerechte und umweltfreundliche Angebote
- Gemeinschaftsbasiertes Wirtschaften, Sharing Economy
- Solidarisch organisierter Gesundheitssektor (Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie)
- Up-Cycling, Second Hand, Tauschen, Commoning
- Tauschen ist das neue kaufen! Ressourcen nutzen die schon da sind
- Tauschbörse für Wohnraum: Prämien für hohe Belegung (oder Mindestbelegung?), für kürzere Arbeitswege (Pendler:innen)

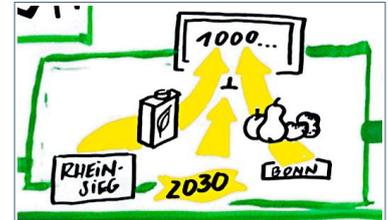
- Zwangspfand für Handys
- Origin-Tracing
- Mehr Investor:innen, mehr Geld ins System bringen
- Wie von der Nische in die Breite?
- Politische statt individuelle Lösungen
- Mehr Angebote zum Leihen von Gegenständen
- Besonders in Brennpunktquartieren die ökologische Teilhabe stärken
- Ausstieg aus klimaschädlichen Prozessen
- Unternehmen als Teil der Lösung wertschätzen
- Selbst Transformation (tiefgründige und harte Entscheidungen)
- Vorgaben für Unternehmen
- Ökologie muss sich 'rechnen', damit sich Unternehmen verändern
- Gemeinwohl Bewertung: stärkere/aktive Berechnung, ökonomisch und attraktiv machen
- Statussymbol ändern (Mindset)
- Umverteilung und Reduktion von Arbeitszeit
- Auf food Miles achten!
- Profit vs. Wohlbefinden und Happiness
- Lokale Geschäfte/lokalen Einzelhandel stärken
- Langlebigkeit von Produkten erhöhen (3x)
- Produkt Lebensdauer verlängern: Reparatur-Dienstleistungen, Garantiezeitverlängerung
- Klimafreundliche Angebote müssen erschwinglich sein
- Schäden einpreisen
- Soziale Beziehungen: es 'menscheln' lassen
- Breite & dezentrale Lernorte zu alternativem Konsumverhalten & Klimaneutralität
- 1x Startkapital für alle
- Regionale Produkte vertreiben für möglichst kurze Lieferwege
- Kaufkraft verwenden, um Ziele zu erreichen
- Permanente Aufklärung über negative Schäden: Produktkennzeichnung, neben Preisschild
- Förderung für lokale klimaneutrale Produktion oder Unternehmen
- Anreize schaffen für neue Geschäftsmodelle: z. B. für vegane Restaurants ein halbes Jahr die Miete übernehmen.
- Mehr unternehmerische Neugier, (Beratungs-)Angebote zu nutzen
- Cradle to Cradle (C2C), Kreislaufwirtschaft
- Materielle, institutionelle und infrastrukturelle Voraussetzungen fördern
- Junge Industrie-Nationen fördern für geringeren CO₂-Ausstoß

4.1 Aktionsplan: NACHHALTIGE PRODUKTE aus der Region Bonn und Umgebung werden IM ONLINE-FORUM integriert mit mind. 1.000 Kund:innen.

Aktionsfeld: Netzwerk für nachhaltigen Konsum

Auf welches Ziel zahlt dieser Aktionsplan ein?

CO₂-neutrale Produkte und Dienstleistungen / klimabewusste Haltung – oder "übergreifend" (Konsument:innen und Erzeuger:innen vernetzen)



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Alle nachhaltigen Konsumgüter/Produkte aus Bonn und Umgebung sind schnell und einfach für Bonner:innen erreichbar.

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Unternehmen (mit nachhaltigen und regionalen Produkten)
- Zentrale Lagerstätten
- Startfinanzierung (Sobald der Stein ins Rollen kommt, braucht es keine externe Finanzierung)

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- regionaler Konsum
- nachhaltiger Konsum

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- CO₂-Ersparnis dank Nachhaltigkeit und Abholung der Produkte

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Teilhabe und Partizipation

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Wir lernen unsere regionalen Produkte kennen.

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

-

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

1. nachhaltige Unternehmen finden/beteiligen
2. gemeinsame Lagerstätten
3. Online-Shop ist online und wird genutzt (erste Nutzer:innen können Stadt und große Organisationen sein)
4. Austausch der Plattform mit Tauschbörse inkl. Wohntauschbörsen und Charity Shops

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Runder Tisch Wirtschaft und Konsum	2022	Konsument:innen, Hersteller:innen und Dienstleister:innen gemeinnütziger Vereine finden und Zusammenbringen	Netzwerk für nachhaltigen Konsum Eckpfeiler und Definitionen finden	siehe 3. Spalte zusätzlich Stadt, IHK, Software-Entwickler:innen
2 Mittel und Unterstützung Seitens Stadt Bonn	Start 2022 und stetig	Förderantrag stellen, Crowdfunding Mittel freigeben	Runden Tisch initiieren. Onlineshop form	Runder Tisch, Expert:innen, Berater:innen
3 Werbung für nachhaltigen regionalen Onlineshop	2023	Werbekampagne erarbeiten und initiieren. Partner:innen finden	Nachhaltigen Konsum fördern	Stadt Bonn, Werbe- und social Media Expert:innen, Gemeinnützige Organisationen

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld Netzwerk für nachhaltigen Konsum

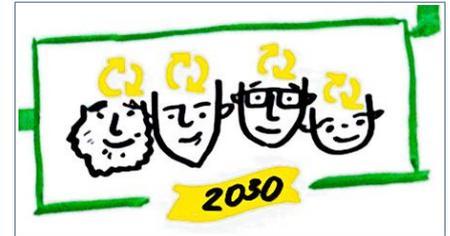
- ohne Zeitangabe
- Den Gedanken 'Small is Beautiful' fördern: z. B. durch (Haus-)Tauschbörsen
 - Mehr 'Charity-Shops' fördern

4.2 Aktionsplan: MINDSET ÄNDERN

Aktionsfeld: Mindset ändern

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

Geändertes Mindset



MEILENSTEIN BIS 2030

Hinweis der Moderation: Die Gruppe war der Meinung, dass bis 2030 schon das Mindset geändert sein muss, damit die Transformation in Bezug auf die anderen Aktionspläne überhaupt gelingt und dass daher alle Maßnahmen vorher, mit "Wumms" und zwar so schnell wie möglich starten müssen, damit das gelingt. Ein Meilenstein für 2030-2035 erübrigte sich daher.

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Alle Bonner:innen haben von Nachhaltigkeit und Klimaneutralität gehört und kennen die Vorteile für die eigene Lebensqualität und auch die finanziellen Vorteile.

Was und wen brauchte es dafür, damit dieses Etappenziel gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- gezielte Aufklärung und Mitmachaktionen für alle Zielgruppen, alle Quartiere, alle Schulen, die begeistern, inspirieren und anhand von Vorbildern / Beispielen zum Vorleben animieren;
- Plätze, an denen Tauschen, Reparatur, Upcycling etc. von Dingen und Dienstleistungen stattfinden können und so ein entsprechendes Bewusstsein und handwerkliche Fähigkeiten gefördert werden;

Wie hat dieses Etappenziel den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- Durch wirklich inklusive und flächendeckende Kampagnen sind alle Bonner:innen in den Dialog zum Klimawandel und ihren Mitwirkungsmöglichkeiten bei der Transformation gekommen – das hat Menschen aus unterschiedlichen Kontexten und Kulturen (Milieus) verbunden, neue Freundschaften begründet, gemeinsame Lebensqualität durch Begegnung, Inspiration, innere Entwicklung usw. gefördert, neue gute Ideen hervorgebracht, die einzeln und gemeinsam entwickelt und umgesetzt wurden.

Welchen Beitrag leistet dieses Etappenziel zum Klimaschutz?

- Er fördert ein Bewusstsein dafür, dass jede:r eine gemeinsame Verantwortung für Pflege und Erhalt dafür hat, dass unsere Stadt schön ist und bleibt, sowie die individuelle und kollektive Reflexion, was wirklich Glück ausmacht.

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- ja, bitte
- Der Dialog und das gemeinsame Anliegen und Umdenken fördert den sozialen Zusammenhalt und damit auch ein Entgegenwirken der sozialen Spaltung.

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- ja, bitte

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

-

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Bekanntmachen des Konzeptes zur Nachhaltigkeit	ab sofort, as soon as possible	Informationsveranstaltungen	Nachhaltigkeit als Lebenskonzept ist bekannt und gewünscht	KITAS, Schulen, Arbeitgeber:innen/Verbände, Vereine, Gemeinden
2 authentische Geschichten verbreiten/erzählen	ab sofort, as soon as possible	Marketing	Akzeptanz steigern, Vorteile erkennen, Menschen überzeugen	s. o. und Öffentlichkeitsarbeit
3 prominente Vorbilder	ab sofort, as soon as possible	z. B. Höttges fährt mit dem Fahrrad	Imagewechsel	Prominente, Politiker:innen, Influencer:innen, ..

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld Mindset ändern

- ohne Zeitangabe
- Aufmerksamkeit der Bürger:innen auf konsumfreie Lebensqualität lenken: Z.B. 15-Minuten-Stadt, Innenstadt nicht nur für Konsum
 - Austausch: Menschen aus unterschiedlichen Kontexten zusammenbringen, um gute Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen
 - Den Austausch mit verschiedenen Kulturen fördern
 - Individuelle Zuordnung des eigenen Mülls: Bewusstseinswandel fördern durch Austausch
 - Gezielte Mitmach-Aktion für alle Zielgruppen in allen Quartieren in den Schulen: begeistern, vorleben
 - Mehr Plätze für tauschen, Upcyclen etc. bereitstellen, aktive Aufklärung & Inspiration in Schulen und Gesellschaft raustragen
 - Ein Bewusstsein dafür fördern, was Glück ist (≠ Konsum)

4.3 Aktionsplan: TRANSFORMATION VON UNTERNEHMEN MIT GEMEINWOHLBILANZ

Aktionsfeld: CO₂-neutrale Produkte und Dienstleistungen

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

- Klimaneutrale Unternehmen und Arbeitsplätze
- Gemeinwohlbilanz stimuliert Klimaneutralität



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Gemeinwohlbilanz bei Start-Ups und Unternehmen ist Standard
- 2027: 50 % der Unternehmen sind gemeinwohlobilanziert

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Unternehmer:innen
- Stadt Bonn (Nachhaltigkeits-Hub)
- Lobbyist:innen und Verbände

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses für Leben, Wirtschaften und Arbeiten

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- Gemeinwohlobilanzierungen stimulieren Klimaneutralität

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Verbesserung der Gemeinwohlbilanz fördert Verbesserung der sozialen Gerechtigkeit.

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Ich fühle mich wohl in Bonn.

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- Mangelndes Wissen und mangelnde Notwendigkeit. Die Zeit ist reif und die Gesellschaft ist bereit für den Transformationsprozess.

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Gemeinwohlanzierung entwickelt eine Eigendynamik
- 50 % der Unternehmen sind gemeinwohlanziert

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Nachhaltigkeits-Hub	2022		Gute Beispiele sichtbar machen, Organisationen mit Gemeinwohlbilanz bekannt machen	
2 Nachhaltigkeits-Campus/	2024	Räume finden, Finanzierung finden, Expert:innen finden	s. o.	Unternehmen, Wirtschaftsförderung Bonn
3 Energieberatung auch Unternehmen anbieten/öffnen	2024	Expertise aufbauen	Verbreitung von regenerativen Energien	Unternehmen, Wirtschaftsförderung Bonn

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld CO₂-neutrale Produkte und Dienstleistungen

- ohne Zeitangabe
- Fördern, dass (nicht nur) im Gesundheitsbereich mehr Beteiligung, Selbstorganisation und Commoning passiert
 - Nachhaltige Ideen über Crowdfunding fördern: Rahmenbedingungen schaffen, dass Menschen auch nicht-monetär beitragen können
 - Unternehmen helfen dabei, klimaneutral zu werden und den Mindset-Wandel fördern: Unternehmen inspirieren andere

4.4 Aktionsplan: BONN ALS SOLAR-/ENERGIE-/CO₂-SPEICHER-STADT und Klimaneutralität

Aktionsfeld: lokale Energiewende

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

Die Solarbranche und solargetriebene Carbon-Capture-Branche als "Lead"-Branchen Bonns etablieren / Bonn als die Solar(-und-Carbon-Capture-Vorreiter)-Stadt Deutschlands etablieren.



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- 80 % der städtischen Gebäude/Betriebe bzw. Unternehmensflächen sind mit PV ausgestattet
- gemeinsames Ziel- Bewusstsein -> Stadt und Wirtschaft
- nachhaltiges Label der Stadt (Schulterschluss -> Stadt und Wirtschaft)

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Bürokratieabbau -> einfacher schneller
- Fachkräfte
- Anschubkredit/Handel mit CO₂-Zertifikaten -> Geld

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- Entspannung des gesellschaftlichen Klimas

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- Senkung des CO₂-Ausstoßes

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Senkung des Preises
- alle mitnehmen
- Aufbruchstimmung

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Allgemeine Zufriedenheit

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- Nicht-Handeln ist keine Option!
- (Preis-/Versorgungs-)Druck hat gefehlt!
- äußere Einflüsse

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Wasserstoff wird als Energiespeicher genutzt
- alle Dächer sind mit PV-Anlagen ausgestattet
- mit überschüssiger (Solar-) Energie wird CO₂ gebunden (Carbon Capture)
- Bürokratie ist reduziert

PV-nutzende Unternehmen werden gefördert mit Anschubkrediten; es besteht eine enge Kooperation zwischen Unternehmen und Stadt in diesem Thema; die Bonner Infrastruktur und Programme sind entsprechend auf Klimafreundlichkeit angepasst.

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Vereinfachung der Bürokratie zum Betrieb von PV	asap		dass mehr Unternehmen PV installieren	Wirtschaftsförderung
2 Bevorzugung von PV-Anlagenbetreibenden Unternehmen bei Steuern und Gebühren	asap		dass sich PV-Anlagen für Unternehmen "rechnen"	die Wifö
3 Engagement der Stadt bei der Ansprache von Unternehmen für die Förderung durch gezielte Formate und Vernetzung der Unternehmen zum Best-Practice-/Erfahrungsaustausch	asap		dass mehr Unternehmen mitkriegen, welche Förderungen es gibt, und sich für PV und Carbon Capture interessieren	s. o.
4 Unterstützung von Unternehmen bei der Gewinnung und Qualifizierung der Fachkräfte, die wir hier in Bonn benötigen für die PV- und Carbon Capture-Anlagen (auch durch entsprechende Ausbildungsförderung)	asap		dass Fachkräfte-Engpässe vermieden und beseitigt werden	s. o., Berufsschulen, Unis

5 Installation und Schaffung von öffentlichen Speichern für privat erzeugte PV-Energie

asap

dass eine öffentliche Lösung des Speicherproblems geschaffen wird

Stadt, Unis/FHs

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld lokale Energiewende

2030-2035

Was haben wir 2030-35 geschafft?

- Infrastruktur ist von Gas in CO₂ umgestellt
- vertikale Windkraft für PV ungeeignete Flächen

2025-2030

Was musste dafür vorher passieren?

- Anschubfinanzierung für PV-nutzende Unternehmen
- Wasserstoff als Energiespeicher nutzen
- Mitmachaktionen für alle Zielgruppen, in allen Quartieren und Schulen -> Begeisterung vorleben
- Menschen aus unterschiedlichen Kontexten zusammenbringen um gute Ideen zu entwickeln und verwirklichen
- 50 % der Quartiere haben ein sozialökologisches Quartiers-Hub als Lern-, Informations- und Begegnungsort
- Jedes Unternehmen in Bonn muss eine Klimabilanz vorlegen

2022-2025

Was sind die ersten wichtigen Schritte dafür?

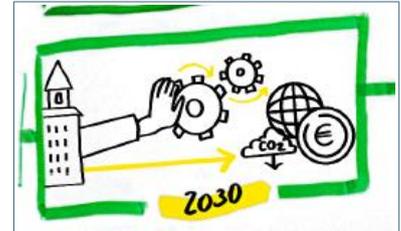
- städtisches Label für nachhaltiges Wirtschaften
- Speicher für (private) PV-Energie
- gezielte Formate von der Stadt für die Wirtschaft
- Attraktivitätssteigerung für Fachkräfte
- Netzwerk für best-practice
- Vorteile bei Gewerbe- und Grundsteuer
- Vereinfachung der Bürokratie für PV-Betreiber:innen
- Energieberatung auch Unternehmen anbieten
- existierende Quartiersangebote erweitern

4.5 Aktionsplan: DIE STADTVERWALTUNG FÖRDERT AKTIV TRANSFORMATION hin zur klimaneutralen Wirtschaft

Aktionsfeld: Programme/Aktivitäten/Flächenbereitstellung... der Stadt nachhaltig & gemeinwohlorientiert ausrichten

Auf welches Ziel zahlt dieser Aktionsplan ein?

- Klimaneutralität und Gemeinwohlbilanzierung städtischer Unternehmen
- Schaffung von sozial-ökologischen Verbindungsräumen zwischen Stadt, Wirtschaft und Bürger:innen
- Anreizsysteme für Klimaneutralität privater Unternehmen



Hinweis der Moderation: Diese Gruppe hat die Ergebnisse anders dargestellt. Die Maßnahmen wurden von den Plakaten übertragen und durch die Moderation zeitlich sortiert.

MEILENSTEIN BIS 2030–2035

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

Stadt:

- Klimaneutralität ist allen Bürger:innen der Stadt zugänglich

Stadt/Wirtschaft:

- Klimaneutralität ist Normalität in der Wirtschaft
- Alle Bonner:innen sind Konsum-sensibel
- Menschen können im Quartier nachhaltig einkaufen und es sich leisten

Wirtschaft:

- Ein Großteil der privaten Unternehmen in Bonn ist klimaneutral

ETAPPENZIEL FÜR 2025–2030

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

Stadt:

- Alle stadteigenen Betriebe sind klimaneutral

Stadt/Wirtschaft:

- In jedem Quartier ein sozial-ökologische Hub einrichten, als Informations-, Lern und Begegnungsort
- Konsumsensibilität fördern
- Konzept für finanzielles und personelles Ressourcen-Management

Wirtschaft:

- Jedes Unternehmen in Bonn muss eine Klimabilanz vorlegen

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2022–2025

Was konkret ist zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Stadt:

- Förderungsplan der Stadt an Land NRW und Bund -> Steuern Förderprogramme Richtlinien etc. um Klimaziele umzusetzen
- Alle städtischen Mitarbeitenden setzen sich aktiv für die Nachhaltigkeitsziele ein
- Mitarbeitende in Fragen der Nachhaltigkeit Schulen + Beratungs-/Handlungskompetenz
- Alle städtischen Betriebe erstellen eine Gemeinwohl-Bilanz
- Klimaorientiertes OnBoarding für Stadtverwaltung und städtische Betriebe
- Kriterienkatalog für nachhaltige Werbung verpflichtend für alle Werbung auf städtischen Flächen
- Stadtrat von der Idee einer Gemeinwohlbilanz überzeugen
- Stakeholder und Mitarbeitende von der Idee einer Gemeinwohlbilanz überzeugen

Stadt/Wirtschaft:

- 50 % der Quartiere haben ein Quartiers-Hub
- Existierende Quartiersangebote erweitern
- Quartiers-Hub: Pilotprojekte starten
- Räume für Quartiers-Hub definieren
- Gemeinwohlbilanz in Stadtrat und städtischen Unternehmen beschließen
- Begegnungsräume zwischen Stadt und Wirtschaft und Bürgerinnen schaffen

Wirtschaft:

- Gemeinwohl orientierte Unternehmen mit konkreten Klimaplan kriegen ein Gewerbesteuer-Nachlass
- Finanzielle Anreize und frohes Schaffen für nachhaltige Betriebe/Organisationen
- negative Verstärkung für nicht-nachhaltiges Verhalten
- Transparenz über existierende Fördermöglichkeiten für nachhaltiges Wirtschaften

WEITERE IDEEN

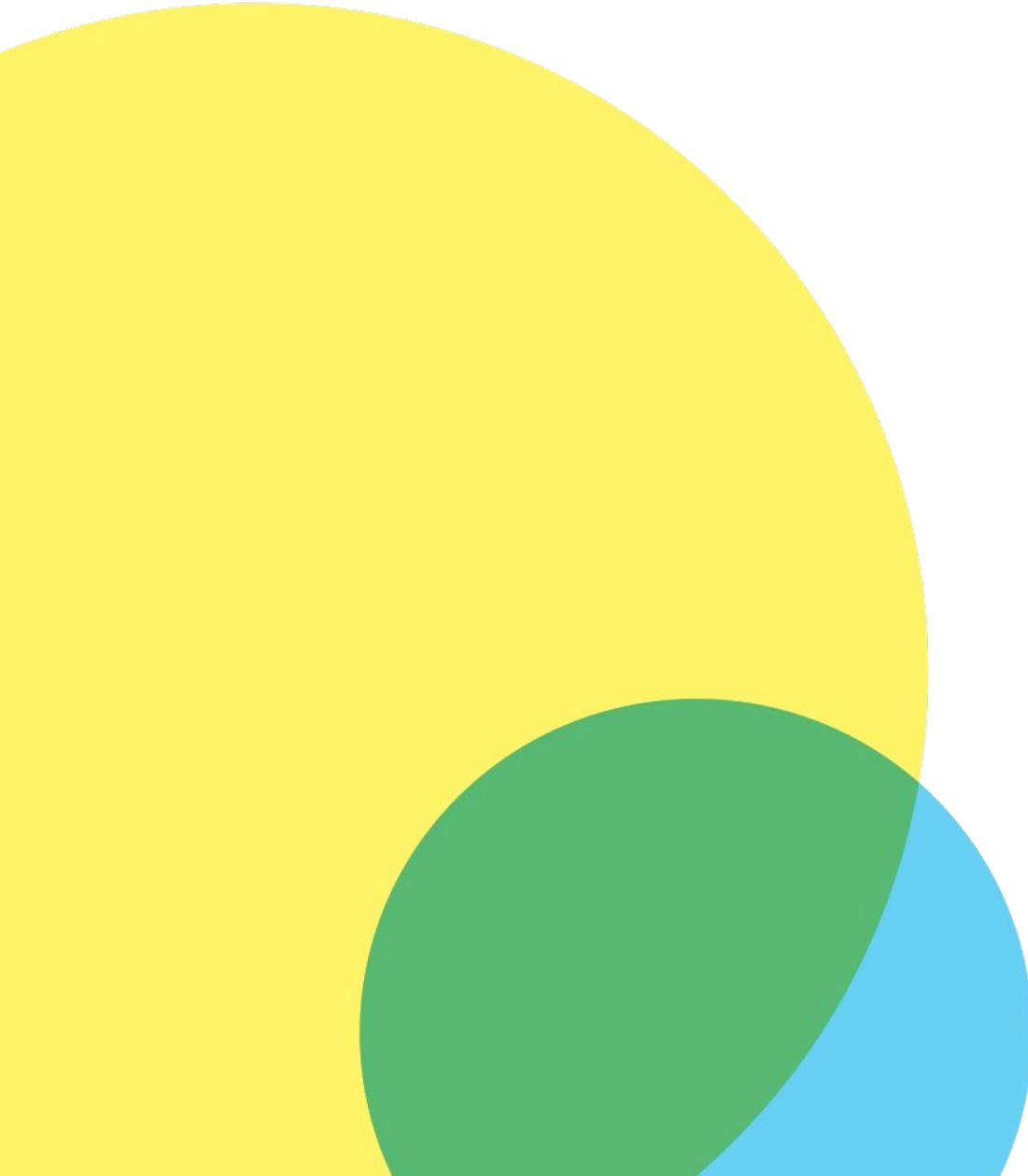
zum Aktionsfeld Programme/Aktivitäten/Flächenbereitstellung... der Stadt nachhaltig & gemeinwohlorientiert ausrichten

ohne Zeit-
angabe

- Begrünung und Bäume in Gewerbegebieten erhalten, ausbauen, pflanzen
- Über Transferzentrum Studierende für Projekte einbinden (z. B. Enercom)
- Förderungsplan an Bund/Land aufstellen, was sich dort ändern muss für Nachhaltigkeit in Bonn und überall



5. NATUR und NATÜRLICHE CO₂-SPEICHER



HINWEISE ZUM ARBEITSPROZESS

Worum ging es?

Eine grüne und naturnahe Stadt war für die Teilnehmenden im ersten Klimaforum ein wichtiges Leitmotiv. In diesem Themenfeld wollten wir daher wissen: Wie sehen Stadt und Umland in Zukunft aus, wenn wir die Natur als Unterstützerin und Speicher für CO₂ genutzt haben? Und welche Wege führen dorthin?

Wer war beteiligt?

Fachkuratorin: Dr. Gesa Maschkowski, Transition Trainerin und Vorstand Bonn im Wandel e.V.

Mit Beiträge und Interviews von

- Dr. Sabine Seidel Uni Bonn/S4F: CO₂ im Boden binden – wie geht's?
- Christian Chmela: Biostation Bonn/Rhein-Sieg; Welche Rolle spielt Biodiversität in Bezug auf Klimaneutralität?
- Jörg Bauer, Amt für Umwelt und Stadtgrün
- Carola Lehmann, Wissenschaftsladen Bonn e.V.

Moderation: Tina Meckel und Bastian Siebenmorgen

9 Bürger:innen, 6 Akteur:innen, 1 Mitarbeiter der Stadtverwaltung

Wo kommen die Ziele her?

Die Ziele für das Jahr 2035 stammen aus

- den Zukunftsbildern des ersten Klimaforums
- den Vorträgen der Expert:innen
- Informationen des Amtes für Umwelt und Stadtgrün, Stadt Bonn

Sie wurden ergänzt durch die anwesenden Bürger:innen und Vertreter:innen aus Initiativen und Organisationen.

Wie wurde mit den Zielen gearbeitet?

Die Ziele aus dem ersten Klimaforum und aus den Vorträgen der Expert:innen wurden am ersten Tag gesammelt und visualisiert. Am zweiten Tag haben die Teilnehmenden diese Ziele noch einmal gesichtet und ergänzt. Neu hinzu kamen

- das übergeordnete Ziel: Ende des fossilen Zeitalters,

- sowie das Ziel, klare Prioritäten und Verbindlichkeiten zu schaffen, damit Entscheidungen für den Erhalt von Natur Vorrang haben. Dies zielt auf die politisch rechtlichen Rahmenbedingungen ab.

Welche Aktionsfelder gibt es?

Der Klimanavigator für das Themenfeld "Natur und natürliche CO₂-Senken" beschreibt die Aktionsfelder und Rahmenbedingungen. Im Zentrum stehen die Werte: Gut für die Menschen und für die Erde. Dafür braucht es Veränderungen in fünf Aktionsfeldern:

- Klimaneutralität durch Vielfalt
- Bäume und Hecken
- CO₂ in der Erde durch Kompost, Humus und Mulch
- Grün auf Dächern und Wänden
- Wassermanagement und Entsiegelung

Die Aktionsfelder sind eingerahmt von förderlichen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wie Bildung, Beratung, Finanzierung und Förderung, politische Rahmenbedingungen und eine gute Zusammenarbeit. Diese finden sich im gelben Kreis des Klimanavigators.



Abbildung 16: Klima-Navigator Natur und natürliche CO₂-Speicher (Maschkwoski)

- Eine höchstmögliche Reduktion der Treibhausgasemissionen (Energie, Mobilität, ...) ohne diese ins Umland/Ausland zu verlagern
- Schaffung von Strukturen in Feldern (Hecken etc.) und Pflanzungen in der Stadt (Hecken, Alleen, Bauminseln, etc.)
- Entsiegelung, um mehr Wasser zu speichern und somit mehr Wasser verfügbar für Bäume usw. in Trockenzeiten.

Frage 2: Was ist das Wichtigste, was wir jetzt tun müssen, damit wir wirklich viel verändern?

- fossiles Zeitalter jetzt verlassen, Emissionen stark reduzieren
- Kohlenstoffe binden ist keine Rettung.

Frage 3: Was muss passieren, damit wir viel mehr schaffen als bisher?

- Umdenken in Politik und Gesellschaft, Anerkennung der Brisanz der Klimakrise und der Relevanz unseres (Nicht-)Handelns in den nächsten 10 Jahren.

Take Home-Messages:

- Ende des fossilen Zeitalters JETZT!
- Nichts ist teuer im Vergleich zu dem, was kommt.
- Bäume und Hecken pflanzen und erhalten
- Entsiegeln Wasser auffangen und gießen
- Bodenfruchtbarkeit erhöhen (Kompostieren)

Ansatzpunkte und Ziele aus dem Vortrag über Biodiversität und Klimaneutralität

Christian Chmela, Geschäftsführer der Biostation Rhein-Erft e.V.

Frage 1: Was sind die wichtigsten Ansatzpunkte für eine klimaneutrale und grüne Stadt?

- Erhalt aller Freiflächen.
- Möglichst viel Entsiegelung (z. B. über Förderprogramme) und keine neue Versiegelung.
- Umdenken in der Bebauung: platzsparender und energiesparender
- Alle Maßnahmen, die das Wassermanagement verbessern
- Stichwort Schwammstadt
- Städtische Verkehrswende: weg vom Individualverkehr mit dem Auto, hin zum ÖPNV

Frage 2: Was muss passieren, damit sich die guten Projekte vervielfältigen können, damit wir mehr davon haben und schneller werden?

- Die Etats müssen aufgestockt oder umverteilt werden.

- Die Prioritäten müssen anders gesetzt werden.
- Natur- und Klimaschutz müssen ein wesentlich stärkeres Gewicht bekommen bzw. zwingend berücksichtigt werden, auch bei Genehmigungen.
- Es ist noch viel zu viel freiwillig.
- Einige Änderungen brauchen mehr Druck, damit sie auf größerer Fläche umgesetzt werden.

Frage 3: Was sind die wichtigsten Ziele, die wir erreichen müssen?

- Verbindlichkeit für die verschiedenen Maßnahmen schaffen !!!
- Unser eigenes Konsumverhalten ändern !!!

Ziele und Maßnahmen aus Perspektive des Amtes für Umwelt und Stadtgrün

Der sechste internationale Sachstandsbericht zur „Minderung des Klimawandels“ wurde am 4. April 2022 veröffentlicht. Dieser Bericht verdeutlicht einmal mehr, dass ohne sogenannte „Negativ-Emissionen“ (Entnahme von CO₂ aus der Atmosphäre) parallel zu einer massiven Dekarbonisierung das 1,5°C-Ziel nicht erreichbar ist.

Negativ-Emissionen können über rein natürliche oder durch technische Ansätze erzielt werden. Mit der Schaffung / Stärkung / dem Erhalt natürlicher Senken gehen neben den angestrebten Klimaschutzfunktionen weitere positive ökologische Wirkungen einher (z. B. zur Klimaanpassung, Stärkung von Ökosystemen und der Biodiversität). Technische Lösungen bewirken meist ausschließlich den Klimaschutzeffekt und bergen zudem Risiken (z. B. geologische Risiken bei Technologien zur CO₂-Abscheidung und -speicherung) die teils noch sehr unerforscht sind.

Der Stärkung natürlicher Senken sollte daher eine hohe Priorität beigemessen werden.

Das Potenzial zur Schaffung zusätzlicher Senkenfunktionen auf dem Stadtgebiet von Bonn ist bislang im Detail nicht untersucht. Es ist jedoch mit Blick auf das begrenzte Stadtgebiet und die aktuelle Landnutzung von einem eher geringen Potenzial auszugehen. Größere Potenziale sind innerhalb der Region außerhalb der Ballungsgebiete zu erwarten, wobei die folgenden Maßnahmen eine große Rolle spielen:

Sowohl die Förderung der alternativen Bewirtschaftungsformen auf den landwirtschaftlichen Flächen der Stadt als auch die Renaturierung der Auen sowie die Förderung der Schutzgebiete (50 Prozent der Stadtfläche sind unter Landschafts- oder Naturschutz) ist in Bonn mit dessen grüner Stadtstruktur und nahezu 30 Prozent Waldanteil eine Aufgabe.

Die Zusammenarbeit in der gesamten Region birgt die größten Potenziale, um die Kräfte für den natürlichen Klimaschutz zu bündeln.



Der Erhalt gewachsener Böden sollte in der Abwägung neuer Bau- oder Gewerbegebietsausweisungen ein angemessen großes Gewicht bekommen, um der voranschreitenden Flächenversiegelung von Kulturböden entgegenzuwirken. Denn auch der Erhalt von Böden als Kohlenstoffspeicher stellt eine natürliche Form des Klimaschutzes dar.

Jede Bürger:in kann zudem durch das persönliche Verhalten und Handeln, vom Torfverzicht bis zum vielfältigen Bepflanzen von Gärten, dem Entsiegeln der Flächen, Begrünen der Balkone oder Gebäude... einen eigenen, konkreten Beitrag zur CO₂-Senkung auch im engsten Umfeld liefern.

„Diese Stadt muss grün und blau sein, das geht auch in hoher Geschwindigkeit. Dafür braucht es Geld, Wille und ein Stück Zeit“

David Baier, Leiter des Amtes für Umwelt und Stadtgrün

Zielbild der Teilnehmenden im Themenfeld Natur

Übergeordnete Ziele: Das Ende des fossilen Zeitalters

- Das fossile Zeitalter stoppen – jetzt!
- Verkehrswende jetzt – Bonn ist autofrei
- Konsumverhalten ist geändert – weg von der Billig- und Wegwerfgesellschaft
- Die Grundwasserabsenkung durch den Kohleabbau ist gestoppt und rückgängig gemacht.

Neue Prioritäten: Wille, Geld und viele kluge Entscheidungen

Im Jahr 2035 müssen folgende übergeordnete Ziele erreicht sein:

- Prioritäten sind anders gesetzt.
- Naturschutz und Klima gehen vor, auch bei Genehmigungen.
- Sie werden zur Pflichtaufgabe, es gibt eine verbindliche Umsetzung und Druck.
- Gelder werden aufgestockt und umverteilt.
- Gute Ideen werden schneller umgesetzt.
- Es gibt Regelungen und Gesetze, sie schaffen Verbindlichkeit und Verlässlichkeit für die Zukunft.
- Preise als Steuerungsinstrument nutzen -> Stadt Bonn, Abgaben
- Förderprogramme Entsiegelung und Begrünung

- Es findet eine Messung und Evaluierung auf wissenschaftlicher Basis für alle Aspekte statt.
- Wir sprechen von Ersparnissen – nicht Kosten, von Errungenschaften, nicht Verlusten.
- Alle Menschen profitieren.
- Wir denken in mehreren Generationen.
- Die Umorientierung pro Klima ist bei allen angekommen, den Bürger:innen, der Jugend, der Politik und der Wirtschaft. Stadt, Unternehmen und Privatpersonen sind mitgenommen, aufgeklärt, informiert und engagiert.
- Mit politischen Entscheidungsträgern wurde gesprochen.
- Allen ist bewusst, dass sie einen Beitrag zum Klima leisten und sie tun es auch.
- Partizipation: Mitmachen wurde ermöglicht
- Jugend steht dahinter und macht mit.
- Die Überzeugung der Menschen zum Wandel wird ein Bedürfnis.
- Leuchtturmprojekte sind jährlich realisiert und haben in die Breite gewirkt.

Aktionsfeld: Humus und natürliche CO₂-Speicher

Im Jahr 2035 sind folgende Ziele erreicht:

- Humusvorräte werden geschützt, langfristig, dauerhaft.
- Schutzgebiete wurden renaturiert, wiedervernässt und gepflegt.
- Agrarwende:
- Landwirt:innen arbeiten mit Zwischenfrüchten, Untersaaten, erhalten Grünland, Fruchtfolgen und organische Dünger.
- Acker wurde zu Grünland mit vielen Arten und tiefen Wurzeln
- Es gibt humusfördernden Ökolandbau und alternative Landwirtschaft
- Vertragsnaturschutz
- Erhalt aller Böden und Freiflächen, Versiegelung wurde gestoppt.
- In Gewerbegebieten ist der Umgang mit Interessenkonflikten gelungen.
- Die Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Land, Bund und EU ist gelungen.
- Es gibt viel mehr Bioprodukte für alle.
- Die Stadt Bonn nutzt ihre Kaufkraft in der öffentlichen Beschaffung zum Beispiel beim Torfverzicht.

- Alle verzichten auf Torf.
- Holzprodukte werden lange genutzt.
- Gebäude sind langlebig und recyclingfähig.

Aktionsfeld Wassermanagement und Entsiegelung

Im Jahr 2035 sind folgende Ziele erreicht:

- Ganz viel entsiegelt und nicht neu versiegelt.
- Wasser aufgefangen und gespeichert
- Regenwasser und Grauwasser werden für Toiletten und Waschmaschinen genutzt.
- Wasser wird aufgefangen und zum Gießen genutzt.
- Bonn ist Schwammstadt.
- Die Sanitärwende ist umgesetzt.

Aktionsfeld Bäume, Hecken und Grün in der Stadt

Im Jahr 2035 gibt es:

- mehr Vielfalt, Grün und Kompost
- mehr Bäume und Hecken
- essbare Stadt/Urban Farming
- im öffentlichen Raum: Grüne Inseln, Parks, Mikroparks
- „vielfältige“ Flächen in Kitas und Schulen, in Unternehmen und Gewerbegebieten, in Wohnanlagen zwischen den Häusern und in privaten Gärten
- Jede Schule und Kita hat Grünflächen mit heimischen Pflanzen.
- Umweltbildung ist fester Bestandteil in Schulen und Ausbildungsstätten.
- Es gibt verbundene Flächen und Korridore für Tiere und Pflanzen.
- Hitzeinseln sind deutlich entschärft.

Aktionsfeld Grün auf Dächern und Wänden

Im Jahr 2035 gibt es:

- mehr grüne Gebäude, Wände und Dächer
- Kühle Stadt im Sommer
- Saubere Luft (messbar)
- ökologische, klimafreundliche Stadtplanung

5.1 Aktionsplan: BEWUSSTSEIN FÜR KLIMA UND UMWELT in Bevölkerung, Politik und Wirtschaft etablieren (Klimakrise als Krise begreifen)

Aktionsfeld: Bewusstsein und Bildung

Auf welches Ziel zielt dieser Aktionsplan ein?

Wille, Bewusstsein, Prioritäten



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Klimaschutz als Schulfach
- Transparenz durch Dokumentation und Information der Stadt Bonn zu dem, was die Stadt tut/was sich bewegt hat
- höhere Flexibilität der Stadt (einfachere Genehmigungsverfahren, Entbürokratisierung)
- interne Schulung der Verwaltung/Politik

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- anschauliche und verständliche Fortschrittsberichte der Stadt (in einfacher Sprache; in vielen Sprachen; visualisiert, über viele Kanäle und Medien)
- Änderung des Lehrplans
- interne Schulung der Verwaltung/Politik

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

-

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

-



Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

-

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

-

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

-

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Konzept für Lehrplanänderung
- Messgrößen für Fortschrittsberichte festlegen
- Schulungsbedarf und Schulungsinhalte für Verwaltung/Politik festlegen
- Bürger:innenbeteiligung jährlich fortsetzen

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Plan für Bewusstseinsbildung	sofort!	Definition von Zielgruppen, Themen, Unterstützer:innen	Maßnahmen in der breiten Bevölkerung und Wirtschaft bekannt machen und Akzeptanz schaffen	Bürger:innen, Stadt, Wirtschaft, Verbände und Kammern
2 Garten AGs in Schulen und Kitas Urban Gardening/ Farming	sofort	Stadt muss - beraten - Kontakt zu Schulen suchen - Gelder bereitstellen	Strukturen, Erfahrungen und Netzwerke schaffen	Landwirt:innen, Schulvertreter:innen, Stadt

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld Bewusstsein und Bildung

2030-2035

Was haben wir 2030-35 geschafft?

- Wille, Bewusstsein, Prioritäten
- Die Allgemeinheit ist dabei/dafür → vor allem die jetzige Jugend
- Jede Schule hat eine Garten-AG „Urban Farming“
- Klimaschutz als Schulfach
- Fahrräder ≥ Autos
- „Fahrrad“bahnen weniger/ohne Hindernisse
- Veränderung: Anstelle von Angst, Unsicherheit (Überlebens-), Strafe, Zwang
- → die Notwendigkeit, Gewinn, Normalität, Egalität (für alle), Freiheit, Belohnung

-
- Erfahrung → Erkenntnis
 - Messungen, Wissenschaft → Transparenz, Kommunikation, Mitnahme
 - Öffentlichkeit, Gemeinschaft
 - mehr öffentlich werben
 - Angst und Frust abbauen → Hoffnung, Mut und Stärke
 - Statt Kosten → Nutzen
 - Statt Verlust → Gewinn
 - Umfragen in Schulen: Wieso hast du (kein) Interesse?
-

2025-2030

Was musste dafür vorher passieren?

- Die Jugend motivieren
 - (Schulen?)
 - Schüler:innenzeitung
- Vorbild-/Lenkungsfunction der Stadt Bonn
 - Lernfähigkeit
- Mut und Sicherheit für Bürger:innen und Politik

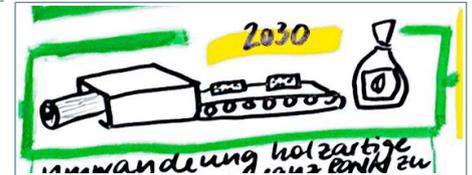
5.2 Aktionsplan: UMWANDLUNG HOLZARTIGER RESTSTOFFE

aus ganz Bonn (lokaler Grünschnitt) zu Pflanzenkohle und Wärme
→ lokale CO₂-Senke (Bonn ist Biochar-Stadt)

Aktionsfeld: CO₂ in der Erde – Kompost, Humus

Auf welches Ziel zahlt dieser Aktionsplan ein?

Bonner CO₂-Bilanz ≤ 0



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Pilotanlagen-Betrieb erfolgreich
- flächendeckend zentrale Anlagen in Bonn
- Nah- und Fernwärmenetze angeschlossen
- Bonner Bevölkerung ist eingebunden und identifiziert sich damit

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- SWB / BonnOrange
- geeigneter Standort/mit Wärmenutzung → Fern- und Nahwärme
- Stadt teilfinanziert über Zertifikate 100–200 €/T CO₂

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- Grünschnitt gegen Kohle
- Finanzierungsbeitrag → stille Beteiligte

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- sofortige Wirkung
- notwendig. für Net-Zero und CO₂-Entzug aus der Atmosphäre

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- keine
- Technologietransfer ist möglich

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- kann in Bildung integriert werden

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- zu niedrige CO₂-Preise
- Umsetzungsdruck
- Anlagentechnik noch nicht marktreif vor 10 Jahren
- Kenntnisse nicht vorhanden

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Stoffströme für biogene Reststoffe sind identifiziert
- (Machbarkeitsstudie umgesetzt)
- Erfolgreicher Betrieb der Pilotanlage
- Folgefinanzierung für weitere Anlagen gesichert
- Standorte sind identifiziert für weitere Anlagen
- Betreiber:innen klar

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Runder Tisch Bonn für Pflanzenkohle	2022	<ul style="list-style-type: none"> • Absprachen • Austausch • Potentiale 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse/Interessen klären • Stoffströme 	Akteur:innen im Sektor und Begeisterte und Universität
2 Machbarkeitsstudie	2023 Q1/Q2	<ul style="list-style-type: none"> • Beauftragung • Finanzierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorplanungskonzept 	s. o.
3 Städt. finanzier. Programm	2023/2024			

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld CO₂ in der Erde – Kompost, Humus

2024	<ul style="list-style-type: none"> • Querschnittsprojekt • SWB/BonnOrange • Beteiligung • Biomasse Rivalität gecheckt
2023	<ul style="list-style-type: none"> • Runder Tisch Pflanzenkohle • Stoffströme identifiziert • In Bezug auf biogene Reststoffe • Anwendung auf städtischen Grünflächen. Verbesserung der Wasserspeicherfähigkeit. • Stadtbäumen geht es besser • Rohstoff statt Abfall
ohne Zeitangabe	<ul style="list-style-type: none"> • Dezentrale Anlage mit regenerativer Wärmenutzung • Finanzierung schaffen für CO₂-negativ ~ 100–200 €/t CO₂ • Biogene Reststoffe werden „karbonisiert“ zu Pflanzenkohle (Pyrolyse) • Bürger:innen bringen Bio-Rohstoffe zum Sammelplatz und bekommen Pflanzenkohle zurück → Anwendung in eigenen Flächen → Bürger:innen erzeugen CO₂-Senke im Garten

5.3 Aktionsplan: MESSBAR MEHR BÄUME UND GRÜN, vernetzt in der ganzen Stadt

Aktionsfeld: Bäume & Hecken

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

CO₂-Neutralität und gesundes Stadtklima



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Messung des kompletten Baumbestandes in Bonn
- messbar mehr Bäume in allen Quartieren
- sauberere und kühlere Luft in allen Quartieren
- messbar weniger Feinstaub (WHO-Grenzwerte werden eingehalten)

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Baumkronendurchmesser-Messung durch Radar (LIDAR)
- Feinstaub-Messstationen über das gesamte Stadtgebiet verteilt, auch am Rhein
- Amt für Umwelt und Stadtgrün
- Baumpflanzungen, Anlagen von Hecken und Blühstreifen
- Erhalt/Verbesserung der Kaltluftschneisen
- Unternehmen und Privatgärten einbeziehen
- Finanzierung

Wie hat dieser Meilenstein
den Zusammenhalt der
Bonner:innen gestärkt?

- grüne Sozialräume

Welchen Beitrag leistet dieser
Meilenstein zum Klimaschutz?

- CO₂-Senkung

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Park ist für alle
- gesunde Luft für alle

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- naturnahes Spielen

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- Die Stadt ist mit im Boot und unterstützt den Erhalt aller Bäume und pflanzt mehr Hecken und naturnahes Grün
- Einbezug von Wirtschaft und Privatpersonen
- Geld wurde zur Verfügung gestellt

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Die Stadt ist bereits sichtbar grüner geworden
 - Blühstreifen in Parks
 - Rasenlänge in öffentlichem Grün länger
 - mehr Bäume gepflanzt
- Es gibt etablierte Systeme zur Erfassung der Daten
 - Feinstaub
 - Baumbestand
 - Kronendichte
 - Grünflächengröße
 - Feinstaubmessstationen: Standorte bestimmt, Einrichtung begonnen
 - LIDAR-System etabliert (siehe Anlage)
 - umfassendes Baumkataster

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Verschärfung der Baumschutzsatzung	jetzt	inhaltliche Überarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> • höherer Baumbestand durch weniger Fällung, mehr Nachpflanzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung • Bürgerinitiativen • Stadtrat
2 Einrichtung von systematischen Messungen	sofort	Welche Messsysteme kommen in Frage? (LIDAR) (PM 2,5) -Messung	<ul style="list-style-type: none"> • Datengrundlage für • Feinstaub • Baumkronendichte • Grünflächen • Baumbestand 	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung • Bürgerinitiativen • Stadtrat
3 Etaterhöhungen für Anpflanzungen und Pflege von Bäumen und Grünflächen, weitere Förderprogramme für Bürger:innen		<ul style="list-style-type: none"> • Schulung des Personals Grünflächenamt und anderer Ämter • mehr Baumpflanzungen jährlich • Grünflächen naturnäher gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> • bessere Luft • mehr Artenvielfalt • CO₂-Bindung • Steigerung der Lebensqualität • möglichst viele Flächen begrünen • möglichst viele Menschen mitnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bürger:innen • Unternehmen

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld Bäume & Hecken

ohne Zeit-
angabe

Was sind die ersten wichtigen Schritte dafür?

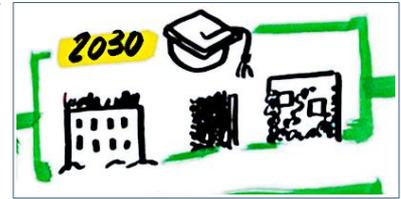
- Bebauungsplan überarbeiten
- Baumkataster mit allen Bäumen (privat/Bund/Unternehmen), Transparenz
- bessere Baumschutzsatzung (wenig Ausnahmen)
- Gute Ideen (geprüfte) anderer Städte umsetzen!
- Potential der Bäume
 - Kühlung/Schatten
 - Luftfilter
 - O₂-Produktion
 - CO₂-Aufnahme
 - Wohlbefinden
 - (Wasserspeicherung)
- messbare Daten
- Messung des kompletten Baumbestandes
- Grünflächen schützen
- mehr Schutz für alte/große Bäume
- in jedem Quartier HECKEN und BÄUME, z. B. in Kitas, Schulen, öffentlichen Plätzen
- Rasenhöhe
 - (Biodiversität)
 - (saubere Luft)
 - Empfehlungen und Parks
- Blühstreifen in Parks
- saubere Luft
- mehr Grün (messbar)
- mehr Bäume → Etappe
- Durchgrünung von Wohngebieten (Quartiere)

5.4 Aktionsplan: FACHBEREICH DACH- UND WANDBEGRÜNUNG

Aktionsfeld: Grün auf Dächern und Wänden

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

- 80 % aller geeigneten Dächer sind ökologisch wertvoll begrünt
- Dachgärten tragen 10 % zur Bonner Ernährungssicherung bei



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- alle potenziellen Flächen für Dachbegrünung sind ermittelt
- alle Bauherr:innen sind per Gesetz dazu verpflichtet, bei Neubau und Sanierung von Gebäuden Dach- und Wandbegrünung zu integrieren
- Dach- und Wandbegrünung wird ausschließlich mit Grauwasser aus den jeweiligen Gebäuden bewässert
- für alle Bürger:innen besteht Zugang zu kostenlosem Saatgut zur Gebäudebegrünung
- Alle Hausbewohner:innen erhalten bedarfsgerechte Beratung und Prüfung

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Expert:innen für Gebäudebegrünung (Ausbildungsberuf?!)• Ausweitung des Amts für Umwelt und Stadtgrün• finanzielle Mittel für Personal, Sanierungen• fachübergreifende Kooperationen und Verantwortlichkeiten• Dachstatik | <ul style="list-style-type: none">• Ökolog:innen• Architekt:innen• Sicherheit• Amt für Bauordnung• Brandschutz• Dämmung• WiLa / biologische Station Bonn f. Wissenstransfer und Anpassung an Bürger:innenanliegen |
|--|---|

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- Interaktion durch Workshops und Beratungen
- kompetentes Personal fördert Austausch
- Kompetenzzentren fördern Zusammenhalt innerhalb der Stadtteile

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- Verbesserung des Stadtklimas
- bindet Staub, mindert Lärm, hält die Luft sauber

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- lebenswertes Wohnumfeld für alle → saubere Luft

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Lern- und Erfahrungsraum

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- zu wenig Know-How
- zu wenige finanzielle und personelle Ressourcen
- Gebäudebegrünung bei Bestandsbauten bisher nicht eingeplant
- bürokratische Hürden

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Zuständigkeiten klären bzgl. direkter Einflussmöglichkeiten
- → Vernetzung & Schnittstellen (Brandschutz, Statik, Garten- und Landschaftsarchitekt:innen, ...)
- finanzielle Mittel für Personal, Eigenbegrünung der Stadtgebäude, Förderprogramme
- Potenzialermittlung
- gesetzl. Rahmenbedingungen werden geschaffen → Landesbauordnung, (kommunale) Bebauungspläne
- Einbindung und Information d. Stadtbev. durch Workshops, Kompetenzzentren in Quartieren usw.

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Potenzialermittlung	sofort (Okt. 2022)	<ul style="list-style-type: none">• Pläne erstellen• Sichtbarkeit der potenziellen Flächen (im Plan)• Distribution an Akteur:innen Personal einstellen	Grundlage für die Umsetzung	<ul style="list-style-type: none">• Bauamt• Amt für Umwelt und Stadtgrün• Universität

<p>2 Schaffen von Kompetenz und Ausbildungskräften Fachbereich für Dach- und Wandbegrünung</p>	<p>sofort (Okt. 2022)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anreize für die Ausbildung schaffen (z. B. 4-Tage-Woche) • Werbung im Quartiersmanagement • Kooperationspartner:innen gewinnen • Workshops zur Vernetzung und Kompetenzbildung anbieten 	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortlichkeiten zuordnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt allg. • Universitäten
<p>3 Gesetzliche Rahmenbedingungen schaffen</p>	<p>sofort (Okt. 2022)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dach- u. Wand-Begrünung wird in Bebauungspläne integriert • „runden“ Tisch f. Expert:innen schaffen (Brandschutz Sicherheit, Statik usw.) • finanzielle Mittel f. Förderprogramme 	<ul style="list-style-type: none"> • Legitimation zum Handeln • Sicherheit und Langlebigkeit • verpflichtenden Beitrag zum Klimaschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • Regierung • Expert:innen für Dachstatik, Ökologie, Sicherheit, brandschutz, Dämmung, Architektur, Bau- und Recht, Garten- und Landschaftsbau etc.

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld Grün auf Dächern und Wänden

2030

- Dachgärten tragen zur Bonner Ernährungssicherung bei
- alle Bauherr:innen verpflichten sich beim Neubau Dach- und Wandbegrünung zu verwenden
- Es gibt ein Amt f. Dach- und Wandbegrünung mit Expert:innen, die 1x im Jahr vorbeikommen
- Abwasser wird für die Bewässerung von Wand- und Dachbegrünung benutzt
- Verantwortlichkeiten klären
- Stadt und Organisationen stellen den Bürger:innen kostenlos Saatgut zur Begrünung (Gebäude) zur Verfügung, plus Anleitung
- Kurse für Bürger:innen für Gebäudebegrünung
- Kompetenz-/Ausbildungszentrum, um Verantwortlichkeiten f. Gebäudebegrünung breiter zu streuen → Integration ins Quartiersmanagement
- Potenzielle Flächen für Dachbegrünung und welche Pflanzen eignen sich?

5.5 Aktionsplan: KLÄRSCHLAMM ZU CO₂-SENKE UND PROZESSWÄRME/NAHWÄRME

Aktionsfeld: Humus und natürliche CO₂-Speicher

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

Bonner CO₂-Bilanz ≤ 0



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Gesamter Klärschlamm in Bonn wird nicht mehr verbrannt
- Klärschlamm wird karbonisiert zu Karbonisat
- CO₂-Senke durch Karbonisat
- Wärmenutzung

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Klärwerksbetreiber sind dabei
- Gesetzeslage muss angepasst werden für Karbonisat-Ausbringung (Stadtflächen)

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- Kreislaufwirtschaft verbindet

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- CO₂-Senke

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

-

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Kann in Bildung integriert werden

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- Gesetzeslage
- Anlagentechnik noch nicht verfügbar

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Gesetzesänderung „Klärschlammverordnung“
- Standort ist identifiziert
- Finanzierung gesichert
- Betreiber:innen klar
- Pilotanlage geplant

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Runder Tisch mit Klärwerks Betreiber:innen	2022	<ul style="list-style-type: none">• Machbarkeit• Sondergenehmigung• Gesetzesänderung	<ul style="list-style-type: none">• Klarheit• Roadmap	Akteur:innen des Sektors Universität
2 Machbarkeitsstudie	2023	<ul style="list-style-type: none">• Beauftragung• Finanzierung	Vorplanungskonzept	s. o.
3 Netzwerk zur Interessenvertretung	2023	Gesetzesänderung der Klärschlammverordnung	s. o.	KA-Verband

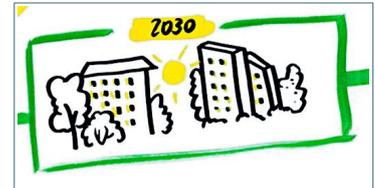
Hinweis der Moderation: Bei technischen Themen ist die Mitsprache von Bürger:innen nur begrenzt möglich, hier wäre noch ein größerer Wissenstransfer notwendig.

5.6 Aktionsplan: GRÜNERE STADT – WENIGER ASPHALT

Aktionsfeld: Wassermanagement und Entsiegelung

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

- Wasserschutz
- Hitzeschutz
- Grün
- Flächen für alle



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- städtische Planung ist auf minimierte Neuversiegelung und Ausgleichsflächen ausgerichtet
- es werden mehr Flächen entsiegelt als versiegelt
- es besteht eine Kooperation mit dem Umland/Rhein-Sieg
- weniger Asphalt, mehr Grün, besseres Stadtklima, mehr Versickerungsflächen
- Bürgerbeteiligung bzgl. Nutzung der entsiegelten Flächen
- Hitzeinseln entschärft

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- klare, verbindliche Planung und Vorgaben der Politik
- gute Kommunikation mit allen Beteiligten im Vorfeld
- kompetente Umsetzung und Begleitung durch Stadt Bonn
- Konflikttoleranz
- Quartiere
- enge Kooperation mit Gewerbe und Bürger:innen

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- höhere Lebensqualität
- Zusammenwirken bei Umgestaltung
- sichtbare Ergebnisse

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- Verbesserung Stadtklima
- Verbesserung Wasserspeicherung/Hochwasserschutz
- → weniger Trinkwasserverbrauch
- Artenschutz

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- mehr Grün, mehr Lebensraum, besseres Klima für alle Menschen

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- mehr Platz für Spiel, Sport, Freizeit

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- Umdenken und Bewusstsein bzgl.
 - autogerechter Stadt → menschengerechtere Stadt
 - Wissen (und Möglichkeit) über Bedeutung von Entsiegelung

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

Entsiegelungskonzept steht – Umsetzung läuft

- zu entsiegelnde Flächen sind identifiziert und quantifiziert
- jährliche Vorgabe zur E. sind definiert
- Vorgaben bzgl. Neuversiegelung und Ausgleich sind definiert/beschlossen
- Umwidmung von Flächen ist gestartet und wird fortgeschrieben
- Entsiegelung ist gestartet gemäß Vorgaben

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Flächen identifizieren	ab sofort	systematische Ermittlung und Erfassung	Planungsgrundlage	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt • Gewerke • Bürger:innen • Land und Bund (für deren Flächen)
2 Planung bzgl. Umgestaltung	nach Abschluss von (1) bzw. parallel ab sofort	<ul style="list-style-type: none"> • Detailplanung • mit Bürgerbeteiligung 	<ul style="list-style-type: none"> • Akzeptanz • Schaffung von: <ul style="list-style-type: none"> • Mikroparks • zwischen Mehrfamilienhäusern • Schienenbegrünung • regionale Blühpflanzenflächen • essbare Stadt • soziale Treffpunkte 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt • Gewerke • Bürger:innen • Land und Bund (für deren Flächen) • Politik
3 Vorgaben und Konzepte festlegen	2024	verbindliche Rahmenbedingungen schaffen		<ul style="list-style-type: none"> • Bürger:innen • Quartiere • Stadt • Politik

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld Wassermanagement und Entsiegelung

2030

- > 25 % der zu geeigneten Flächen sind entsiegelt
- nächste 25 % (bis 2035) sind festgelegt/konzeptioniert

Meilenstein Entsiegelung:

- städtische Planung ist auf minimierte Neuversiegelg. und Ausgleich ausgerichtet
- \cong Kooperation mit Umland/Rhein-Sieg
- mehr Flächen werden entsiegelt als versiegelt

Meilenstein Wasser:

- Regenwassermanagement (gemäß Konzept 2025) läuft – mit jährlichen Etappenzielen
 - steuerliche Regelungen und Abgaben – Förderprogramme sind etabliert
-

2025

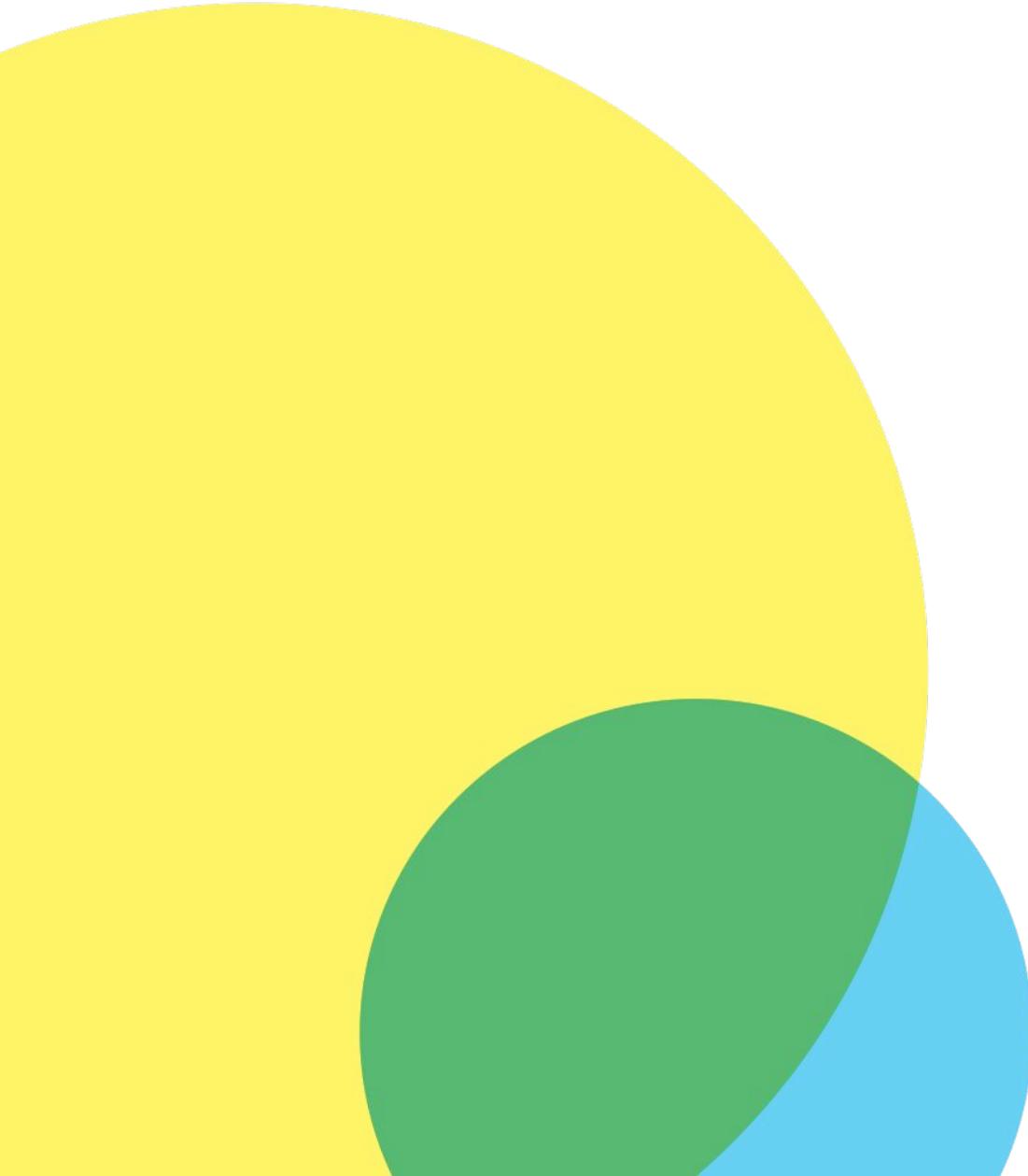
- Entsiegelungskonzept steht
- ab 2025 Überhang Entsiegelung ggü. Neuversiegelung

Entsiegelung:

- geeignete Flächen sind identifiziert und quantifiziert
- jährliche Vorgaben zur Entsiegelung sind definiert
- Neuversiegelungsvorgaben und Ausgleiche sind definiert
- Umwidmungen von Flächen sind gestartet und werden fortgeschrieben
- Entsiegelungen sind gestartet (% / Jahr)
- Entsiegelungskonzept steht (2025)
- Umsetzung ist gestartet (x % / Jahr)



6. BILDUNG und MITWIRKUNG



HINWEISE ZUM ARBEITSPROZESS

Worum ging es?

Im Vordergrund dieses Themenfeldes stand die Frage: Wie können Bildung und Mitwirkung dazu beitragen, dass Bonn bis 2035 klimaneutral und lebenswert ist?

Wer war beteiligt?

Fachkuratorin: Lea Carstens, Projektkoordinatorin Bonn4Future

Expert:innen:

- Marion Stock, Stiftung Mitarbeit
- Dr. Erika Luck-Haller, Abenteuer Lernen e.V.
- Anna Hoff, Stabsstelle Bürgerbeteiligung
- Dr. Ingrid Schöll, Leitung Volkshochschule

Moderation: Jakob Seeger

13 Bürger:innen, 6 Akteur:innen, 4 Mitarbeiter:innen aus der Stadtverwaltung

Wo kommen die Ziele her?

Die Ziele und Zukunftsbilder für das Jahr 2035 stammen aus dem ersten, zweiten und dritten Klimaforum und wurden von den anderen Themensträngen übernommen. Die Ziele wurden von Referent:innen, Fachkurator:innen und den Teilnehmenden der vorangegangenen Klimaforen erarbeitet. Für den Themenbereich Bildung und Mitwirkung wurden die Ziele durch die Fachkuration gekürzt und vereinfacht. Bildung und Mitwirkung sind dabei als Methode zu verstehen, um die Klimaneutralität sozial gerecht zu erreichen.

Wie wurde mit den Zielen gearbeitet?

Es war allgemein nicht ganz einfach für die Gruppe, den Fokus zu halten. Denn wir verstehen Bildung und Mitwirkung nicht als eigene Themenfelder mit eigener Zielsetzung, sondern als Methode, wie wir die Klimaneutralität 2035 erreichen können.

Es wurde auch deutlich, dass es noch eine Zielschärfung auf Seiten der Verantwortlichen und Umsetzenden braucht. Denn je klarer die Ziele im Bereich Bildung und Mitwirkung, desto leichter ist es auch, Aktionspläne zu erarbeiten. Das war im Rahmen von diesem Klimaforum nicht möglich.

Wir haben aber mit der Gruppe die Diskussion darüber eröffnet, welche Formen, Qualitäten und Rahmenbedingungen für eine gelungene Bildung und Mitwirkung erfüllt sein sollten.



Diese Anforderungen wurden jeweils nach den Fachvorträgen und bezogen auf die vier unten genannten Ebenen gesammelt.

Zu welchen Ebenen wurde gearbeitet?

Anders als in den anderen Themenbereichen haben wir in dieser Gruppe vorab keine Aktionsfelder definiert. Stattdessen haben wir die Teilnehmenden dazu eingeladen, zu vier unterschiedlichen Ebenen Ergebnisse zu erarbeiten, in denen Bildung und Mitwirkung stattfindet: Unterschiedliche Ebenen, in denen Bildung und Mitwirkung stattfinden.

- Stadt
- Quartier
- Institutionen
- Arbeitsplatz

Die Ziele im Bereich Bildung und Mitwirkung

Allgemeine Ziele

Ziel für 2035 ist ein Bonn, in dem gutes, klimafreundliches und gesundes Essen für alle Bonner:innen verfügbar ist, Heizungen und Strom auf erneuerbare Energien umgestellt sind, mehr ÖPNV, Fahrrad- und Fußverkehr für alle ermöglicht wird. Bonn ist eine Stadt der kurzen und wenigen Wege durch eine bessere Versorgung im Quartier. Mobil sein wird als Grundversorgung anerkannt. In Bonn wird mehr CO₂ gebunden in Hecken, Bäumen, Kompost, Dachgärten und Fassadengrün. Es ist leicht, klimafreundliche Produkte herzustellen und diese einzukaufen.

Bildung und Mitwirkung können helfen, wenn es darum geht, diese Ziele zu erreichen und vor allem diesen Veränderungsprozess sozial gerecht zu gestalten.

Anforderungen an wirksame Bildung und Mitwirkung in Institutionen

Welche Form von Mitwirkung und Bildung braucht es?

- Beratung durch Stadt
- engagierte Akteure identifizieren
- auf Gruppen aktiv zu gehen
- Schulisch und außerschulisch verbinden: flexible Strukturen
- zunächst als Projekt dann aber Verstetigung
- Zielgruppenansprache individuell abgestimmt: Botschafter:innen für Sprachen, Kulturen und Klimathemen
- Jugendrat im Stadtrat etablieren

- obere 10.000 → CO₂-Budget

Was macht eine gute Bildung und Mitwirkung aus?

- Freiday an Schulen
- gute Rollenvorbilder für verschiedene Zielgruppen
- Das, was bereits gut läuft, weiterentwickeln, verstetigen, erhöhen → es muss nicht immer alles neu gemacht werden!
- Ressourcen → Räume, Plattform, Mittel zur Verfügung stellen
- physisch: Transformationszentrum?
- nachhaltig und klimaneutral muss die normale Option sein (einfach und bequem, günstig)
- auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Gesetze
- alle mitnehmen (verschiedene Angebote)
- praktisches Arbeiten/Lernen
- Erleben der eigenen Wirksamkeit: Motivator:in selbst überzeugt!
- greifbares Lernziel
- Wertschätzung/Respekt

Was für gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen braucht es?

- bessere Kommunikation der bestehenden Strukturen
- Vertrauen in Politik und Verwaltung
- Abschaffung sämtlicher klimaschädlicher Subventionen
- der Abfallbetrieb zahlt 100 % in die Kreislaufwirtschaft
- Klimaplan und Nachhaltigkeitsstrategie zusammen denken und umsetzen
- Leitlinien
- Ressourcen (Raum, Finanzen, Infos)
- oberste Priorität der Politik (politischer Wille, Unabhängigkeit von Parteipolitik, Freimachen von Lobbyismus)
- Institution stärken, vulnerable Gruppen zu beteiligen, anwaltschaftlich für diese aufzutreten

Was für Akteure, Zielgruppen, Institutionen, neue Rollen und Netzwerke braucht es?

- Unternehmen
- Vereine, ganze Breite organisierter Zivilgesellschaft, auch Rotary und Lions Club, Ruderverein etc.
- Weiterbildung und Mittel dafür
- Kitas
- Schulen
- Vernetzung der Netzwerke/Synthese
- Nachhaltigkeitsbotschafter:in/-Beauftragte:r
- Workshops/Aktionstage
- Bildung/Information auf persönlicher Ebene im Alltag
- Vorhandenes nutzen → Vernetzung

Anforderungen an wirksame Bildung und Mitwirkung auf Ebene der Stadt

Welche Formen und Bildung und Mitwirkung braucht es?

- (finanzielle) Anreize - Wettbewerb
- Verantwortungsübernahme - Patenschaft (Bsp. Friedhof)
- aufsuchende Beteiligung
- Zusammenarbeiten zwischen Quartiersmanager:innen
- Ideen- und Mecker-Karten
- soziale Medien → Vorbilder
- nicht Bildung vorgeben
- Ort/Plattform für Ideen
- Klimabarometer

Was macht eine gute Bildung und Mitwirkung aus?

- zielgruppenorientiert werden sind
- Verbote
- selbst erfahren
- Mehrsprachigkeit

Was für gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen braucht es?

- Ressourcen (Geld, Personal)
- Transparenz
- einfache Prozesse
- Feedback
- niederschwellige Beteiligung
- Öffentlichkeitsarbeit: Bonn macht mit und moderne Zugänge
- Druck von der Straße
- parallele Prozesse zusammenführen

Was für Akteure, Zielgruppen, Institutionen, neue Rollen und Netzwerke braucht es?

- Critical Mass 3,5 % der Gesellschaft erwirken den Wandel
- Wie ist die CO2-Bilanz in ganzen Zahlen verteilt?
- Aktivist:innen (Aufmerksamkeit)
- Vorbilder
- Critical Mass
- Quartiersmanager:innen
- Kooperation
- Netzwerk
- Transformationszentrum

Anforderungen an wirksame Bildung und Mitwirkung im Quartier

Welche Formen von Beteiligung und Mitwirkung braucht es?

- aufsuchend (Gemeinden, Kirchen, Moscheen, Vereine, Supermarkt, Einrichtungen)
- auf Augenhöhe
- für alle zugänglich (finanzielle und materielle Förderung, Komfort schaffen)
- Gelegenheiten schaffen
- Train the Trainer (Credibility in der Gruppe nutzen)
- Raum und Zeit für Austausch über eigene Handlungsmöglichkeit
- Beispiele: Grillabende, Straßenfest, Workshops, Spaziergänge, Wettbewerbe, Büros

- Ansprechpartner:innen
- Website
- E-Mail

Was macht eine gute Bildung und Mitwirkung aus?

- Verständlichkeit
- zielgruppenorientiert
- Personen orientierte Sprache
- Selbstwirksamkeit stärken
- Zuversicht statt Panik aber auch realistisch
- Transparenz
- zuverlässig und kontinuierlich
- vertraut
- Wertschätzung
- Verantwortung
- kein Zwang/Vorwurf
- ermuntern zur Beteiligung
- Perspektiven sichtbar machen

Was für gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen braucht es?

- Evaluation und besseres Monitoring für Prozesse
- Ressourcen für Zielgruppen vor allem für schwerbehinderte Menschen und arme Menschen
- Räume für Kommunikation schaffen
- Sichtbarkeit
- Geld!

Was für Akteure, Zielgruppen, Institutionen, neue Netzwerke und Rollen braucht es?

- geschulte Hausmeister:innen
- explizite Programme
- Beauftragte in Institutionen
- vorhandene Strukturen nutzen

Anforderungen an wirksame Bildung und Mitwirkung am Arbeitsplatz

Welche Form von Bildung und Mitwirkung braucht es?

- Workshops, Seminare
- Klimabeauftragte:r
- Vorschlagswesen für Umwelt/klimafreundliche Ideen
- AN-Vertretung ausbilden
- ISO-Zertifizierung

Was macht eine gute Bildung und Mitwirkung aus?

- Geschäftsführung → Umwelt Controlling Zahlen
- Verständlichkeit
- Gleichberechtigung
- einfache Sprache
- Mitwirkung
- spürbare Auswirkungen
- im Alltag anwendbar → lebbar
- klar definierte Ziele
- intrinsische Motivation

Was für gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen braucht es?

- Abschaffung Pendlerpauschale und Dienstwagen → ÖPNV
- Gesetze anpassen
- Akzeptanz erzeugen
- Priorisierung der Maßnahmen
- Umwelt TÜV für Firmen
- Beratungsstellen
- Ampel für Umweltfreundlichkeit

Was für Akteure, Zielgruppen, Institutionen, neue Rollen und Netzwerke braucht es?

- Nachhaltigkeitsbeauftragte:r etablieren
- Kund:innen befragen

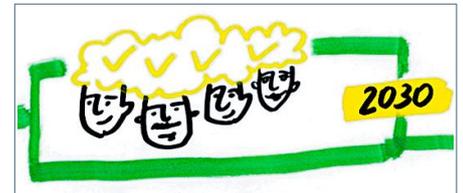
- Angestellte beteiligen
- Gesetzgeber:in beachten
- Chef:in: Ziele setzen
- Netzwerk bilden
- Qualitätsmanagement in jedem Betrieb
- Auditierung durch Behörden

6.1 Aktionsplan: ALLE SIND AUFGEKLÄRT über die Folgen des Klimawandels und ihre persönlichen Handlungsmöglichkeit

Ebene: Institutionen

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

Alle sind aufgeklärt über die Folgen des Klimawandels und ihre persönlichen Handlungsmöglichkeit.



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Alle sind aktiviert (über die Institutionen) und verfügen über grundlegendes Wissen
- Alle erkennen Zusammenhänge zwischen eigenem Handeln/Verhalten und Gesellschaft und Klima

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Alle Institutionen haben Nachhaltigkeitsbotschafter:innen, die untereinander vernetzt sind, vulnerable Gruppen beteiligen
→ Aktionstage („Freidays“) in KiTas/Schulen (Institutionen), generationsübergreifend
- Belohnungs- und Fördersystem

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- Solidarität. Vernetzung, Abbau von Hierarchien

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- Wissen schafft Grundvoraussetzung für Handeln

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Aufklärung der vulnerablen Gruppen
→ Fehlverhalten der Reichen fällt auf
→ Politik verändert sich

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- können sich einmischen/beteiligen, werden ernst genommen

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- hohe Schwelle, eigene „Bubble“, Organisation und Vernetzung fehlte, alte Strukturen brachten Sicherheit, Macht und Geld
→ wir schaffen es, weil der Wille da ist und wir keine Alternative haben

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Aktionstag /"Freiday" Kita und OGS	Ab 1. Halbjahr 2023	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte entwickeln • Fachkräfte/ Expert:innen mobilisieren • Budget/Geld umverteilen 	Bewusstsein „von Klein auf“	<ul style="list-style-type: none"> • Kita/OGS • Träger • Schulamt • Fachkräfte • Eltern(-vertreter:innen)
2 Nachhaltigkeitsbotschafter:innen	Ab 1. Halbjahr 2023	<ul style="list-style-type: none"> • Institutionen brauchen Nachhaltigkeitskonzepte, -botschafter:innen • Vernetzung der Botschafter:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Präsenz im Alltag d. Institutionen • Verstetigung 	möglichst alle Institutionen
3 Belohnung und Fördersystem	Ab 1. Halbjahr 2023	<ul style="list-style-type: none"> • Belohnungskonzept • Öffentlichkeitsarbeit • Stiftungen/ Sponsoren • öffentl. Fördergeber 	Anreiz/Motivation/Zielsetzung für Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> • Institutionen • Stadt: Programmbüro Geldgeber:innen

WEITERE IDEEN

zur Ebene der Institutionen

2030-2035

Was haben wir 2030-35 geschafft?

- Alle Menschen sind aufgeklärt
- Alle Institutionen sind energieautark (PV auf allen Dächern der Institutionen)
- Klimaneutralität und Digitalisierung sind in Lehrer:innenausbildung verankert
- Klimaneutrale Ausflüge/Klassenfahrten
- Institutionen verfügen über notwendige Ressourcen

2025-2030

Was musste dafür vorher passieren?

- Begrünung der Gelände und Dächer
→ Zeit dafür muss eingeräumt werden
- Fahrradparkplätze und Ladestationen für E-Mobile
- Belohnungs- und Fördersystem
- Jede Einrichtung/Institution soll vegan sein: Fleisch essen ist eine individuelle Entscheidung (Restaurant/Zuhause)
- Freiday in allen Schulen (von Bonn macht mit)
- Umgewöhnung und Aufklärung (von Bonn macht mit)
- Materialien für Schulen erstellen (von Bonn macht mit)

2022-2025

Was sind die ersten wichtigen Schritte dafür?

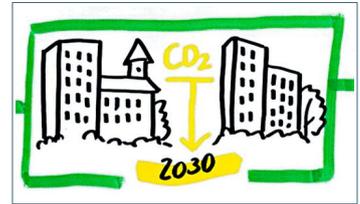
- Start in den Kitas (4-Jährige sind 2035 „Wähler:innen“)
- Institutionen aktiv beteiligen bei innenpolit. Entscheidungen
- vulnerable Gruppen sind über Institutionen beteiligt
- Vernetzung aller Nachhaltigkeitsbotschafter:innen
- Generationsübergreifende Aktionen
- Aktionstage in Kirchen, Klimafasten
- Aktionstag / „Freiday“ in Schulen/Kitas und Vernetzung (aus der Not eine Tugend machen → Stellensituation)
- Großeltern beteiligen
- Förderung der grünen Mobilität zu den Institutionen

6.2 Aktionsplan: ALLE BONNER INSTITUTIONEN SIND KLIMANEUTRAL

Ebene: Institutionen

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

Bonn wird klimaneutral.



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Alle Institutionen haben, basierend auf dem Klimaplan der Stadt, ihren eigenen Klimaplan partizipativ entwickelt und umgesetzt.

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- externe Beratung
- Motivation und Aktivierung aller Mitarbeitenden/Beteiligten
- finanzielle und personelle Ressourcen
- Priorisierung von Hauptemittenten

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- erlebtes Lernen
- Erfahren von Selbstwirksamkeit
- gemeinsame Erfolge

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- CO₂-Einsparung
- Verbesserung des Mikroklimas
- Klimabildung in der Breite

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- alle Einrichtungen, Institutionen, Vereine, etc. werden automatisch angesprochen und einbezogen

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- sind aktiv und beteiligt

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- Uneinigkeit in Politik und Verwaltung über konkrete Maßnahmen
- Es gab niemanden, der sich verantwortlich für die Themen fühlt
- fehlende Motivation („Ich kann eh nichts ändern..“)
- Abstraktheit des Themas

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Alle Institutionen (Schulen, Vereine, etc.) wurden zum Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit beraten.
- Zur Verstetigung arbeiten Engagierte bzw. Verantwortliche kontinuierlich an dem Thema → finden Ressourcen und Unterstützung (z. B. Weiterbildung) bei der Stadt Bonn.
- Bürger:innen haben Zugang zu Beteiligungsmöglichkeiten.
- Synergien schaffen (z. B. Klimabildung, BNE)

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Kontrolle der bestehenden Klimaschutz Maßnahmen	Positive Anreize geben und ggf. sanktionieren	Ab sofort durch Stadt Bonn	Ernsthaftigkeit der Maßnahmen, sofortige Einsparungen oder Kompensation von Emissionen	Bürger:innen, Mitarbeiter:innen der konkreten Abteilungen
2 Klimakommunikation auf Zielgruppen abstimmen	Begleitender Prozess	Zielgruppenanalyse: <ul style="list-style-type: none"> • Betroffenheit von Auswirkungen • Hauptemittenten • Wirkungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivität und Engagement fördern, Motivationen • Einsparungen entdecken • Selbstwirksamkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungseinrichtungen → ggfs. Psycholog:innen • Bürger:innen • Stadt Bonn: Koordination und innerhalb von Politik und Verwaltung
3 Synergien und Vernetzungsmöglichkeiten identifizieren	Ab sofort Bsp. Klimaplan und Nachhaltigkeitsstrategien abstimmen	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerke zusammenfassen • Ressourcen freisetzen • Evaluation der Netzwerke Themen/Schwerpunkte vernetzen denken 	<ul style="list-style-type: none"> • doppelte Arbeit vermeiden • Synergien schaffen • Potenziale erkennen • gegenseitige Stärkung und Effizienzsteigerung 	<ul style="list-style-type: none"> • alle Netzwerke • Stadt Bonn • FFF • Bonn im Wandel

WEITERE IDEEN

zur Ebene der Institutionen

2030-2035

Was haben wir 2030-35 geschafft?

- Weiterbildung zum Klima und Nachhaltigkeit ist in jeder Institution etabliert
- alle Bonner Institution sind klimaneutral/klimapositiv

2025-2030

Was musste dafür vorher passieren?

Sichtbarmachung/Visualisierung der Ergebnisse

- in jedem Stadtteil gibt es min. 1 Transformationszentrum
- klimafreundliche Option ist immer günstigste und bequemste Wahl (Strom, Essen, Mobilität etc.)

2022-2025

Was sind die ersten wichtigen Schritte dafür?

Mittel zum Zweck/Konstanten: Motivation durch Gemeinschaft „Alle machen es“, positive Kommunikation

- Alle Institutionen setzen ihren eigenen Klimaplan um.
- Institutionen werden im Prozess „Klimaplan“ aktiv einbezogen.
- Es stehen ausreichend Ressourcen für alle nötigen und vielfältigen Bildung und Beteiligungsformat zur Verfügung.
- Synergien sind überall geschaffen, es finden keine unnötigen Parallelprozesse statt.
- Adressierung von Hauptemittent:innen (reiche Leute) → zielgruppenspezifisch
- Alle Bürger:innen kennen und haben Zugang zu sämtlichen Beteiligungsmöglichkeiten.
- Alle Bonner Schulen wurden beraten.
- Alle Vereine haben eine Beratung/Schulung erhalten.
- Kitas und Schulen setzen praxisorientierte Klimabildung/BNE um.
- Kontrolle und Sanktionierung und positive Anreize für/von Klimaschutz und Nachhaltigkeit
- Es gibt eine:n Nachhaltigkeitsbeauftragte:n in jeder Institution.
- Alle städtischen Verordnungen unterstützen Klima- und Nachhaltigkeitsziele.
- Institutionen sehen Klimaaktivitäten im größeren Nachhaltigkeitskontext.
- Es gibt ein fest institutionalisiertes Gremium der Jugendbeteiligung mit Ressourcen, Veto-Recht, ..

ohne Zeit-
angabe

- in jedem Quartier gibt es: Begegnungszentrum, Nachhaltigkeitsbeauftragte, Schnittstelle zur Politik
- Abenteuer lernen hat genügend Ressourcen; Learning Cities wächst → internationale Kooperation (Unis, Geflüchtete, Touris, etc.)
- Die Stadt nicht in jedem Stadtteil „Kontaktstellen/Informationsstelle/die Bürger:innen und Vereine/Initiativen/Schulen, Kitas, Betriebe in ihrem Umweltbewusstsein und konkretem Umwelthandeln unterstützen (und ihre Kompetenzen einbringen können)
- Es gibt ein offizielles Handprint-Programm → Kooperation Germanwatch, Stadt
- Transformationszentren in jedem Viertel: Quartiersmanager:in, bestehende Initiativen nutzen, Orte der Begegnung: intergenerationaler Dialog, Klima-Coaching → raus aus der Ohnmacht, Transparenz über Prozesse
- 75 % haben ein Nachhaltigkeitsprojekt umgesetzt.

6.3 Aktionsplan: MENSCHEN UNTERHALB DER ARMUTSGRENZE SIND INFORMIERT UND HANDLUNGSFÄHIG für ein CO₂-neutrales Leben

Ebene: Quartier

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

Menschen unterhalb der Armutsgrenze sind informiert und handlungsfähig für ein CO₂-neutrales Leben.



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Häuser und Wohnungen wurden isoliert (keine Kosten für die Zielgruppe).
- ÖPNV ist gut ausgebaut und für die Zielgruppe kostenlos.
- Personen innerhalb dieser Zielgruppe erhalten finanzielle Mittel für eine klimaneutrale Ernährung.
- Ein Wertewandel ist erfolgt durch Informationsmittel.

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Anlaufstellen um Handlungswissen zu vermitteln
- Politische Unterstützung
- Zielgruppen werden motiviert und aufgesucht.
- Klimafonds müssen eingerichtet werden.
- Klimaquartier „Silicon Valley“
- Vermittler:innen und Berater:innen

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- **Klimaneutralität ist kein Elitenprojekt mehr.**

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- **Mind. 13 % der Haushalte in Bonn sind klimaneutral.**

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- **Ziel erfüllt**

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- **Ca. 20 % der Minderjährigen würde dies für ein CO₂-neutrales Leben helfen.**

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

-

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

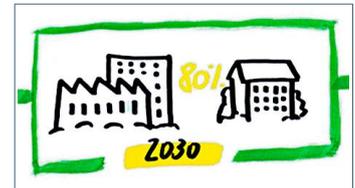
Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Evaluation Status Quo	Mitte 2023	<ul style="list-style-type: none">• Klären: Wie viele Menschen unterhalb der Armutsgrenze?• Bedarfsermittlung	Gute und belastbare Basis für weitere Planung	Verwaltung; Sozialverbände, Bürger:innen, Akteure im Quartier
2 Konzepterstellung und Kostenkalkulation	Ende 2023	<ul style="list-style-type: none">• Maßnahmenkatalog von Expert:innen und Bürger:innen erstellen lassen	<ul style="list-style-type: none">• Projektstruktur aufsetzen• klarer Fahrplan für die Umsetzung	s. o.
3 Implementierung und Monitoring	Ab 2025	<ul style="list-style-type: none">• Gelder und Personal müssen vorhanden sein• Anlaufstellen werden geschaffen im Quartier	Menschen unterhalb der Armutsgrenze werden erreicht, geschult, zur Selbstwirksamkeit befähigt → Min. 12 % der Haushalte in Bonn werden CO2-neutral.	s. o. und Politik

6.4 Aktionsplan: 80 % DER UNTERNEHMEN IN BONN SIND KLIMANEUTRAL AUFGESTELLT

Ebene: Arbeitsplatz

Auf welches Ziel zahlt dieser Aktionsplan ein?

Klimaneutralität in Unternehmen



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- massive Reduktion des beruflich begründeten Individualverkehrs
- Alle Unternehmen sind vollständig klimaoptimiert aufgestellt.

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- Wen? → Geschäftsführung, Finanzminister:innen, Berater:innen/Fachleute für Nachhaltigkeit
- Womit? → Steuergeld
- Wie? → CO₂-Abgabe, Reduktion/Abschaffung Pendlerpauschale

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

-

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- CO₂-Einsparung
- Sensibilisierung von Multiplikator:innen (geschäftsführende Personen etc.)

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Auch wenn Veränderungen schwierig sind, reduzieren wir die Gesamtkosten.

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- „Danke, dass ihr euch endlich Gedanken gemacht habt und handelt.“

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- kein Handlungsdruck (Was hat uns abgehalten)
- Alternativlosigkeit (Warum schaffen wir es trotzdem)

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

Umwelt-/Nachhaltigkeits-TÜV und Ampelsystem

- Gesetzliche Rahmenbedingungen wurden geschaffen.
- Ausbildungsprogramme für Klimabeauftragte wurden entwickelt
- Entwicklung von z.T. branchenspezifische Maßnahmenkatalogen, Qualitätsmaßstäbe und Bewertungskriterien

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Mobile Beratung für Nachhaltigkeit im Betrieb	morgen	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungs-umfang: • Möglichkeiten aufzeigen • Kosten-Nutzen-Rechnung • Umsetzungsunterstützung 	Praktische Weiterbildung von Multiplikator:innen	<ul style="list-style-type: none"> • Leitungsebene • Entscheider:innen • Berater:innen
2 Klimabeauftragter: Person(en) für Betriebe verpflichtend	2023	<ul style="list-style-type: none"> • Gesetzliche KB-Pflicht • Ausbildungsprogramm für KBs 		<ul style="list-style-type: none"> • KBs • Auszubildende:r

WEITERE IDEEN

zur Ebene des Arbeitsplatzes

2030-2035

Was haben wir 2030-35 geschafft?

- Pendlerpauschale und Dienstwagenprivileg (für Verbrenner) wurde abgeschafft.
- 80 % der Bonner Unternehmen sind klimaneutral aufgestellt.
- Beruflicher Individualverkehr 80 % reduziert

2025-2030

Was musste dafür vorher passieren?

- Freiday in Unternehmen → reduzierte Gewerbesteuer
- 90 % der Bonner Gewerbe sind klimaneutral.
- Definition klimaneutraler und gemeinwohlorientierter Betrieb muss Arbeitnehmer:innenbeteiligung enthalten.
- Gutes Carsharing-System (insb. Außerstädtisch) etabliert

2022-2025

Was sind die ersten wichtigen Schritte dafür?

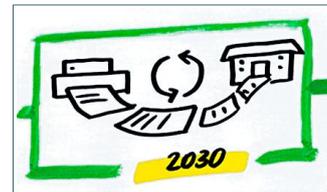
- Verpflichtende Homeoffice Option
- ÖPNV 9 Euro-Ticket verfügbar
- mobile Beratung für nachhaltigere Wirtschaft → Möglichkeiten aufzeigen, individuelle Kosten-Nutzen-Rechnung
- verpflichtende E-Tankstellen am Arbeitsplatz und Förderung Arbeitgeber PV
- Unternehmen müssen den CO₂-Pendel-Fußabdruck der Mitarbeitenden kompensieren.
- Klimabeauftragte:r ist in jedem Betrieb verpflichtend etabliert.
- Marketingfähige Auszeichnungen (branchen- und größenspezifisch) → Reduktion Gewerbesteuer
- branchenspezifisches Ampelsystem für Nachhaltigkeit im Betrieb → Reduktion Gewerbesteuer
- Umwelt-/Nachhaltigkeits-TÜV ist eingeführt.

6.5 Aktionsplan: HANDPRINT-TRANSFORMATIONSZENTREN

Ebene: Quartier

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

-



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- 75 % haben ein Handprint-Projekt umgesetzt.
- Die Transformationszentren in allen Stadtteilen haben die Bürger:innen dabei unterstützt, Bonn klimaneutral zu gestalten.

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- vorhandene Ressourcen nutzen: Abenteuer lernen, Waldinformationszentrum, u.a.
- Finanzierung durch die Stadt Bonn
- Handprint-Programm-Unterstützung durch Germanwatch
- Kooperation unterschiedlicher Partner: Bürgerinitiativen, Coworking Spaces, Stadt, Quartiersmanager:innen etc.

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- mehr Transparenz
- gemeinschaftliches Arbeiten-Verbindung
- Hoffnung

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- essentieller Baustein, um alle mitzunehmen
- Nachhaltigkeit wird erlebbar
- Selbstwirksamkeit

Was sagen die Stimmen der

Was sagen die Stimmen von

sozialen Gerechtigkeit dazu?

- **Prima!**

Kindern und Jugendlichen dazu?

- **Mehr davon!**
-

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?
(oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

- Bisher haben wir uns einzeln gefühlt, jetzt (auch durch Bonn4Future) kommen wir zusammen :)

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben,
damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

- Prototyp in zwei Vierteln, zum Beispiel Weststadt oder Tannenbusch

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 Konzept → Kooperation → inhaltlich	2022 – dieses Jahr noch	<ul style="list-style-type: none"> • Kleingruppen bilden → Konzepterstellung und Abstimmung • Zustimmung der Stadt 	Grundlage für Prototyp	Bonn4Future und Stadt und Germanwatch
2 Durchführung Prototyp	2023	<ul style="list-style-type: none"> • Erprobung des Konzeptes • Evaluation 	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnen von Erkenntnissen → lernen und ausprobieren • fördernde Faktoren 	
3 Go für Transformationszentrum in jedem Stadtteil der Stadt	2024	Sicherung der Finanzierung		

HAUS DER TRANSFORMATION

- Begegnungsmöglichkeiten für jung und alt
- Anlaufstelle für alle aus dem Quartier/Viertel (→ Problem lösen, Ideen ermitteln)
- Handprint
- informieren, motivieren, aktivieren
- Naturerleben – Klimabarometer, Daten zu Bonn, Transparenz der Politik/Verwaltung etc.
- sozial-ökologische Klimaarbeit mit allen Bonner:innen

WEITERE IDEEN

zum Aktionsfeld

2030-2035

Was haben wir 2030-35 geschafft?

- Menschen können CO2-neutral von Sozialhilfe leben und Wohnsituationen wurden angepasst.
- Klimaquartier-„Silicon Valley“ hat Innovationen entwickelt, die CO2-Neutralität im Alltag ermöglicht
- CO2-Neutralität ist Mainstream.
- Wertewandel hat stattgefunden → Menschen definieren sich nicht mehr über Konsum sondern über Gemeinschaft und Selbstwert.

2025-2030

Was musste dafür vorher passieren?

- Es gibt ein Zentrum (Ort) zum interkulturellen Austausch, um von einander zu lernen.
- Bis spätestens 2030 hat jede:r Bonner:in einen Plan, welchen Beitrag er/sie leisten kann, um CO2-neutral zu leben.
- Infrastruktur für alternatives Handeln muss gewährleistet sein.
- Bis 2030 sind Menschen in der Stadt mit Politik und Verwaltung in ständigem Dialog.
- Multidisziplinäres Klima-„Silicon Valley“ wurde realisiert.
- Die oberen 10 %, reiche Menschen und Firmen wurden für Klimaaktiv Fonds besteuert. → Damit können ärmere Menschen unterstützt werden.
- Der ÖPNV wurde sozialverträglich (günstig u. erreichbar) auf die Bedürfnisse der Einwohner:innen angepasst.
- Sozialbauten/Wohnungen wurden klimaneutral gedämmt.

2022-2025

Was sind die ersten wichtigen Schritte dafür?

- Bis Ende des Jahres müssen die Klimapläne der Einwohner:innen verständlich transparent aufgezeigt!
- Masterplan geschrieben und verabschiedet
- politischer Verwaltungsprozess evaluiert und optimiert → bezogen auf Bildung und Beteiligung
- Projekte, um Menschen zu erreichen, wurden gestartet, z. B. auf Straßenfesten, lokalen Grillabenden, Wettbewerben, Workshops, E-Mails, Flyer aus recyceltem Papier → Möglichkeiten wurden sichtbar gemacht.
- Transformationsmanagement aufgesetzt „Stakeholdermanagement“
- Räume/Anlässe für Selbstreflexion
- Bildungs-/ Beteiligungsprozess aufgesetzt, z. B. Train the Trainer
- Wichtige Personen wurden von Expert:innen in Gemeinden, Vereinen, Konzernen auf Augenhöhe verständlich geschult, um Wissen in ihren Gebieten bei Mitmenschen verbreiten zu können und es Klimabeauftragte überall im Alltag gibt. → Train the Trainer

- Klima-Social-Responsibility (Kulturwandel)
 - Strategie von Wirtschaftsakteuren im Quartier
 - Geld und Personal wurden für CO2-Neutralität eingesetzt
- Klimabüro im Quartier → Anlaufstelle für alle; angedockt an bestehende Strukturen
- Klimaquartier „Silicon Valley“ wurde geplant → Konzept
- Klimaquartier „Silicon Valley“ bedarfsorientierte Erfindungen werden geschaffen. Expert:innen und Einwohner:innen in direkter Zusammenarbeit und im direkten Austausch: Jede:r darf und kann helfen!
- Die Bedürfnisse an den ÖPNV wurden sichtbar gemacht.

6.6 Aktionsplan: INFORMATION – MOTIVATION – AKTIVIERUNG DER BONNER STADTGESELLSCHAFT

Ebene: Stadt

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

Aktivierung der Bonner Stadtgesellschaft



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Information: Klimarelevante Daten erreichen die unterschiedlichen Zielgruppen und motivieren zur Beteiligung mit klaren Zielen.
- Motivation: Alle Gruppen wissen um Notwendigkeit des Handelns/Wandels, fühlen sich verantwortlich und emotional verbunden. Bürger:innen wissen, wo und wie sie sich beteiligen können.
- Aktivierung: Klimaneutrales Handeln wird als lohnend erlebt. (Incentivierung)(=Wertewandel)

Was und wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Mittel, Ideen zur Finanzierung)

- alle Institutionen, die klimarelevante Daten erheben, z.b. ZURES
- werden niederschwellig aufbereitet und sichtbar
- Daten werden mit Zielen abgeglichen und „Erfolg“ messbar
- Öffentlichkeitsarbeit/Social Marketing: 1. „Bonn macht mit“ „groß“machen d.h. bekannt und leicht zugänglich

Wie hat dieser Meilenstein den Zusammenhalt der Bonner:innen gestärkt?

- alle können mitmachen und wissen, wie
- viele wollen mitmachen
- Erreichen der kritischen Masse 3,5 %

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- Reduzierung der Treibhausgase der Zivilgesellschaft (CO₂)

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- zielgruppenorientiert (Sprache Zugang)
- Wir und unsere Anliegen werden gesehen.
- Uns wird die Wahrheit nicht vorenthalten.

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Wir können uns gut beteiligen, werden als wichtig erlebt

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem? (oder auch: Welche Konflikte haben wir gelöst?)

-

ETAPPENZIEL BIS 2025

Was müssen wir bis hierhin geschafft haben, damit der Meilenstein bis 2030 erreicht werden kann?

Zielgruppenorientierte Beteiligung

- Aufbereitung aller Daten für die zielgruppenorientierte Kommunikation
- Zielgruppendefinition und Präferenzanalyse von Erreichbarkeit und Motivation für Wandel
- Gründe für Beteiligung erfassen
- Klima-Barometer digital und als Skulptur

- „Bonn macht mit“ wird stadtweit und über versch. Gruppen genutzt.
 - ÖA arbeitet zielgruppenspezifisch.
- Wertewandel

ERSTE, WICHTIGSTE SCHRITTE FÜR 2023/24

Was konkret ist 2023/24 zu tun, um das erste Etappenziel bis 2025 zu erreichen?

Name der Aktivität	Wann muss das passieren?	Was genau muss passieren?	Was soll das bewirken?	Wer sollte dabei sein?
1 „Klimabarometer“ digital und als Skulptur	sofort	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit • Klimabilanz-Status Bonner Bürger:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstmachung • Verantwortungsübernahme • Motivation und Aktivierung 	<ul style="list-style-type: none"> • ÖA-Abtlg. Stadt • IT-Abteilung
2 „Bonn macht mit!“	sofort	<ul style="list-style-type: none"> • publik gemacht werden: Werbung • mehrsprachig 	Interessierte und Engagierte können sich konkret beteiligen	<ul style="list-style-type: none"> • Team Bonn macht mit • Öffentlichkeitsarbeit • IT
3 Öffentlichkeitsarbeit über Zielgruppendef. Kanäle	Nach Datenerhebung sofort	<ul style="list-style-type: none"> • z. B. Print, Tik Tok / Social Media • aufsuchen • Werbung • ÖPNV 	Sichtbarkeit d. Beteiligungsmöglichkeiten	s. o.

WEITERE IDEEN

zur Ebene der Stadt

2030-2035

Was haben wir 2030-35 geschafft?

- Ziele: Die Bonner Stadtgesellschaft lebt klimaneutral
 - Konsum
 - Wohnen
 - Verkehr
- Jede Schule in Bonn hat eine Umwelt-AG mit Beteiligung von Expert:innen der Uni.
- Jeder: MA der Stadt ist geschult in klimaneutralen privaten Maßnahmen.
- Nachhaltigkeit in allen Institutionen verankert (Schulen, Unis, Vereine, Unternehmen)

2022-2030

Was musste dafür vorher passieren?

- Der Beteiligungsprozess ist niederschwellig.
 - sprachlich
 - kognitiv
 - informiert

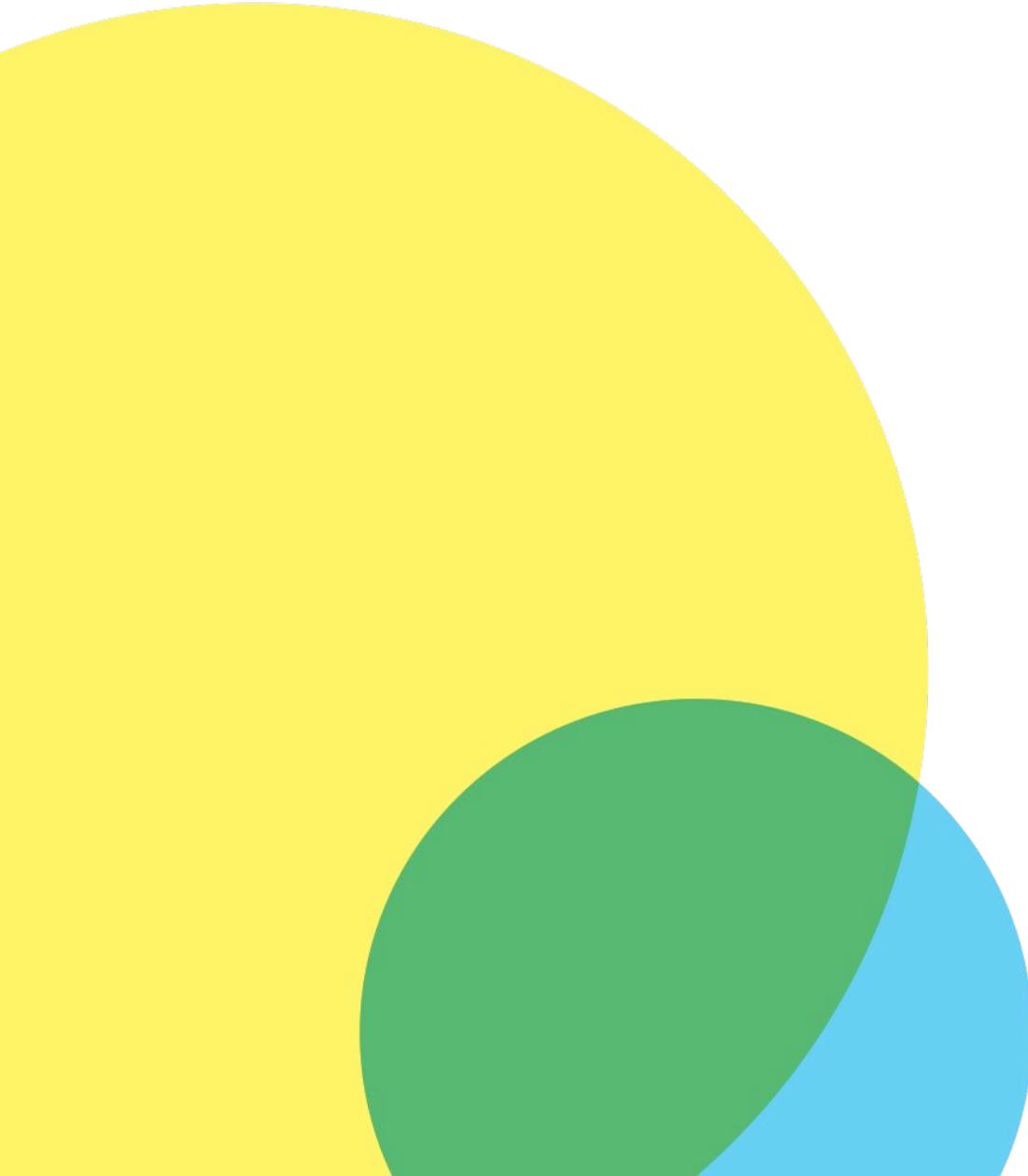
→ Dolmetscher:innen, Begleiter:innen oder „Coaches“ der Stadt für die Bürger:innenschaft.
- Die Stadt veranstaltet jährlich Umweltideen-Wettbewerbe.
Jeden Sonntag gibt es einen Stadtumwelttag mit Preisen für CO₂-sparendste Aktion.
- Klimafreundliches und klimaneutrales Leben wird belohnt.
- Bonner:innen bekommen Frei/Urlaubstag für Umweltaktivität.
- Jeder: Bonner:in ist emotional mit der Natur verbunden.
 - internationaler Austausch
 - Es gibt in jedem Viertel „Natur-Erfahrungsräume“.
- Ideenplattform
- Kulturwandel: Alle Gruppen der Gesellschaft sehen die Notwendigkeit, klimaneutral zu leben und gewinnen Sinn und Lebenszufriedenheit.
- Messbarkeit von kleinen Klimamaßnahmen (Klimabarometer/Konto)
- Jeder: Bürger:in wird erreicht mit Botschaften, was jede:r selbst konkret tun kann, um die Erreichung des Ziels zu unterstützen (einfache, klare Botschaften, motivierend, humorvoll) → Stärkung der Selbstwirksamkeit (Jede kann was tun jeder Schritt zählt)
- Daten: Stadt stellt Informationen zur Verfügung, wie das Ziel „Klimaneutralität“ am effektivsten und sozial gerecht erreicht werden kann.
- Zielorientierung: Klare Ziele/Unterziele/Maßnahmen und Indikatoren für Ziel-/

Teilzielerreichung sind formuliert. → Information

- Zusammenfassung:
 - Zielorientierung
 - Zielgruppenorientierung
 - Daten erheben und Transparenz
 - Alle werden erreicht.
 - Notwendigkeit wird erkannt.
 - emotional verbunden
 - Öffentlichkeitsarbeit → Bonn macht mit



7. AUFBRUCH und KULTURWANDEL



HINWEISE ZUM ARBEITSPROZESS

Worum ging es?

Die bisherigen drei Klimaforen haben gezeigt: Wenn Menschen gut informiert sind und der Rahmen stimmt, sind sie zur Veränderung bereit (vgl. Einleitung dieser Dokumentation). Sie stoßen aber immer wieder an Grenzen unserer gesamtgesellschaftlichen Denk- und Lebensweisen. Nur, wenn "Klimaneutral das neue Normal" wird, kann jede:r Einzelne sich in aller Konsequenz klimafreundlich verhalten. Unter den aktuellen Rahmenbedingungen ist das noch nicht möglich.

Im Vordergrund dieses Themenfeldes stand daher die Frage, wie ein breiter gesellschaftlicher Aufbruch und Kulturwandel in Bonn befördert werden kann.

Wer war beteiligt?

Fachkurator:in: Alex Wernke, Kommunikations- und Umweltpsychologe Bonn4Future

Expert:innen:

- Tobias Daur, Gemeinwohlökonomie-Experte
- Max Schmies, Utopiastadt Wuppertal
- Gesa Hatesohl, b-side GmbH & Hansa Forum Münster
- Marion Wilde, Programmbüro Klimaneutrales Bonn 2035

Moderation: Katharina Buchgeister, Tamara Wyszynski

15 Bürger:innen, 4 Akteur:innen, 6 Mitarbeiter:innen der Stadtverwaltung

Wo kommen die Ziele her?

Aus den Ergebnissen von Klimaforum 1, sowie aus den Fachimpulsen der vier Expert:innen, wurden vom Fachkurator allgemeine Ziele abgeleitet. Zusätzlich formulierten die Teilnehmenden der Gruppe eigene Ziele (siehe unten). Diese wurden für die Dokumentation gekürzt und vereinfacht.

Wie wurde mit den Zielen gearbeitet?

Es wurde in der Vorbereitung sowie durch die Beiträge der Teilnehmenden deutlich, dass es dringend eine Zielschärfung auf Seiten der Verantwortlichen und Umsetzenden braucht, um effektivere Aktionspläne zu erarbeiten. Dieser Prozess für die Konkretisierung eines Zielhorizonts konnte im 4. Klimaforum innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen nur eröffnet werden. Die erarbeiteten Ergebnisse beziehen sich insofern nur auf die in der Gruppe vorab erarbeiteten Ziele.

Der nötige Aufbruch für neue kulturelle Standards und eine breite Aktivierung der Zivilgesellschaft sind zentrale übergeordnete Prozesse für alle Bereiche einer gelingenden klimaneutralen Transformation. Sie müssen außerdem immer wieder in Verbindung mit den anderen sechs Themenbereichen des gesamten Klima-Aktionsplans betrachtet werden.

Zu welchen Ebenen wurde gearbeitet?

Anders als in den anderen Themenbereichen haben wir in dieser Gruppe vorab keine Aktionsfelder definiert. Stattdessen haben wir die Teilnehmenden dazu eingeladen, zu fünf unterschiedlichen Ebenen Ergebnisse zu erarbeiten, in denen ein Aufbruch bzw. ein Kulturwandel stattfinden muss:

- persönliche Ebene
- gemeinschaftliche Ebene (Familie, Freund:innen, informelle Netzwerke)
- Quartiersebene
- Stadtebene
- institutionelle Ebene (Vereine, Unternehmen, Schulen, ...)

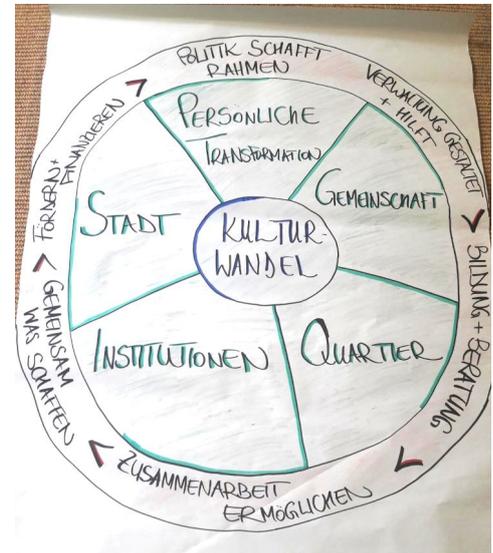


Abbildung 18: Klima-Navigator Kulturwandel (Wernke, Buchgeister)

DIE ZIELE IM BEREICH AUFBRUCH UND KULTURWANDEL

Allgemeine Ziele

Klimaneutral ist "das neue Normal" in unserer Stadt. Es ist finanziell, strukturell und sozial leicht, klimapositiv zu konsumieren, zu denken und zu handeln. Die Bonner:innen sind motiviert, sich in ihrer Stadt und ihren Quartieren für das klimagerechte Gemeinwohl zu engagieren. Sie haben viel mehr Zeit und Ressourcen für niedrigschwellige Angebote an zahlreichen neuen Orten für Austausch und um Dinge selbst zu gestalten. Veränderungen sind sichtbar und inspirieren zum kollektiven Mitgestalten des unmittelbaren Lebensumfeldes. Klimaneutrale Verhaltensoptionen werden sozial anerkannt und gefördert. Das Umfeld reproduziert soziale Normen und Werte eines klimapositiven Lebens. Das städtische Wohlbefinden misst sich an genügsamen Leben und sinnhaftem Tun. Der nötige Kulturwandel wird gesamtstädtisch als bedeutsam anerkannt, um die massiven notwendigen Veränderungen zu fördern und sichtbar zu machen.

Ziele auf der persönlichen Transformationsebene

- Die Menschen in Bonn haben Zeit und Ressourcen.
- Es gibt viel mehr Öffentlichkeitsarbeit: Bürger:innen wissen, welche Probleme bewältigt werden müssen.
- Klimaneutralität ist das neue Normal.
- Suffizienz statt Effizienz: "Weniger ist mehr"
- Es gibt mehr Selber-mach-Kultur.

Weitere Gedanken zur persönlichen Ebene

- sich Zeit für sich nehmen und achtsam mit sich sein
- in Bewegung bleiben/kommen
- wir sind Teil der Natur und sind dankbar für die Natur
- Natur bedeutet Glück und ist schützenswert

Ziele auf gemeinschaftlicher Ebene

- Es gibt einen einfachen Zugang zu gemeinschaftlichen Initiativen und Leistungen.
- Es gibt neue und stärkere gemeinschaftliche Strukturen für den Austausch.
- Es gibt gemeinsame Aktionen und Leuchtturmideen, die begeistern und motivieren.
- Bestehende Netzwerke tragen Wandel und Projekte in die Breite.

Weitere Gedanken zur gemeinschaftlichen Ebene

- Frühstück mit regionalen Lebensmitteln
- wertschätzend auf Augenhöhe kommunizieren
- gemeinsam für Klimaneutralität begeistern
- gegenseitigen Respekt vor unterschiedlichen Meinungen und Ansichten
- annehmen, dass nicht jeder den (ganzen) Weg mitgeht
- wir können gemeinsam etwas bewegen
- gemeinsame Aktionen machen, die begeistern
- gegenseitiges Vertrauen
- in den Diskurs gehen mit Menschen, die die „alte“ Kultur verteidigen

Ziele auf Quartiersebene

- In allen Stadtteilen gibt es Möglichkeiten, den Wandel konkret mitzugestalten – für alle.
- Es gibt langfristige Räume für Selbstwirksamkeit und Empowerment.
- Es gibt gemeinsame Vorstellungen von gutem Leben in einem lebendigen Viertel.
- Das Gemeinwohl im Stadtteil wird messbar gemacht und gefördert.
- Es gibt Leuchtturmprojekte in den Stadtteilen.

Ziele auf Stadtebene

- Eine Teilhabe am Stadtleben ist für alle erreichbar und zugänglich.
- Es gibt eine Auseinandersetzung in der breiten Masse mit dem Thema Klimaneutralität und ein Bewusstsein, dass der Mensch Teil der Natur ist und unter der Klimakrise leidet.
- Es gibt eine gemeinsame Vorstellung von einem guten glücklichen klimaneutralen Leben.
- Es gibt ein gegenseitiges Vertrauen in der Stadtgesellschaft.
- Es gibt Vorbilder für klimaneutrales gutes Leben in Bonn.
- Es gibt gemeinsame Aktionen, die motivieren und begeistern – wir können gemeinsam etwas bewegen.
- Der Aufwand für klimaschädliches ist höher als für klimaneutrales Verhalten.
- Es gibt Werkzeuge für einfaches klimaneutrales Verhalten.
- Es gibt langfristige Räume für Selbstwirksamkeit und Empowerment.

Ziele auf institutioneller Ebene

- Es gibt Koproduktion und neue Kooperationen zwischen Stadtakteuren.
- Gemeinschaftsaufgabe Betriebsökologie: Institutionen sind klimaneutral.
- Es wurde ein Social Impact in der Kulturbranche und anderen Bereichen etabliert.
- Klimaneutralität wird als begeisterndes Thema in die Kulturbetriebe gebracht (Theater, Konzerte, Clubs,...)
- Es gibt alternative Kulturangebote, die klimaneutral sind.
- Es gibt kulturelle Angebote im öffentlichen Raum.

7.1 Aktionsplan: REDUZIERUNG DER ARBEITSZEIT – 5 Stunden pro Woche fürs Klima

Ebene: Persönliche Transformation

Hinweis der Moderation: Im Aktionsplan stehen 5 Stunden, auf der Bühne wurden aber 2 Stunden präsentiert.

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

Menschen in Bonn haben Zeit und Ressourcen



MEILENSTEIN BIS 2027

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Es gibt einen Wandel der Arbeitskultur.

Was brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Aktionen, Mittel, Ideen zur Finanzierung, Räume)

- Aktionen: Arbeitgeber*innen stellen Zeit für persönliches Engagement zur Verfügung
- Netzwerke, Kooperationen mit Initiativen

Wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Akteur:innen)

- Arbeitgeber:innen, die eine Vorreiter:innenrolle übernehmen

Was sagen die Stimmen der
sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Die Umsetzung ist für kleine Betriebe
schwierig.

Was sagen die Stimmen von
Kindern und Jugendlichen dazu?

[Haken]

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz ?

- mehr Ideen und persönliche Energie für Klimaschutz
- Ressourceneinsparung am Arbeitsplatz

Welche Konflikte haben wir gelöst?

- wachsende Anerkennung für neue Arbeitsmoral
- klimafreundliche Betriebe werden attraktiv für Fachkräfte/Arbeitnehmer

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?

- andere Arbeitsmoral
- Sorge vor wirtschaftlichen Konsequenzen

DIE WICHTIGSTEN SCHRITTE

2025-2030 3. Stufe: Nachahmer:innen, anschauen

- Grundeinkommen-Pilotprojekt mit XX Bürger:innen in Bonn, das an nachhaltiges Verhalten gekoppelt ist (vs. bedingungsloses Grundeinkommen): Oft fehlt es an Muße, um aktiv zu werden → Raum schaffen und Zeit geben für vorbildliches Verhalten und Entwicklung toller Ideen/Projekte

4. Stufe: Standard, alternatives Lebensmodell

- Menschen in Bonn haben Zeit und Ressourcen

2022-2025 1. Stufe: informieren

- mehr Öffentlichkeitsarbeit

1. Bürger:innen müssen wissen, welche Probleme bewältigt werden müssen.
2. Wenn Menschen weniger arbeiten, haben sie mehr Zeit/Ressourcen, sich für klimaneutrale Alternativen zu entscheiden bzw. neue Verhaltensweisen auszuprobieren.

- Suffizienz statt Effizienz fördern: weniger ist mehr

2. Stufe: Pilotprojekte mit großen Arbeitgebern

- mehr Selber-mach-Kultur (kostet Zeit)
- systemisches Coaching Programm für alle mit Fokus auf nachhaltigen Fragen (1:1 oder Gruppe) draußen in der Natur; Ziel: raus aus Hamsterrad und neue Optionen erkennen

7.2 Aktionsplan: KLIMA/ÖKO-PARTY

Ebene: Gemeinschaftliche Ebene

Auf welches Ziel zielt dieser Aktionsplan ein?

Öko-Parties sind fester Bestandteil der Gesellschaft.



MEILENSTEIN BIS 2030

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Bewusstsein und Konsumverhalten haben sich verändert.
- Es gab einen Wandel des Wertesystems.

Was brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Aktionen, Mittel, Ideen zur Finanzierung, Räume)

1. Erste Expert:innen müssen gefunden werden.
2. Fortbildungskonzept schaffen
3. Anreizsystem entwickeln

Wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Akteur:innen)

1. Expert:innen
2. Erste starke „Testgruppen“/„Early Adaptors“

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Partys finden über alle Gesellschaftsschichten hinweg statt.

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Wir müssen spezielle Themen für Jugendliche finden.

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- Bewusstsein für nachhaltigen Wandel schaffen
- Bildung und Wissen vermitteln
- Erleben von nachhaltigem Wandel

Welche Konflikte haben wir gelöst?

-

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?

-

DIE WICHTIGSTEN SCHRITTE

2025-2030 • Klima/Öko-Parties sind fester Bestandteil der Gesellschaft

2022-2025 Ende 2023-2024

- erste „Party“ findet statt
- „Bonnfluencer:innen“ stärken Sichtbarkeit
- Expert:innen aus den Teilnehmer:innen rekrutieren
- immer mehr Partys finden statt
- es melden sich immer mehr freiwillige Expert:innen
- selbstständiges System
- selbstfinanzierend

Start: 2023

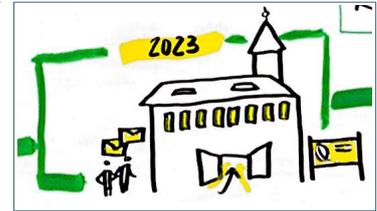
- Themenfelder/Inhalte festhalten
- nachhaltige Kochpartys
- Urban Gardening Austausch
- Kleidertauschpartys
- erste Expert:innen finden (Finanzierung des Stadt)
- Fortbildungskonzept schaffen
- Anreizsysteme entwickeln
- Marketing

7.3 Aktionsplan: KLIMA-UPDATE

Ebene: Stadtebene

Auf welches Ziel zielt dieser Aktionsplan ein?

Kulturwandel und engerer Austausch zwischen Stadt und Bürger:innen



MEILENSTEIN BIS 2023

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Die Bürger:innen wissen von den relevanten Schritten/ Maßnahmen, um Bonn klimaneutral zu machen und den Klimaplan umzusetzen.
- Die Stadt sammelt Maßnahmen der Bürger:innen und stellt diese zur Verfügung.

Was brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Aktionen, Mittel, Ideen zur Finanzierung, Räume)

- innovatives digitales Austauschformat; regelmäßige Treffen
- Recherche und Informationssammlung
- Klärung rechtlicher Voraussetzungen

Wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Akteur:innen)

- Verwaltung, Akteur:innen aus der Stadtgesellschaft,
- Netzwerke

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Ausgewogenheit der Infos;
- nicht nur über die Wohlhabenden

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- gerne digital; coole App ist gut

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- Wissensverbreitung;
- regt zum Nachahmen an

Welche Konflikte haben wir gelöst?

-

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?

-

DIE WICHTIGSTEN SCHRITTE

2022-2025

2022

- klare Ansprechpartner:innen
- Wandel auch intern in der Stadt
- transparente Kommunikation
- Echte Beziehungen kleinräumig entwickeln → alle erreichen
- Titel: Positive Beispiele zeigen
- Ziel: Vorbilder schaffen
- Kurzbeschreibung: Plattform mit positiven Beispielen der Transformation professionell unterstützt (Journalismus und Marketing)

2023

- Mehr Öffentlichkeitsarbeit → Bürger:innen informieren, welche Probleme konkret bewältigt werden müssen und wer dafür Verantwortung tragen muss (nicht nur Stadtverwaltung – Wirtschaft!!)
- Finanzielle Mittel für breit angelegte Marketingmaßnahmen, um den Bekanntheitsgrad von Initiativen/Aktionen zu steigern

2025

IDEE

Titel: Klima-Update

Kurzbeschreibung: Stadt informiert regelmäßig über erfolgreiche Schritte oder Schrittden in eine klimaneutrale Zukunft von Verwaltung und Stadtgesellschaft.

WEITERE IDEEN

zur Stadtebene

2025	<p>IDEE Titel: wiederkehrende Kunstveranstaltung „KUNST & KLIMA“/„KLIMAKUNST“ Kurzbeschreibung: Ix im Monat in der Rheinaue (Naturnähe) eine Veranstaltung unter dem Titel „Kunst & Klima“/„Klimakunst“/... mit DJs/Musiker:innen, Schauspieler:innen/anderen Künstler:innen, die unter dem Arbeitstitel etwas aufführen wollen → oder mal auf den Straßenverkehr ansetzen ...</p>
2023	<ul style="list-style-type: none">• Gemeinschafts Kaufhaus mit echten Preisen (ein Kunstprojekt im Bioladen? Oder im Supermarkt?) <p>IDEE Titel: KLIMA-STOLPERFELSEN Kurzbeschreibung: Kulturelle Intervention - Denkanstöße in die Stadt integriert</p> <p>IDEE Titel: EMOTIONALER PUNKT Kurzbeschreibung: Wo stehst Du? Was hindert Dich? → Rückfluss → Änderung vgl. Stadtradeln</p> <p>IDEE Titel: NETZWERK KLIMABEAUFTRAGTE:R Kurzbeschreibung:<ul style="list-style-type: none">◦ Aufbau eines Netzwerks bis in die Quartiere◦ Beratung◦ "One-Stop-Shop" für Förderanträge◦ Öffentlichkeitsarbeit vor Ort</p>

WEITERE EMPFEHLUNGEN

für andere Themenstränge aus der Gruppe Stadtebene

Mobilität

IDEE
Titel: UMSTEIGEN-KAMPAGNE
Kurzbeschreibung: Darstellung von Möglichkeiten, Kosten und Gewinn von Umstieg vom Auto auf ÖPNV, Fuß und Rad

Bildung

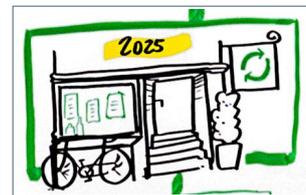
IDEE
Titel: „SCHULFACH UMWELTSCHUTZ“ und Müll sammeln
Kurzbeschreibung: pro Woche 2 Schulstunden

7.4 Aktionsplan: TRANSFORMATIONSZENTREN IN ALLEN QUARTIEREN

Ebene: Quartiersebene

Auf welches Ziel zahlt dieser Aktionsplan ein?

Bürger:innen handeln im Quartier klimaneutral.



MEILENSTEIN BIS 2025

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Die Bürger:innen sind in der Lage, aktiv und partizipativ mitzugestalten.
- Die Bürger:innen kennen das Verhalten, das für ein klimaneutrales Leben notwendig ist.

Was brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Aktionen, Mittel, Ideen zur Finanzierung, Räume)

- Transformationszentren
- regelmäßige Info- und Mitmach-Aktionen
- öffentl. Mittel und private Gelder
- aktive Öffentlichkeitsarbeit

Wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Akteur:innen)

- Klima-Manager:innen und Coaches im Quartier

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- richtige/zielgruppengerechte Ansprache

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- richtige/zielgruppengerechte Ansprache

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- Bildung
- Partizipation
- Wandel im Kleinen

Welche Konflikte haben wir gelöst?

-

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?

-

DIE WICHTIGSTEN SCHRITTE

2025-2030 Aktionen

IDEE

Titel: STADTTEILFEST

Ziel: Information, klimaneutral leben

Kurzbeschreibung:

Teilnehmer:innen nutzen ihren Stand, an Hand konkreter Beispiele welche Möglichkeiten es gibt, den persönlichen CO₂-Abdruck zu verringern.

IDEE

Titel: 3 TAGE OHNE ... MIT ÜBERZEUGUNG

Kurzbeschreibung:

Städtisch organisierte Aktionstage, an denen Leute temporär Verhaltensänderung ausprobieren mit sichtbaren Elementen, wie autofreier Tag und fahrscheinloser ÖPNV und temporäre Spielstraßen an konkreten Tagen

IDEE

Titel: "SPIELPLATZ FÜR ERWACHSENE" (Gemeinsamer Raum und Sachen)

Kurzbeschreibung:

Es gibt einen Raum/Fläche, in dem Gemeinschaftsgut steht.

Sachen (Gartengeräte, Handwerkersachen ...) können ausgeliehen werden.

Es gibt Unterhaltung („Spielplatz für Erwachsene“; Trampolin, Bank, ...)

(Beobachtung: Mit kleinen Kindern gibt es so etwas oft, später verliert es sich; bzw. Menschen ohne Kinder nehmen nicht teil.)

Dieses wird von der Gemeinschaft betreut, bewacht etc.

Beginn: vor dem Frankenbad
Ermutigung: Repair-Cafés, die es gibt, weiterentwickeln
Sichtbarkeit erhöhen, z. B. ebay Kleinanzeigen

2022-2025 Aushandlung:

1. RÄUMLICHKEITEN IN JEDEM STADTTEIL/QUARTIER

Buchbare Räume in jedem Quartier (5.000 Einwohner:innen) mit Material und Unterstützung (Hausmeister:in,...)
(ggf. Kooperation mit bestehenden Strukturen/Institutionen)

2. PERSONAL:

- Aus- und Fortbildung
 - Ständige, von der Stadt finanzierte Quartiersmanager:innen: Dahinter steht die Erfahrung, dass Transformation feste Ansprechpartner:innen braucht.
- Quartiersmanager:innen als kompetente Partner:innen bei der Umsetzung klimapositiver, gemeinwohlorientierter Projekte und Initiativen. Zur Erreichung der Ziele für 2025 kann Quartiersarbeit auf Augenhöhe Anfangsbarrieren brechen und das Wirken der Bürger:innen für die Transformation nutzbar machen.

3. FINANZEN

IDEE

Titel: KLIMA GOES QUARTIER

Kurzbeschreibung:

Klimaforen im ganzen Stadtgebiet Bonns auf Quartiersebene (in lokalen Gemeinschaften), z. B. auf Ebene der 4 Stadtbezirke oder 2-4 x je Stadtbezirk als Bildungs-, Partizipations-, Vernetzungs-, Gestaltungsmedium auf dem Weg zum klimaneutralen Bonn

Zufallsauswahl der Bürger:innen (inkl. Quoten und Ansprache und Einbindung von schwer einzubindender Bevölkerungsgruppen)

WEITERE EMPFEHLUNGEN

für andere Themenstränge aus der Gruppe Quartier

Ernährung

IDEE

Titel: **GEMEINSCHAFTSEINKÄUFE/BESTELLUNGEN VON ESSEN (Nahrung)**

Kurzbeschreibung: **Gemeinsam preiswerte Essensmengen bestellen, kaufen, besorgen und verteilen**

IDEE

Titel: **SELBSTVERSORGUNG IM QUARTIER (saisonal und lokal) durch Gemüse- und Obstanbau**

Kurzbeschreibung: **Flächen aktivieren in Parks, auf Brachflächen, auf Balkonen, Parkplätzen und Bildungsangebote**

Energie

IDEE

Titel: **SELBSTBESTIMMUNG – ENERGIE**

Kurzbeschreibung: **Versorgung v. Energiemix nach Wahl in möglichst kleinen Einheiten**

IDEE

Titel: **KOLLEKTIVE ENERGIEVERSORGUNG**

Kurzbeschreibung: **PV-Anlage oder Wärmepumpe mit Gemeinschaften im Viertel (statt vieler kleiner Eigener, eine Große für alle), Problem: Auflagen seitens Stadt etc.**

7.5 Aktionsplan: ETABLIERUNG EINES BONNER NACHHALTIGKEITSCLABS ALS MARKE

Ebene: Institutionelle Ebene

Auf welches Ziel zählt dieser Aktionsplan ein?

nachhaltige Institutionen



MEILENSTEIN BIS 2025

Was haben wir bis hierhin erreicht? Was hat sich verändert?

- Entwicklung Index/Leitfaden (dynamisch)
- Erste teilnehmende Institutionen
- Rechtliche Rahmenbedingungen für vorrangige Berücksichtigungen (lokal) klären und schaffen

Was brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Aktionen, Mittel, Ideen zur Finanzierung, Räume)

- Offensive Werbekampagne, prominente Unterstützer:innen und Mitglieder
- Klima-Awards (z. B. im Rahmen von Festivals)

Wen brauchte es dafür, damit dieser Meilenstein gelingt?
(z.B. Menschen, Akteur:innen)

- IHK, Stadt, Wirtschaftsverbände, Verwaltung, Behörden
- (Schulen)

Was sagen die Stimmen der sozialen Gerechtigkeit dazu?

- Herausforderung, alle mitzunehmen

Was sagen die Stimmen von Kindern und Jugendlichen dazu?

- Identifikation, Orientierung, Perspektiven

Welchen Beitrag leistet dieser Meilenstein zum Klimaschutz?

- klimaneutrale Institutionen

Welche Konflikte haben wir gelöst?

-

Was hat uns bisher davon abgehalten und warum schaffen wir es diesmal trotzdem?

- alleinige Fokussierung auf Wachstum
- Nachhaltigkeit wird für Institutionen und Arbeitnehmer:innen zum entscheidenden Faktor

DIE WICHTIGSTEN SCHRITTE

2025-2030 Etablierung: Bonner Nachhaltigkeitsclub (Marke) / Klima-Awards

Vorteile:

- einheitliches „Gütesiegel“
- Information „einfach“, da für alle,
- Beschleunigung Genehmigungsverfahren → vorrangig Berücksichtigung bei Vergabeverfahren

Kriterien für Mitgliedschaft im Club:

- Arbeitgeber:in ermöglicht Mitarbeitenden „5 Stunden fürs Klima“. Engagement.
- Arbeitgeber:in ermöglicht Ideenbörse für klimafreundliche Gestaltung der Institution.
- Institution fördert regionale Biolebensmittel in ihrem Kontext
- Beteiligung an betrieblichem Mobilitätsmanagement

2023

- Entwicklung eines „Leitfaden/Index“ (dynamisch) zu „Wann ist Institution „nachhaltig?““ mit IHK, Stadt, Wirtschaftsverbänden und Verwaltung
- Vorschlagswesen Klimaschutz: konkrete Vorschläge für Klimaschutz im eigenen Unternehmen werden „belohnt“ – und umgesetzt → Wertschätzung und Sichtbarmachen der Unternehmenskultur

WEITERE EMPFEHLUNGEN

für andere Themenstränge aus der Gruppe institutionelle Ebene

IDEE

Titel: **MÜLL AUFSAMMELN**

Kurzbeschreibung: **Ab Klasse x wird 1x/Woche Müll in der Umgebung der Schule gesammelt und korrekt entsorgt.**

IDEE

Titel: **EINKAUF OHNE PLASTIK**

Kurzbeschreibung: **Plastiktüten in Geschäften nicht vorhanden (nicht mal zum kaufen). → Kartons am Ausgang „zum Umpacken“**

IDEE

Titel: **REDUZIERUNG BRIEF-/PAKETZUSTELLUNG**

Kurzbeschreibung: **Nur noch 2x/Woche Zustellung**

IDEE

Institution: **BEETHOVEN ORCHESTER BONN**

Kurzbeschreibung:

- Mülltrennung auf der Arbeit
- Strom aus erneuerbaren Energien für alle Gebäude und Spielstätten
- Server, die nachhaltig betrieben werden
- Mobilität der Mitarbeitenden und Konzertbesucher:innen thematisieren
 - Besucher:innen- und Mitarbeitendenumfragen
 - Infokampagne
 - Aktionen (z. B. „Mit dem Rad zum Konzert“)
- „Klimakonzert“ mit der UN
- Kooperation mit anderen Konzertveranstalter:innen, um Gastkünstler:innen für mehrere Konzerte zu engagieren, um CO2 einzusparen
- Statt Blumen Baumpatenschaft an Künstler:innen übergeben.

IDEE

Titel: **NACHHALTIGKEIT BEI GROSSVERANSTALTUNGEN**

Kurzbeschreibung: **Leitfaden Veranstaltungsmanagement überarbeiten**

IDEE

Titel: **NACHHALTIGKEITSKRITERIEN VON MARKTAUSSCHREIBUNGEN**

Kurzbeschreibung:

- **allgemeingültige Vorgaben für Essen/Trinken (Abfall)**
- **„Bewertung“ der Fahrgeschäfte - Hinweis zu Abdruck**
- **Vorgaben für Schausteller:innen (Anreise maximal x km)**

- Ausreichend Raum für BYO-Gegenden (Picknick)
- freiwillige „Abgaben“ für Nachhaltigkeitsprojekte

IDEE

Titel: „HOSPITATIONS-KARUSSELL“

Kurzbeschreibung: Mitarbeitende hospitieren in branchenfremden Einrichtungen (Arbeitsplatz-Tausch). → neue Perspektiven, Unternehmenskultur und Arbeitsweisen kennenlernen und in den eigenen Betrieb mitnehmen

IDEE

Titel: „ENGAGEMENT-ZEIT FÜR ARBEITNEHMENDE“

Kurzbeschreibung: Arbeitgebende stellen den Mitarbeitenden ein Zeitkonto von X Stunden zur Verfügung, mit dem sie sich für Klimaschutz engagieren/weiterbilden/oder sonstwie aktiv werden für den Klimaschutz vor Ort

IDEE

Titel: PROJEKTWOCHE

Kurzbeschreibung:

- verschiedene Akteure die sich mit Klima
- klare Handlungsanweisungen was getan werden muss
- Auseinandersetzung auf verschiedenen Ebenen wie Ökonomie, Ernährung, Kultur, Ökologie
- Abschlussvorträge, damit jede:r auf jeder Ebene weiß, was zu tun ist

IDEE

Titel: REGELUNGSFLUT DEM ZIEL DER NACHHALTIGKEIT „UNTERORDNEN“

Kurzbeschreibung: z. B. bei allen Gesetzen nicht nur Erfüllungsaufwand abschätzen, sondern auch CO₂-Abdruck, evtl. auch Glücksfaktor → sollte auch für Verordnungen, interne Dienstanweisungen gelten

IDEE

Titel: DIE NACHHALTIGE ORGANISATION

Kurzbeschreibung:

- Wandel-/Transformationsinitiativen in Organisationen, die Ideen zur Förderung von Klimaneutralität aufnehmen, sammeln und voranbringen
- Menschen/Arbeitenden in ihrer Institution (Arbeits-)zeit geben, um Dinge gemeinsam umzusetzen
- quasi „Veedels Kultur“ am Arbeitsplatz entwickeln
- dieses als Netzwerk z. B. in verschiedenen Organisationen in Bonn (öffentliche Verwaltung) voranbringen, mit Ideenaustausch etc.
- Oft wissen Mitarbeitende, was getan werden könnte, kennen ihren Arbeitsplatz sehr gut. → „Ideenbörse der Mitarbeitenden“
- kontinuierlicher Prozess

BEDENKEN, HINWEISE UND KOMMENTARE im Anschluss an die Ergebnispräsentation

Folgende Bedenken, Hinweis und Kommentare wurden von einzelnen Personen im Publikum nach der Präsentation der Aktionspläne notiert. Es handelt sich dabei um Beiträge, die die Aktionspläne und deren Umsetzung verbessern oder ergänzen können. Sie sollten daher ebenfalls bei der Prüfung der Aktionspläne berücksichtigt werden.

Generelle Hinweise

- Bestehende Strukturen intelligent nutzen, z.B. Schulen für BNE
- Synergien nutzen, zum Beispiel Klimaplan und Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Bonn
- Fehlende Wertschätzung und Kommunikation
- Kluft Politik und Verwaltung, fehlendes Vertrauen der Bürger:innen
- Unrealistische Ziele gefährden die Zielerreichung.
- UN-Organisationen vergessen.
- Vieles bei den Vorschlägen kam etwas unkonkret und idealistisch rüber. Es gilt m.E. die Anliegen zu konkretisieren und die z.T. auch sehr konkreten Ideen der Stadt an die Hand zu geben. Gut wären AGs mit Bürger:innen und Verwaltung (und Gewerbe) zur Umsetzung!
- 6,4 Tonnen CO₂ pro Einwohner ist ein Fake, mit Ehrlichkeit wäre man genauso weit gekommen.
- Gefahr: Jede Form von planwirtschaftlichen Ansätzen
- Brennstoffzellen auch als alternative Energiequelle berücksichtigen, nutzen und verwenden.
- Sozial Schwache sind schon bevorzugt (Hartz IV). Rentner N I C H T! Kleine Unternehmen [...unlesbar]
- Viele Ideen und Maßnahmen beinhalten Kommunismus-ähnliche Strukturen und Entprivatisierungen
- Fehlt: Dashboard, öffentlich im Netz (siehe Radwege-Datenbank) mit Status, Ort, Federführung
- Es gibt vielfältige Überlegungen oder Visionen und Ansätze. Insgesamt sprengen die Vorschläge den Rahmen der finanziellen und personellen Ressourcen in der Stadt.
- Wir haben in Bonn schon so viele Beiräte die tagen, aber wenig bewegen. Deshalb Fragezeichen bei neuen Beiräten.
- Es wäre super, Aspekte aus allen Bereichen zu kombinieren (Bildung als Beispiel)

- Irreführende Kommunikation zwischen Stadt/SWB und Bürger:innen (z.B. alle werden über Umstellung auf neues (H?) Gas informiert, aber kein Hinweis, dass man heute anfangen sollte, auf Lösungen ohne Gas umzustellen.
- Nicht noch mehr Personal = mehr Bürokratie

Wohnen

- Was heißt Wohnen nach Lebensphasen? Wer legt das fest?
- Solaranlagen auf dem Heiderhof: Es gibt einen Wärmevertrag!!! Die Bewohner:innen sind verpflichtet 70 % der Fernwärme zu nutzen. Warum?
- Beim Thema "Wohnen" bitte nicht den Mangel an Sozialwohnungen bzw. bezahlbarem Wohnraum vergessen. Hierfür braucht es jetzt auch ökologischen Neubau. Andere Lösungen dauern zu lang und in diesem Bereich realitätsfern. Aber hier gibt es auch viel Potential mit nachhaltigen Projekten voranzuschreiten.

Mobilität

- Parkplätze umbauen ändert trotzdem nicht, dass die Menschen mit dem Auto kommen, langes Suchen -> viel CO₂-Ausstoß
- PKW aus der Stadt zu verdammen ist nicht möglich. Besser die Entwicklung wasserstoffangetriebener Fahrzeuge zu forcieren.
- Thema „Autos unattraktiv machen“ → mobilitätseingeschränkte Personen bedenken und Alternativen für Pflege-/Lieferdienste etc, entwickeln.
- Bis 2030 sollten auch die Autos aus der Innenstadt „verbannt“ werden. Stichwort Fahrradstadt/E-Mobilität.
- Umgestaltung der Parkhäuser in der Innenstadt nur, wenn ein bezahlbares Ticket der SWB etabliert ist!
- Massive kurzfristige Umfunktionierung von Parkraum kann den sozialen Frieden in der Stadt gefährden. Vorher müssen entsprechende Voraussetzungen/Alternativen geschaffen werden.
- Zeiträume bei Gruppe Mobilität noch etwas vorziehen (teilweise).

Ernährung und Landwirtschaft

- Hub schafft Doppelstrukturen, die zusätzliche Emissionen verursachen
- Restaurants und Hotels und CCB vergessen
- Nicht alle können/sollen vegan werden! Bitte sozial denken.

Wirtschaft und Konsum

- Verwaltungs-Fastlanes für Behördenprozesse für Lobbygruppen? /Kontrolle
- PV rentiert sich bereits jetzt, das braucht insbesondere für Unternehmen keine Anschubfinanzierung. Diese Geld wird in anderen Teilen der Umstellung viel dringender gebraucht.
- Lieferungen PV-Anlagen (& Wärmepumpen) nicht gewährleistet. Möglicher Lösungsansatz: Wiederbelebung der Firmen für die Herstellung von PV-Anlagen (z. B. Solarworld, ansässig in Bonn) mit neuer Leitung :-)
- Gütesiegel/Logo = Bürokratie, Kosten!
[Gemeint ist vermutlich der Vorschlag für ein Nachhaltigkeitslogo]
- Klimasiegel birgt die Gefahr des Greenwashings.
- Kleine Unternehmer:innen bitte nicht vergessen.

Natur und natürliche CO₂-Speicher

- Dauerhaft viel weniger als 80 % der Dachflächen begrünen.
- Lieber PV als Begrünung, wo sinnvoll.
- Dachbegrünung darf dem PV Ausbau auf den Dächern nicht im Weg stehen. Grün an die Fassaden und Flächen. PV hat auf den Dächern Vorrang, weil die Akzeptanz für Freiflächen-PV-Anlagen geringer sein wird als für Grünflächenanlagen.
- Wo ist denn die Wasserknappheit gesehen worden, gibt es das in Bonn gar nicht?
- Ohne Wasser im Überfluss kein Grün, keine CO₂ Reduktion. Aber ab sofort bevor der Rhein leer ist.
- Vorschlag: Alte Bäume (> 30 Jahre) erhalten, pflegen, nicht fällen. Neue Bauten so planen, dass die Bäume bleiben können.
- Verschärfung der Baumschutzsatzung gefährdet ggf. die Realisierung wichtiger Projekte für den Klimaschutz, insbesondere den (Aus-)bau von Radwegen => Beispiel Rheinaue
- Baumschutzsatzung muss nicht verschärft werden. Sie muss nur angewendet werden.

- Nicht immer mehr Personal einstellen, sondern ehrenamtliches Potential nutzen (Geld für andere Zwecke sinnvoll nutzen).
- Kommunikation und Sichtbarmachung von Biodiversität und (Stadt) Natur notwendig → Interesse bei Bevölkerung wecken → Artenvielfalt sichtbar machen und Zusammenhänge zu Klima und Alltag aufzeigen. Räume schaffen und belohnen (positive Anreize) negativer Beispiele wie Schottergärten konsequent sanktionieren.
- Sinnvolle Bepflanzung → Klima geht immer vor der Quantität. Begrünung städtischer Gebäude vor den (kleineren) Dächern privater Häuser.

Bildung und Mitwirkung

- Doppelstrukturen vermeiden, Quartiersbüros als Transformationszentren nutzen
- Achtung: Bildungsinhalte dürfen nicht von der Stadt vorgegeben werden (Schule).
- Unkonkret, was Mitwirkung betrifft

Aufbruch und Kulturwandel

- Stunden fürs Klima – Wer bezahlt das?

Sie haben es bis hierhin geschafft und wollen noch mehr? Dann schauen Sie auf <https://beteiligung.bonn4future.de/klimaforen> vorbei. Dort finden Sie die Ergebnisse und Eindrücke unserer bisherigen Veranstaltungen incl. Vorträge unserer Expert:innen.

Infos, Ideen, Kontakte
und Veranstaltungen
für dein Engagement
www.bonn4future.de



Initiiert und bereitgestellt von

Bonn im
Wandel

Gefördert durch

**ZUKUNFT.
FUTURE.
AVENIR.
BONN.**

17 Ziele.
Eine Zukunft.

